

Neuoffenbarung

durch

Bertha Dudde

**Kundgaben Nr. 1500 - 1599 empfangen in der Zeit
vom
2.7.1940 - 5.9.1940**

Diese Schriften sind überkonfessionell!

**Sie wollen von keiner christlichen Religionszugehörigkeit abwerben
und auch zu keiner Religionsgemeinschaft anwerben.
Sie haben einzig und allein den Zweck, das Wort Gottes,
das Er in der heutigen Zeit
- laut Seiner Verheißung Johannes 14, 21 -
uns gibt,
den Menschen zugänglich zu machen.**

**„Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt.
Wer Mich aber liebt, der wird von Meinem Vater geliebt werden,
und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.“
Johannes 14, 21**

März 2003

Es ist ungeheuer wichtig, zu wissen um die Vergänglichkeit alles Irdischen und um die Verantwortung dem gegenüber, was unvergänglich ist. Es fehlen dem Menschen die Beweise für die Unvergänglichkeit der Seele, sie suchen daher alles abzuschwächen oder abzuleugnen, was zur Voraussetzung eben diese Unvergänglichkeit der Seele hat, und sie tragen also dieser Unvergänglichkeit wenig Rechnung. Und es ist dies die Folge der Unkenntnis dessen, daß neben dem irdischen Leben ein geistiges Leben geführt werden kann und daß dieses geistige Leben erst dem Menschen einen unvergänglichen Erfolg einträgt. Es ist das geistige Leben allein von Wichtigkeit, obzwar es scheinbar nur das Begleitleben des Erdendaseins ist Es kann das irdische Leben wohl geführt werden ohne jegliche Verbindung mit dem Geistigen, es ist dies aber völlig erfolglos für die Ewigkeit. Sofern der Mensch aber einmal sein Augenmerk richtet auf die Unsterblichkeit der Seele, so er mit diesem Faktor rechnet, übernimmt er schon bewußt die Verantwortung für die Seele. Und sein Bemühen wird nun darauf gerichtet sein, geistige Schätze zu sammeln, denn er erkennt nun alles das als wertlos, was irdisches Gut ist, weil er weiß, daß nichts davon von Dauer ist, sondern vergehen muß laut göttlichem Gesetz. Also hält er sich an das, was er als unvergänglich erkennt, d.h., er sucht es zuvor, um es sich zum Eigentum zu machen Und Unvergängliches ist Geistiges Also sucht er das Geistige und findet es auch, denn Gott unterstützt dieses Vorhaben, weil es dem eigentlichen Zweck des Erdenlebens entspricht. Hat nun der Mensch einmal Kenntnis davon, was anzustreben von Wert ist für die Ewigkeit, so wird das Verantwortungsgefühl der Seele gegenüber in ihm immer stärker, und er lebt nun gleichsam ein zweites Leben, das völlig getrennt geht von seinem eigentlichen Erdenleben. Er stellt geistige Verbindungen her, er läßt seine Gedanken zur Höhe schweifen in das Reich des Geistigen, er teilt sich den geistigen Wesen mit, vertraut sich ihnen an, erbittet Aufschluß und Rat, er läßt sich von ihnen belehren, und er tut alles, um seine geistigen Kenntnisse zu vermehren Er strebt also bewußt das Unvergängliche an, und er wird im gleichen Maß das irdische Leben, d.h. alles, was vergänglich ist, verachten lernen. Er ist also noch auf der Erde, löst sich jedoch aus der Erdschwere und ist weit öfter im Bereich des Geistigen als auf der Erde. Daher muß dem Menschen zuerst das Wissen gegeben werden um den Unwert und die Nichtigkeit alles dessen, was er erblicken und ergreifen kann, und es muß ihm gleichzeitig geistiges Wissen unterbreitet werden, so daß er nun sich selbst entscheiden kann, welches Leben ihm reizvoller ist Er muß die Schätze der Welt hingeben, er muß sein Begehren anders zu stillen versuchen als mit irdischen Genüssen. Er muß diese willig hingeben, um geistige Genüsse empfangen zu können. Er muß sich selbst darüber klar sein, daß nur das Unvergängliche, die Seele, bedacht werden muß während des Erdendaseins, daß aber nicht beidem zugleich entsprochen werden kann, also um unvergängliches Gut zu empfangen, auch irdisches Gut begehrt werden kann. Das eine muß hinggegeben werden, um das andere empfangen zu können Es muß der Mensch sich entscheiden, er muß seinen Willen tätig werden lassen, und dieser kann nur gelten entweder dem Irdisch-Begehrenswerten oder dem Reichtum der Seele Es muß der Mensch wählen zwischen vergänglichem und unvergänglichem Gut (2.7.1940) Und es wird gesegnet

sein, dessen Geist den Wert des unvergänglichen Gutes erkennt Denn ihm wird nun auch offenbar werden, daß das Anstreben dessen gleichzeitig auch dem Menschen die Gottnähe einträgt. Und er wird die Verbundenheit mit Gott spüren, so er das Vergängliche unbeachtet läßt und sich nur an geistigem Gut zu bereichern sucht. Sein Seelenzustand ist erheblich freier, da die Materie, also Irdisch-Erstrebenswertes, nicht mehr begehrt wird und sonach überwunden ist, also die Fesseln der Seele gelöst wurden durch das Begehren nach unvergänglichem, nach geistigem Gut. Und diese Freiheit ist unvergleichlich erfolgeintragend. Er ist in seinem nun ungebundenen Zustand unvorstellbar rege und sucht die Verbindung mit gleichfalls Geistigem. Und der Zusammenschluß mit diesem vermittelt ihm Weisheit und Licht in Form von Kenntnissen, die er seiner Seele nun wieder nahebringen möchte. Es wird also der Mensch in die Wahrheit geleitet, und es hat nun die Seele teil an allem geistigen Reichtum. Denn sie empfängt gleichsam die geistige Kraft, die dem Geist aus Gott durch Vermehrung mit Geistigem zugegangen ist. Es muß unwiderruflich eine so vom göttlichen Geist durchdrungene Seele zur Höhe gelangen, denn ihr Ziel war das Erreichen einer möglichst hohen geistigen Stufe, was nun erreicht ist durch Überwinden alles dessen, was der Erde angehört, also vergänglich und daher wertlos ist für die Ewigkeit. Diese Vermehrung des Geistigen bedeutet Freiwerdung aus der Form, und also ist die Seele des Menschen vereint mit dem Geist aus Gott, sie ist wahrhaft unvergänglich, d.h., sie lebet in Ewigkeit

Amen

Das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe umfasset alle Gebote, die Gott durch Moses den Menschen kundgetan hat, und also befolget der Mensch ein jegliches dieser zehn Gebote, so er das große Gebot der Gottes- und Nächstenliebe erfüllt. Es ist ungemein wichtig, über die Entstehungsursache dieser zehn Gebote informiert zu sein, denn es sind so vielerlei Mutmaßungen darüber im Umlauf, die leicht dazu führen können, die göttliche Liebe anzuzweifeln. Es waren zu jener Zeit Zustände unter den Mitmenschen, die nur zu sehr die Lieblosigkeit dieser kennzeichneten. Und es wurde des einen Gottes nicht mehr gedacht; der Hang zur Welt, die Liebe zum Mammon, zu allen irdischen Freuden war unbeschreiblich groß, und sie achteten weder des Mitmenschen Eigentum, noch dessen, was sie ihrem Gott und Schöpfer schuldig waren. Sie gaben sich willenlos in die Macht des Satans und huldigten allem, was dessen Anteil war. Und Gott ließ entsetzliches Elend über die Menschen kommen, die Seiner vergessen hatten, und zwang sie dadurch zur inneren Umkehr. Sie erkannten ihren niederen Geisteszustand und baten daher Gott um Hilfe aus ihrer körperlichen und geistigen Bedrängnis. Da gab Gott durch Moses Seinen Willen kund in einer Form, die alle Einzelheiten beleuchtete, um den Menschen in aller Klarheit das Falsche ihres Lebenswandels vor Augen zu führen. Es ist die Gesetzgebung auf Sinai so offenkundig gewesen, daß selbst der verstockteste Sünder die Macht und Größe Gottes erkannte und nun auch Gottes Willen erkennen mußte, der von ihm eine tiefe innerliche Umkehr forderte. Er gab durch Moses mit eherner Stimme Seine Gesetze, durch die Er den Lebenswandel der Menschen kraß beleuchtete und ihnen ihr sündiges Leben vorhielt. Denn dieses entsprach nicht im geringsten den göttlichen Anforderungen, und es war die Menschheit zu jener Zeit so verblendet, daß ihnen ein jegliches Gebot gegeben werden mußte, um ihnen ihr Unrecht anschaulich zu machen. Was zu ihrem körperlichen Wohlbehagen beitrug, nahmen sie ohne Bedenken für sich in Anspruch, ohne des Wohles der Mitmenschen zu gedenken, und also erkannten sie auch durch ihr Verhalten die ewige Gottheit nicht an sie taten nichts, um Gott zum Wohlgefallen zu leben, dagegen alles, um den Nächsten zu schädigen und ihren eigenen Vorteil zu suchen. Der geistige Tiefstand trat so sichtlich zutage, daß Gott Sich erbarmte und ihnen Kunde zugehen ließ von Seiner Kraft und Allmacht und von Seiner Liebe, die gleiches forderte von Seinen Geschöpfen Und es hat Jesus Christus auf Erden das gleiche gelehrt, Er hat die Liebe zu Gott allem anderen vorangesetzt und die Liebe zum Nächsten als Bestätigung der Liebe zu Gott diesem größten Gebot angefügt, und es wird sonach den göttlichen Willen erfüllen, wer jene zwei Gebote achtet, die zu erfüllen der Lebensinhalt eines jeden Menschen sein soll

Amen

Ohne die Gabe der inneren Erleuchtung geht ihr unwissend durch das Erdenleben. Ihr glaubt zwar, wissend zu sein, weil ihr vom ewigen Schöpfer mit Verstand und Vernunft ausgestattet seid, könnet diesen jedoch nur im irdischen Sinne gebrauchen, solange ihr Gott nicht um Erhellung des Geistes bittet. Es ist also Geist und Verstand nicht dasselbe, es kann der Mensch seinen Verstand gebrauchen, ohne seinen Geist in sich erweckt zu haben. Er kann durch sein Verstandesdenken größte irdische Erfolge verzeichnen können und doch in tiefster Dunkelheit des Geistes einhergehen. Und gleicherweise kann ein zum Leben erweckter Geist im Menschen außerordentlich tätig sein, so daß er auch nach außen erkennbar ist, und es braucht das Verstandesdenken durchaus nicht in Anspruch genommen werden Es kann der Mensch nun sich überaus weise äußern, d.h. den Mitmenschen ein großes Wissen zur Kenntnis bringen, wozu keine besondere Verstandesarbeit nötig war. Also ist gut entwickelter Verstand nicht durchaus nötig, um für göttliche Weisheiten aufnahmefähig zu sein. Oft sogar ist der menschliche Verstand hinderlich zur Entgegennahme von geistigem Wissen, denn dieses will ungehindert in das Herz des Menschen eindringen, stößt aber bei nur Verstandesdenken auf Widerstand, weil irdische Weisheit stets der göttlichen Weisheit entgegenstrebt, solange der Mensch den erweckten Gottesgeist nicht als Geber der Weisheit erkennt. Was der Geist aus Gott den Menschen lehrt, benötigt nicht den Verstand, jedoch zur Verwertung des vom Gottesgeist Gelehrten muß auch der menschliche Verstand tätig sein. Dann muß der Mensch die Gabe Gottes gebrauchen und also alle ihm gegebenen Fähigkeiten nützen nur für die Höherbildung der Seele, dann sind diese dem Willen Gottes gemäß angewandt. Es ist dem Menschen der Verstand gegeben worden, um nachzudenken über sein Erdendasein und dessen Zweck und seine eigentliche Bestimmung. Doch dazu wird er am wenigsten angewandt. Alles Verstandesdenken kreist zumeist um irdische Probleme; jede gedankliche Tätigkeit gilt der Verbesserung des Erdenlebens, und also ist dann der Verstand allein in Tätigkeit, der Geist aus Gott aber noch nicht am Werk (4.7.1940) Sein Wirken ist erst die Folge der menschlichen Bemühungen, geistige Gebiete zu erforschen, und wiederum muß diesen Bemühungen tiefes Verlangen nach der Wahrheit und das Wissen um das ewig Göttliche zugrunde liegen, nicht aber um irdischen Vorteils willen diese Forschungen unternommen werden. Es ist der Geist aus Gott keineswegs **dem** Menschen wahrnehmbar, der nur für irdische Probleme Interesse hat. Dieser beansprucht sein Verstandesdenken, d.h. die Funktion seines Körpers zu einer Arbeit, die eben wieder nur dem Körper zuträglich erscheint. Und diese Funktion wird nun ganz dem Willen des Menschen entsprechend ausgeführt, während so der Geist aus Gott am Werk ist, wenn es gilt, geistige Probleme zu lösen der menschliche Wille nur insofern beteiligt ist, als er sich dem göttlichen Geist überläßt; nun aber der Geist aus Gott die Gedanken ordnet, also die gedankliche Tätigkeit leitet dem rechten Erkennen entgegen. Es ist also der Mensch willig, eine Kraft in Anspruch zu nehmen, die ihm unbewußt nicht zugeht. Und diese Kraft muß er selbst zum Entfalten bringen in sich durch rege Liebetätigkeit Er kann also sein Verstandesdenken vermehren, und zwar mit der Gewähr voller Wahrhaftigkeit dessen, was Ergebnis seines Denkens ist, während die

Verstandestätigkeit allein keine Sicherheit ist für absolute Wahrheit. Es hat also der Mensch es selbst in der Hand, sein Wissen beträchtlich zu vermehren, immer mit der Garantie, es wahrheitsgemäß vermittelt zu bekommen, so er nicht nur den Verstand, sondern auch das Herz sprechen läßt, denn der göttliche Geistesfunke in ihm kann nur gefühlsmäßig erweckt werden, und dieses Gefühl, das zum Erwecken des Gottesgeistes gepflegt werden muß, ist die Liebe Ohne liebetätig zu sein, ist das Erwachen des Gottesgeistes unmöglich, also wird die reine Wahrheit und vermehrtes Wissen stets die Folge sein einer äußerst regen Liebetätigkeit. Es wird Geist und Verstand also erst dann zusammen wirken können, wenn der forschende Mensch sein Wesen schon zur Liebe gestaltet hat und nun das Forschen dem Lösen geistiger Probleme gilt, obgleich auch dann irdische Gedankentätigkeit gleichfalls vom Geist Gottes gelenkt wird und also dann auch Wahrheit verbürgt

Amen

Und die Gerechtigkeit wird siegen Ob es auch scheint, daß das Unrecht alles beherrscht, es wird die Stunde kommen, da es offenbar wird, welcher Geist die treibende Macht ist dessen, was die Menschheit mit Staunen und Bewunderung erfüllt. Es ist unverkennbar der Gerechtigkeitssinn erloschen, und doch fehlt diese Erkenntnis den meisten Menschen. Und dies charakterisiert die Jetztzeit, daß kein Mensch bestrebt ist, dem Nebenmenschen Gerechtigkeit zukommen zu lassen, und also ist auch die Lieblosigkeit unter den Menschen groß, der Geist des Unfriedens beherrscht sie, sie suchen nur einander zu schaden und fragen nicht nach Recht und Gerechtigkeit. Und Gott läßt den Menschen die Willensfreiheit, Er hindert sie nicht in ihrem Denken und Handeln, bis die Ungerechtigkeit solche Ausmaße angenommen hat, daß Gottes Gerechtigkeit sich ihr entgegensetzt. Und dann wird das Treiben des Bösen hell beleuchtet, denn es wird dem Gericht überantwortet, der jegliche Gerechtigkeit außer acht ließ. Denn Gott ist überaus weise und gerecht Er kann nicht das Böse ungestraft wüten lassen und das Gute ihm preisgeben, Er muß dem Gerechten zu Hilfe kommen und die Schandtaten des Ungerechten aufdecken Er setzt dessen Treiben eine Grenze, und diese ist bald erreicht Und es werden die Menschen aufatmen, die leiden mußten um der Ungerechtigkeit willen denen gerechtes Empfinden innewohnt und die sich doch der Gewalt beugen mußten, die alles niederzwang. Denn was sich ihr widersetzte, war ihr preisgegeben Der Sieg der Gerechtigkeit aber wird erkannt werden allerorten und den Glauben an Gott erstehen lassen, Der die Menschen richtet und strafet nach Verdienst Der bis zur tiefsten Hoffnungslosigkeit des Widersachers Treiben zuließ, nun aber seinem Wüten ein Ende bereitet und eingreift mit Seiner Allmacht. Und diese Zeit steht kurz bevor. Es leidet die Menschheit unter der Willkür verbrecherischer Gewalt, sie steht ihr machtlos gegenüber Doch Gott Selbst wird sie frei machen davon und den Satan aufs neue fesseln, auf daß der Menschheit Glauben wieder neu erstehe an Gottes Gerechtigkeit, Liebe, Weisheit und Allmacht. Denn Er erhöret das Gebet derer, die Ihn um Hilfe anrufen in größter Not, Er lässet sie nicht vergeblich rufen und sendet ihnen zur rechten Zeit den Retter Er kommt ihnen zu Hilfe in einer Weise, die offensichtlich Seine Gerechtigkeit erkennen läßt, und Er bannet die böse Gewalt

Amen

Jede ungestörte Stunde soll genützt werden für eine Arbeit, die dem Wohl der Menschheit gilt Es soll das geistige Wohl dem irdischen Wohl vorangestellt werden, denn es ist keine Zeit zu verlieren. Es nützt der Dämon gleichfalls jede Gelegenheit, der Menschheit geistig zu schaden, und darum muß die Gegenkraft unentwegt tätig sein, um sein Wirken zu verhindern; es muß die gute geistige Kraft sich vereinen im Wirken gegen diese Macht, und es darf daher keine Lauheit und keine Nachlässigkeit eintreten, die dem Widersacher nur von Nutzen wäre. Denn desto stärker setzt er nun sein Treiben ein, er schwächt auch die Willenskraft derer, die nicht eifrig sind bei der Gegenarbeit, und machet, daß sie müde werden

Gegen das Gebot der Nächstenliebe verstößt auch, wer im Kampf um das Seelenheil derer nachläßt, die hilfsbedürftig sind. Denn es soll eure eifrigste Sorge sein, denen zu helfen, die dem geistigen Untergang nahe sind. Ihr sollt sie nicht in der Finsternis des Geistes belassen und euch nicht gleichgültig abwenden von ihnen, denn sie bedürfen eurer Hilfe. Sie sind schwach und nicht mehr fähig, sich aus der Macht des Widersachers zu befreien. Sie erkennen die Not ihrer Seele nicht, denn alles um sie ist dunkel und lichtlos, und sie begehren daher auch nicht das Licht. Doch euer Bemühen soll es sein, das Lichtlein anzustecken und diesen Armen einen kleinen Lichtschimmer zu bringen, daß sie aufmerken und eure Tätigkeit beachten. Ihr sollt alles versuchen, die Gleichgültigkeit gegen das geistige Wissen zu wandeln in Aufmerksamkeit; ihr sollt ihren Gedanken den rechten Weg weisen, ihr sollt sie belehren und beschwören, ihrer Seele zu gedenken und den Sinn des Lebens zu erfassen; ihr sollt sie zur Annahme des Glaubens an Jesum Christum zu bewegen versuchen und ihnen vorhalten, wieviel segensreicher ein Wandeln auf Erden in Liebe ist, als nur der Eigenliebe, der Erfüllung irdischer Wünsche zu leben. Ihr sollt ihnen nichts vorenthalten, was euch den Weg nach oben finden ließ, ihr sollt ihnen die Lehre Christi unterbreiten, daß sie nur durch Dienen in Liebe zur Höhe gelangen können. Ihr sollt alles tun, was diese Seelen aus der Nacht des Geistes zur Helle des Tages führen kann. Dann seid ihr im wahrsten Sinne des Wortes liebetätig. Es ist dies die uneigennützigste Nächstenliebe, die nur dem Seelenheil des Mitmenschen gilt. Es ist dies eine Aufgabe, die unendlicher Liebe und Geduld bedarf, denn es sind die in der Finsternis stehenden Wesen schwerlich zur Annahme des Wortes Gottes zu bewegen; sie werden allen Widerstand entgegensetzen, weil der Widersacher selbst euer stärkster Gegner ist und den Willen dieser Menschen zum stärksten Widerstand antreibt. Und dennoch kann die Liebe des Menschen Sieger sein, so in nimmermüder Geduld immer wieder um diese Seelen gekämpft wird eben mit Mitteln der Liebe Es muß nicht des äußeren Menschen geachtet werden, sondern seiner Seele, die in erbarmungswürdigem Zustand ist und selbst nicht mehr die Kraft aufbringt, sich aus den Fesseln zu befreien, die ihr der Widersacher geschlagen hat. Wer nun im Licht, d.h. im Wissen um die Wahrheit steht, dessen Liebe wird die Not solcher Seelen erkennen und nicht nachlassen in seinem Bemühen um diese. Er wird durch inniges Gebet ihnen Hilfe zu bringen versuchen, er wird die Not dieser Seele dem Vater im Himmel vortragen und Ihn um Kraft bitten für das Erlösungswerk, so die eigene Kraft nicht ausreichen will und der Wille des Menschen ermüdet, bevor die Seele für

das ewige Leben gewonnen ist. Darum seid unentwegt in der Liebe tätig, und wendet alle Liebe den in der Not der Seele sich befindlichen Mitmenschen zu. Lasset euch nicht von Mißerfolgen niederdrücken, sondern begehret allzeit die Kraft aus Gott, so werdet ihr die schwersten Aufgaben zu lösen imstande sein, ihr werdet dem Widersacher die Seelen entreißen und sie dem himmlischen Vater zuführen, und diese Seelen werden es euch danken bis in alle Ewigkeit Amen

Die Einigung des Geistes mit dem Vatergeist ist der weihevollste Akt, den das Erdenleben dem Menschen eintragen kann, denn er ist das Wonnigste, was einem Menschen zuteil werden kann. Doch nur wenige Menschen erreichen die Vollkommenheit schon auf Erden, die Voraussetzung ist für die Vermählung mit dem Herrn. Es muß darum der Mensch pur Liebe geworden sein und jeglicher irdischen Freude entsagen, und er wird dann durch die göttliche Liebe Selbst Erfüllung seines Sehens finden, das irdischem Glück nicht vergleichbar ist, auch irdisch nicht im selben Maß empfunden werden kann, als dies geistig der Fall ist. Irdische Umgebung setzt auch irdisches Empfinden voraus Die Vermählung mit Gott aber ist ein geistiger Vorgang, der nur geistig empfunden wird und sich irdisch nur so bemerkbar macht, daß der Mensch für das Erdenleben nicht mehr recht tauglich ist und ständig in höheren Regionen weilt. Daher wird, solange der Mensch seine Erdenaufgabe noch zu erfüllen hat, auch jene geistige Vermählung selten stattfinden, hindert sie doch den Zusammenschluß aus leicht erklärlichen Gründen. Sie hält den Menschen auf der Erde zurück und ist Anlaß zur ständigen Rückkehr des Geistes zur Erde und deren Pflichten. Andererseits jedoch ist der Wille des Menschen ausschlaggebend, und es kann demnach ein Mensch, der den festen Willen hat, zu Gott zu gelangen, auch sein Ziel erreichen und trotzdem der Erdenaufgabe gerecht werden, sofern er dazu die ihm zustehende geistige Kraft anfordert und also letztere zur Bewältigung der irdischen Arbeit einsetzt, dem Erdenkind dabei Zeit und Muße lassend, den Geist zur Höhe senden zu können, und nun der Geist, völlig frei von Hemmungen, sich mit dem göttlichen Vatergeist verbinden kann. Der Vorgang der Vereinigung ist verschiedenartig erkenntlich, denn das Empfinden eines jeden Menschen ist anders, also muß auch das, was dem Menschen als höchstes Glück gegeben wird, verschieden wahrnehmbar sein. Es kann die geistige Vermählung dem Menschen das hörbare Wort eintragen, d.h. der Moment, da die Stimme im Herzen klar und vernehmlich gleich einem Glöcklein tönet, ist der Moment der geistigen Vereinigung mit Gott. Und es löst diese Stimme ein unnennbares Wonnegefühl aus, denn die Liebe Gottes hat das Erdenkind gänzlich erfaßt und es zu Sich herangezogen. Es kann aber auch die Vereinigung mit Gott stattfinden ohne jeden sichtbaren Beweis daß nur ein in Liebe für den Herrn erglühendes Geschöpf sich erfaßt fühlt von der göttlichen Vaterliebe und selig ist, jedoch dies körperlich nicht wahrnehmbar ist, sondern nur in der Fähigkeit, geistig zu schauen, zum Ausdruck kommt. Es ist dieser Zustand beglückend für das Erdenkind, es macht jedoch oft unfähig, irdischen Anforderungen nachzukommen, was es aber nicht berührt, da es fühlt, daß sein leibliches Ende nahe bevorsteht. Es ist die geistige Vermählung mit Gott fast immer das Anzeichen des kurz bevorstehenden Abscheidens von der Welt, wird aber immer nur verständlich sein den gleichfalls geistig zur Höhe Strebenden, während ein nur irdisch eingestellter Mensch nur ein ungläubiges und abweisendes Urteil darüber fällen wird, weil sein Verstand nicht fasset, was nur ein rein geistiger Vorgang ist

Amen

Den vereinigten Bemühungen der guten Geistwesen wird eine langsame Umgestaltung des Denkens der Menschen gelingen, die guten Willens sind und sich widerstandslos leiten lassen, denn diese achten aller Geschehnisse um sich und suchen Aufklärung darüber, die ihnen nun gedanklich gegeben wird. Zudem suchen die Lichtwesen gerade solche willigen Menschen zusammenzuführen, auf daß sie sich gegenseitig entäußern und ihre Gedanken austauschen, was wieder zu regem Nachdenken Anlaß ist, und so der Mensch immer weiter auf dem Wege zur Erkenntnis geführt wird. Es ist dies von unvorstellbarem Wert, daß sich der Mensch geistig eine bestimmte Ansicht zurechtlegt, die nun von den jenseitigen Geisteskräften entsprechend gefördert wird und der Mensch so in die Wahrheit geleitet werden kann, sofern er diesen Bemühungen keinen Widerstand entgegensetzt. Was nun den Menschen gedanklich unterbreitet wird, beantwortet ihnen so manche Frage oder läßt so manchen Zweifel verstummen. Es wird stets annehmbar dem Menschen erscheinen, also wird er sich diesen gedanklichen Einflüssen willig hingeben, und sein Denken wird sich langsam umformen so, wie es dem göttlichen Willen entspricht, der seine Weisheit den Menschen unterbreiten möchte. Alle Ereignisse im Leben tragen dazu bei, doch Voraussetzung ist, daß der Mensch nicht Widerstand bietet den Belehrungen von oben. Die Menschen, die stets verneinen, die jeden Gedanken sofort verwerfen, die immer in Opposition treten zu den Ansichten anderer und sich niemals belehren lassen wollen, werden sich auch dem Einfluß jener wissenden Lichtwesen entziehen, und es wird diesen nicht gelingen, das Denken jener umzuformen. Denn geistiger Widerstand ist verkehrter Wille, und dieser kann nicht gebrochen werden, sondern muß sich selbst dem Rechten zuwenden. Folglich ist der Einfluß der Lichtwesen auf solche Menschen nur gering, solange der freie Wille sich dagegen sträubt. Und oft kann ein solcher Mensch zur Gefahr werden für den sonst willigen Mitmenschen, daß dieser sich den Meinungen des Irrenden anschließt und also gleichfalls sich dem Einfluß der Lichtwesen entzieht. Doch es ringen diese in unermüdlicher Geduld um die Seelen derer, die noch nicht ganz feststehen, und es ist die Liebe von solcher Kraft, daß sie zum Erfolg führt Amen

Unerschöpflich ist der Quell des Wissens und unvorstellbar die Kraft, die ihm entströmt. Und so ihr Menschen nur schöpfen wollt, werdet ihr euch laben dürfen an diesem Quell. Doch dürsten muß es euch danach, denn es ist der Labetrunk zu köstlich, als daß er unbegehrt den Menschen zufließen könnte. Was Gott Selbst euch bietet, kann nicht anders als köstlich sein. Und darum sollt ihr es begehren aus tiefstem Herzensgrund, ihr sollt keinem anderen Verlangen in euch Raum geben und nur nach der göttlichen Gabe euch sehnen. Und ihr werdet gar bald nur noch vom Himmel gespeist zu werden verlangen, denn nichts kommt der Speise und dem Trank von oben gleich. Und ihr müsset das Sehnen danach über Hindernisse zu verstärken suchen, es muß ein jedes Hindernis euch zu erhöhter Sehnsucht treiben. Es kann darum euer Leben, die ihr die Gaben des Himmels in Empfang nehmen wollt, nicht eintönig und ungestört vorübergehen. Der Weg zum Quell, der euch laben soll, ist mühselig, verheißet aber euch herrlichsten Lohn, so ihr nicht ermüdet und trotz Hindernissen vorzudringen versucht. Nie dürft ihr vergessen, daß Gott Selbst euch diesen Quell erschließt, daß Er es ist, Der euch laben und stärken will auf dem Weg durch das Erdenleben; daß Seine unendliche Liebe für euch das Köstlichste bereithält und es euch zuwenden will und nur eure Empfangswilligkeit fordert, um euch ungemessen bedenken zu können. Es muß der Mensch opfern, um empfangen zu können. Alles, was in ihm nach irdischer Erfüllung verlangt, muß bekämpft werden, er muß sich jede leibliche Freude versagen, will er geistig bedacht werden Er muß alles hingeben wollen, um alles empfangen zu können, denn dann erst löst er sich gänzlich von der Materie und kann nun auch ungehindert eindringen in das geistige Reich, das ihm nun die Erfüllung seines Sehnsens ist. Begehrt der Mensch Irdisches, so muß es ihm um seiner Seele willen oft versagt bleiben, begehrt er jedoch Geistiges, so wird sein Begehren ungemessen erfüllt. Denn Gott setzt keine Grenzen, Er gibt immer, so Seine Gabe begehrt wird Doch diese Gabe in ihrem ganzen Wert erfassen und in aller Köstlichkeit empfinden zu können ist erst dann möglich, wenn jedes irdische Verlangen erstickt ist, wenn sich der Menschen Sinn ganz dem Geistigen zugewandt hat und also seine Seele sich mit dem Geist vereint hat, denn nun strömet das lebendige Wasser unaufhaltsam aus dem Quell und ist Labung und Erquickung der dürstenden Seele

Amen

Es geht die Menschheit einer Krise entgegen, die nicht unbedenklich ist, denn es besteht größte Gefahr, so sie nicht als solche erkannt und ihr entsprechend begegnet wird. Es können sich die wenigsten Menschen vorstellen, wie ungeheuerlich sich der geistige Tiefstand auswirkt auch in der Gestaltung der Erdoberfläche. Es ist unverständlich, solange der Mensch nicht weiß, welche Aufgaben auch die gesamte Natur hat im Höherentwicklungsprozeß alles Geistigen. Es muß ein jedes Wesen Kraft aus Gott empfangen, also wird diese Kraft auch in alles geleitet, was als Schöpfungswerk den Menschen sichtbar ist. Es ist dies zunächst nötig lediglich für die Erhaltung dessen, was Gott geschaffen hat. Die eigentliche Aufgabe aber ist, daß sich das Geistige zusammenschließt und also durch die Vermehrung in sich zu höherem Reifegrad gelangt. Dieser Zusammenschluß geht naturmäßig vor sich, d.h., der göttliche Wille bestimmt die einzelnen Wesenheiten, sich mit anderen zu verbinden, indem Er allen Seinen Schöpfungen ihre Bestimmung zugewiesen hat, die nun auch erfüllt werden müssen, weil die Wesenheiten gezwungen sind, das zu tun, was Gott ihnen als Aufgabe gestellt hat. Es ist aber das Stadium des freien Willens für diese noch in dem gebundenen Zustand sich befindlichen Wesen eine große Gefahr insofern, als die Menschen ihren Willen in Gott entgegenwirkender Weise gebrauchen können und nun die gebundenen Wesen in große Not bringen, indem sie den noch nicht beendeten Gang in einer Form vorzeitig beenden, also das Wesen wohl aus der jeweiligen Form befreien, dieses jedoch noch nicht den Reifezustand erlangt hat, der für die nächste Form Voraussetzung ist. Es ist also das nun ungebundene Geistige gewissermaßen seiner Tätigkeit enthoben, die es zuvor leisten mußte, kann die nächste Form noch nicht beleben und muß also zwangsmäßig untätig sein, was für das Wesen ein qualvoller Zustand ist. Denn nun ist sein Entwicklungsgang gehemmt, es ist eine Stockung eingetreten, die das Wesen eigenmächtig nicht beheben kann Es muß nun gewaltig ringen, um wieder in eine neue Form einverleibt zu werden, und dieses Ringen geschieht in einer Weise, daß es das noch in der Form befindliche Wesenhafte gewaltig bedrängt, d.h. es antreibt zu rascherer Tätigkeit; daß also das ungebundene Geistige seinen Tätigkeitsdrang überträgt auf das noch gebundene Geistige und dieses nun außergewöhnlich rege ist was in unnatürlicher Weise, d.h. in vermehrtem Wirken zum Ausdruck kommt. Es ist dies scheinbar also eine Unregelmäßigkeit ein Abweichen oder eine Veränderung der bestehenden Naturgesetze, ist aber doch dem göttlichen Willen entsprechend, da der verkehrte Wille des Menschen selbst Veranlassung dazu ist und den also im Entwicklungsgang gehinderten Wesenheiten der rechte Ausgleich zugebilligt werden muß Die Auswirkung dieser vermehrten Tätigkeit aber wird dem Menschen wieder spürbar sein, und zwar in ihm wenig zusagender Weise. Es wird, was ursprünglich bestimmt war, den geistigen Wesenheiten lange Aufenthalt zu gewähren, nun durch die erhöhte Tätigkeit zu ungewohnter Zeit das Geistige in sich freigeben. Es werden also gewissermaßen außergesetzliche Naturerscheinungen außergewöhnliche Folgen haben Es sind dies die Katastrophen, die in der Natur bedingt sind, die also wohl direkt nicht vom Willen des Menschen abhängen, indirekt aber doch die Folgen sind des verkehrten Willens. So nun der

Geisteszustand der Menschen so tief ist, daß sie keinerlei Verbindung haben mit Gott, daß sie weder ihre Erdenaufgabe erkennen noch den Sinn und Zweck der Schöpfung, noch den Höherentwicklungsgang aller Wesenheiten und ihren eigenen endlos langen Erdenweg, scheuen sie auch nicht davor zurück, eigenmächtig in diese Schöpfung einzugreifen, die einen anderen Zweck hat als den der Ausbeutung von Menschenhand, und dieses Eingreifen, das entsetzliche Wirkungen hat eben auf jene frühzeitig frei werdende Wesen, zieht nun unabwendbare Folgen nach sich, die gerechterweise wieder von den Menschen getragen werden müssen, obgleich es ihnen oft nicht begreiflich erscheinen will, daß sie die eigentliche Ursache jener verheerenden Katastrophen sind durch eben ihren verkehrten, Gott entgegengerichteten Willen. Und es hat nun die Erde eine solche gewaltsame Freiwerdung des Geistigen zu erwarten, es wird durch das Gebaren der Menschheit dieser Prozeß beschleunigt, es drängt das gewaltsam frei gewordene Geistige zu immer regerer Tätigkeit sowohl außerhalb als auch im Inneren der Erde, und es hemmt Gott nicht diese Tätigkeit, da der Mensch selbst eingegriffen hat unberechtigterweise und also eine von Gott dem Wesen in Liebe gewährte Verkörperung beendete wider Gottes Willen. Alles Geistige, was Ungerechtigkeit erleidet, darf sich sein Recht verschaffen, also sind die Katastrophen, obgleich gänzlich dem Naturgesetz zuwider scheinend, Seinem Willen entsprechend, müssen also als göttliche Sendungen anerkannt und bewertet werden. Die Menschen jedoch, die dem Willen Gottes gemäß leben, die ihren Willen dem göttlichen Willen unterordnen und also wohl unterrichtet sind von Gottes Liebe, Allmacht und Weisheit, können jeglicher Sendung von oben gefaßt entgentreten Sie werden, wenn auch die Katastrophe ihr leibliches Ende bedeutet, nichts verlieren auf Erden, sondern die Herrlichkeiten Gottes werden ihnen offenbar, und sie werden Lob und Dank singen ihrem Schöpfer bis in alle Ewigkeit

Amen

Verwerfet nicht, was euch nicht faßlich erscheint. Und so euch das Wirken der Geisteskraft zweifelhaft dünkt, haltet dennoch mit eurem Urteil zurück, bis ihr euch eingehend informiert habt und das wieder mit Hilfe göttlicher Kraft, die ihr im Gebet erleben sollt. Denn es ist der menschliche Verstand wahrlich nicht ausreichend, und ohne Gebet ist eben nur der menschliche Verstand tätig. Es gibt so viele Dinge, die zu ergründen euch verstandesmäßig nicht gelingen wird, und doch könnt ihr darum nicht behaupten, daß es keine Erklärung dafür gibt Nur muß sie dort gesucht werden, was außerhalb des menschlichen Verstandes liegt im geistigen Wirken jener Kräfte, die gleich euch existieren, nur euch nicht sichtbar oder greifbar. Letzteres schließt aber nicht das Vorhandensein jener Wesen aus, denn mit den leiblichen Augen zu schauen und mit leiblichen Ohren zu hören ist auch nur etwas irdisch Bedingtes, das mit dem Verlassen dieser Erde sein Ende findet. Das geistige Schauen aber ist eine Folge geistigen Strebens, setzt also einen gewissen geistigen Reifegrad voraus, folglich können diese Wesen und ihr Wirken sichtbar nicht wahrgenommen werden. Sie darum aber gänzlich ablehnen zu wollen ist menschliches Irren. Es sind jene Geisteskräfte erst dann zu bejahen, wenn der Mensch überhaupt den Willen hat, darüber aufgeklärt zu werden. Dieser Wille schon läßt ihm etwas glaubhafter erscheinen, was er sonst nicht als Wahrheit annehmen kann, wohingegen ein sofortiges Ablehnen kennzeichnet, daß er gar nicht willens ist, etwas Übersinnliches zu ergründen. Der Wille zu wissen beeinflusst auch die Glaubensfähigkeit Der Wille, jene Geisteskräfte zu erforschen, ist aber nun sehr minimal unter den Menschen, und die Folge davon ist, daß sich diese Kräfte auch nur selten äußern können so, daß diese Äußerungen ihnen als Beweis geliefert werden könnten. Also wird das Wissen um diese Kräfte immer geringer und die Annahmewilligkeit daher immer seltener Denn immer versuchen die Menschen, verstandesmäßig alle außergewöhnlichen Erscheinungen zu erklären und machen dadurch das Wirken der Wesen unmöglich. Geistiges will geistig erforscht werden verstandesmäßiges Forschen aber fordert greifbare Beweise Geistiges jedoch kann greifbar nicht bewiesen werden. Sofern der Mensch aber weniger seinen Verstand gebraucht und Gott innig um Erleuchtung bittet und nun gefühlsmäßig die Antwort erwartet, wird diese ihm zugehen und ihm nicht mehr unannehmbar erscheinen, und dies ist schon das Wirken jener geistigen Wesen, die anders nicht erkannt werden können als durch die Bereitschaft des Willens durch den Glauben Amen

Die Vergänglichkeit dessen, was euch Menschen begehrenswert dünkt, muß euch bewiesen werden, erst dann werdet ihr die Materie verachten lernen, und erst dann könnt ihr an euch und eurer Vollendung arbeiten. Denn noch hindert euch allzusehr die Materie, sie lenkt eure Gedanken von der eigentlichen Aufgabe des Erdenlebens ab, und so vergeht die Zeit auf Erden ungenützt. Gott aber hat Erbarmen mit euch, und Er sucht der Not eurer Seelen zu steuern. Und wenngleich Seine Sendungen auf Erden große irdische Not zeitigt, so ist sie doch wieder ein Beweis Seiner übergroßen Liebe, um euch dereinst weit größere Not zu ersparen. Darum erkennt diese Seine Liebe, was Er auch über euch senden mag. Wisset, daß Er immer nur darauf bedacht ist, weit größere Not von euch abzuwenden, euch jedoch das Leiden nicht gänzlich erspart bleiben kann, weil ihr nicht selbst Hand anlegt an eurer Seelenarbeit. Ihr lebt euer Leben unbedenklich seiner Folgen, und also nützet ihr es nicht der eigentlichen Bestimmung gemäß. Und das hat euren geistigen Rückgang zur Folge, den Gott jedoch verhüten will aus Liebe zu euch, die ihr Seine Geschöpfe seid. Ihr strebet aber den geistigen Rückgang an, so ihr die Materie zu vermehren sucht, denn dann begehret ihr das, was ihr überwinden sollt ihr begehrt das, was zuvor euer Zustand war, seid also rückschrittlich, während es doch eure Aufgabe ist, euch von dem Verlangen frei zu machen und alles das zu überwinden, was Gebanntes ist in der Form. Auf daß euch nun das Lösen davon leichter fällt, will euch Gott die Vergänglichkeit dessen vor Augen führen und zu ernstem Nachdenken über eure eigentliche Erdenaufgabe veranlassen. Er räumt euch alle Hindernisse aus dem Wege, die den Gang nach oben erschweren, doch ohne irdische Not ist eure Höherentwicklung in Frage gestellt. Das Leid kann euch nicht erspart bleiben, weil der freie Wille versagte. Denn gebt ihr aus freiem Willen alles hin, was der Welt Anteil ist, so trifft euch die Sendung von oben nicht schmerzlich, sondern sie ist euch nur Bestätigung dessen, was eure Seele zuvor erkannt hat. Darum wird immer nur der Mensch leiden müssen, dessen Herz sich nicht frei machen konnte von irdischem Verlangen; er wird schmerzhaft empfinden, so er den Untergang dessen erleben muß, was ihm begehrenswert erschien. Und doch kann ihm solches Leid nicht ferngehalten werden, denn es ist der letzte Versuch, sein Verlangen zu ändern. So er Gottes Willen und Seine Liebe daran erkennt, wird auch dieses Vernichtungswerk von Segen sein, denn es ließ ihn seine eigentliche Aufgabe erkennen. Und es wird ihm diese Aufgabe nun leicht fallen, er wird nicht mehr so große Hindernisse zu überwinden haben, da Gott Selbst ihm diese verringert hat, weil er selbst zu schwach war, anzukämpfen gegen alles, was ihn hinderte auf dem Weg nach oben

Amen

**„Schöpfet alle Kraft aus diesem Meinem Wort“
Voraussage**

B.D. Nr. 1511
9.7.1940

Schöpfet alle Kraft aus diesem Meinem Wort. Bedenket, daß Ich Selbst zu euch herniedersteige, um euch Stärkung zu bringen im Lebenskampf erkennet, daß Ich die Meinen nicht ohne Trost und Kraft lasse, so sie deren bedürfen. Lasset euch nicht genügen, daß ihr diese Meine Kraft nur einmal in Anspruch nehmet, sondern begehret sie stets und ständig, und sie wird euch zugehen ungemessen. Und so will Ich euch wiederum verkünden, daß ihr diese Kraft ungewöhnlich dringend benötigen werdet, denn es ist die Stunde nicht mehr fern, die euch jeglichen Haltes berauben wird, die Stunde, die euch Mir naheführen müßte, wenn ihr nur Meiner gedenken wolltet in eurer Not. Dann erhebet ihr sicher die Hände flehend zu Mir und erbittet Meine Hilfe, und sie wird euch gewährt sein, die ihr Meinem nur im Herzen vernehmbaren Ruf Folge leistet. Ihr werdet Meine Nähe spüren, ihr werdet die ernste Lage erkennen, in der ihr euch befindet. Das wird euch zu Mir flüchten lassen. Bleibet Mir treu ergeben in dieser Not, so wird sie an euch vorübergehen. Und schöpfet zuvor Kraft und Trost aus diesem Meinem Wort Nehmet Mich zuvor schon auf in eure Herzen, verringert euren Widerstand zu Mir durch bewußte Hingabe eures Willens, und seid nicht ungläubig, sondern gläubig, denn dieser Glaube hält euch die große Not fern, ob ihr auch mitten in diesem Geschehen stehet. Denn um der Welt willen muß Meine Allmacht euch allen erkenntlich sein, um der Welt willen kommt jenes große Erleben über euch, das Meinen Willen und Meine Allmacht verrät. Und es kann die Wirkung nur abgeschwächt werden an denen, die gläubig sind und Mir voller Vertrauen ihre Not vortragen, denn Mein Wille gebietet über Leben und Tod, und Mein Wille lässet die Menschen leiden, so es not tut, oder verschonet sie, so sie Mir sich übergeben. Und dieser Wille wird auch das Geschehen so gestalten, daß es nur milde berührt die Meinen, die Mir treu ergeben sind. Denn es muß über die Menschheit kommen, um sie zu Mir zurückzuführen, so weit dies noch möglich ist und die Seelen noch nicht gänzlich verstockt und verblendet sind. Ich bange um diese Seelen und wende daher das letzte Mittel an, das scheinbar grausam ist und doch die einzige Möglichkeit bietet zu ihrer Rettung. Um den Meinen diese Stunde erträglich zu machen, gebe Ich ihnen zuvor Trost und Kraft durch Mein Wort. Wer sich dessen Einfluß hingibt, den schreckt nicht das Geschehen. Er weiß um Meine Liebe und Sorge und vertraut Mir voll und ganz er wird nicht bangend den Tag erwarten, sondern voller Zuversicht, durch alle Schrecken hindurchgeführt zu werden. Denn Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen Mich

Amen

**Zusammenschluß mit Gott auf Erden
Überwinden jeglicher Begierden**

B.D. Nr. 1512
9.7.1940

Das mit Gott verbundene Wesen erkennt seine Bestimmung, denn es ist sich seines Ausganges bewußt und strebt dem letzten Ziel, der Vereinigung mit Gott, entgegen. Es ist also schon im letzten Stadium gewillt, seinen Widerstand gegen Gott aufzugeben, und dieser Wille trägt ihm die vollste Liebe Gottes ein, die sich nun so äußert, daß der Mensch gelenkt wird dem letzten Ziel entgegen, daß es ungehindert den Weg nach oben zurücklegen kann. Es ist ein solcher Erdenlebensweg nicht so beschwerlich, denn da der Wille zu Gott drängt und das Wesen bereit ist zu dienen, ist der Kampf nicht mehr vonnöten, der eigentlich nur den Willen zu Gott richten soll. Sucht nun aber der Mensch den Zusammenschluß mit Gott auf Erden, so hat es jeglichen Widerstand aufgegeben und braucht daher auch niemals ankämpfen gegen die Versuche des Widersachers, den Willen zurückzugewinnen. Er ist nun zurückgekehrt zu Gott und lebt das Leben nur noch, um sich völlig zu entschlacken von dem, was noch irdisch ist an ihm. Denn der Wille zu Gott kann wohl sehr stark sein, es kann aber auch noch die Welt den Menschen gefangennehmen. Das Verlangen danach muß aber gänzlich überwunden sein, ehe die restlose Vereinigung mit Gott stattfinden kann. Und daher muß das Erdenleben genützt werden, um sich frei zu machen von jeglicher Begierde. Ist das Verlangen nach Gott vorherrschend, so wird es keine große Mühe kosten, ist aber das Verlangen zur Welt noch stark, so werden dem Menschen noch Kämpfe beschieden sein, und daher wird leiden müssen, wer noch nicht innig genug mit Gott verbunden ist, und still und friedlich wird den Erdenweg gehen dürfen, dessen Verlangen nur Gott und der Vereinigung mit Ihm gilt. Und so ist der Leidenszustand gleichzeitig die beste Kontrolle für eigenes Begehren So der Mensch noch leiden muß, ist er noch nicht völlig entschlackt. Gott aber hilft ihm, sich frei zu machen von irdischen Begierden, und weist ihn durch das Leid auf das Falsche seines Verlangens hin. Er will es dem Menschen leichtmachen, noch das letzte irdische Verlangen auszumerzen, Er will durch das Leid des Menschen Denken hinlenken zu Sich Selbst, so daß bald nur geistige Gedanken ihn bewegen und nun kein Hindernis mehr besteht zur letzten Vereinigung mit Gott. Und also werdet ihr nur zur Höhe gelangen können, wenn ihr euch des öfteren verbindet mit dem himmlischen Vater, wenn ihr über alles Irdische hinweg zu Ihm verlangt und nichts weiter begehret als Seine Liebe und Gnade, um fortan in Seiner Nähe weilen zu dürfen. Dann wird euch diese zugehen in einem Maß, daß ihr werden könnt, was eure Bestimmung ist wahre Gotteskinder, die Seinen Willen in sich tragen und also sich geformt haben dem Willen Gottes gemäß ihr werdet euch vereinigen mit dem vollkommensten und höchsten Wesen, von Dem ihr einst ausgegangen seid

Amen

In aller Demut sich dem Willen des Herrn unterwerfen wird euch Seiner Gnaden würdig machen. Und darum nehmet alles hin, was der Herr euch sendet, ohne Widerspruch oder innere Auflehnung. Denn so Gott euch mit Leid bedenket, beweist Er euch auch Seine Liebe; nur weil Er euch innig liebt, lässet Er euch leiden, da anders ihr nie zu Ihm gelangen könnt Er aber will, daß ihr zu Ihm findet. Und daher werdet ihr die Welt erst zwingen, so ihr euch dem Herrn unterstellt habt, denn so ihr euren Willen aufgebet und in Seinem Willen lebt, steht euch größte Kraft zu Gebote, und ihr überwindet die Welt und jeden Gegner, der sich euch nahet, um euch zum Fall zu bringen. Und darum vertrauet euch bedingungslos dem göttlichen Herrn an, Er wird euch lenken und leiten auf allen Wegen. In ruheloser Geschäftigkeit ist alles tätig, was aus Gott ist und wieder zu Ihm zurückstrebt. Denn ein Leben in Ruhe und Untätigkeit ist kein Aufwärtsstreben, sondern ein Hinabgleiten in die Finsternis. In der Tätigkeit allein liegt Leben, und tätig ist daher alles, was leben will, untätig sein aus freiem Willen dagegen die größte Gefahr, untätig zu werden gezwungenermaßen. Es ist die Gefahr deshalb so groß, weil der menschliche Wille dann schwach wird und dieser geschwächte Wille genützt wird vom Widersacher, der den Menschen immer mehr hindert, tätig zu sein für seine eigene Freiwerdung. Der Wille zur Tätigkeit ist immer ein Bejahen der Kraft, die dem Menschen zuströmt. Nützt er diese, dann wird er auch unentwegt tätig sein, weiset er sie ab, so ist er auch nicht fähig, tätig zu sein, denn aus eigener Kraft vermag er nichts. Der Wille zur Tätigkeit trägt ihm auch fortgesetzt die Kraft ein, und diese Kraft wieder läßt seinen Willen immer bewußter sich Gott zuwenden. So der Mensch an sich und seiner Seele zu arbeiten bestrebt ist, wird sein Wille ständig angeregt werden, und er wird in rastloser Tätigkeit die Erdenaufgabe sehen, er wird nicht untätig bleiben, weil er die Untätigkeit als einen Stillstand erkennt, er aber zur Höhe schreiten will. Der lichtlose Zustand allerdings schwächt seinen Tätigkeitsdrang, d.h. in Unwissenheit dahinleben wird gleichfalls hemmend sich auswirken. Die Kraft der Erkenntnis geht jedoch einem jeden zu, der zu Gott verlangt und zu Ihm betet. Denn diese beläset der Herr nicht in der Finsternis des Geistes Wer zu Gott innig betet, der wird in der Erkenntnis stehen, ihm wird Kraft und Gnade zuströmen, sein Tätigkeitsdrang wird vermehrt werden, und er strebt bewußt zur Höhe. Sein Wille wird unentwegt tätig sein, und tätig sein heißt frei werden von allem Zwang; tätig sein heißt, die Kraft aus Gott bewußt in Empfang nehmen und sie zu verwerten dem Willen Gottes gemäß und tätig sein nach Gottes Willen heißt, sich zu erlösen aus der Macht des Widersachers

Amen

Ihr leget der Unfehlbarkeit eures Kirchenoberhauptes zu große Bedeutung bei, und ihr irret doch gewaltig. Es lag nicht im Willen Gottes, daß Seine Kirche von Menschen eigenmächtig geformt wurde dem Willen der Menschen entsprechend. Alles, was zur Aufrechterhaltung und zur Verbreitung Seiner Lehre gut war, hat Jesus Christus auf Erden Seinen Jüngern Selbst unterbreitet. Er hat die Verbreitung Seiner Lehre abhängig gemacht vom Willen des einzelnen, sie anzunehmen oder nicht. Er gab genaue Richtlinien an, die für einen jeden gültig waren, der Seiner Lehre anhangen wollte. Es sind dies die Verheißungen, die abhängig gemacht wurden vom Erfüllen dessen, was der Herr durch Seine Lehren von den Menschen forderte. Er ließ immer den freien Willen des Menschen unangetastet. Von selbst und ohne äußeren Zwang sollte sich der Mensch entscheiden und also Gottes Willen erfüllen. Und Er versprach diesen das ewige Leben Mit den Worten: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben Ich bin das Mittel, das Rechte und die Erfüllung wer an Mich glaubt, der hat das ewige Leben“ fordert Er also nur den Glauben an Sich und Sein Wort. Seine Liebe will geben, etwas unvorstellbar Herrliches das ewige Leben. Dazu benötigt Er nur den Glauben der Menschen und ihren Willen. Nicht aber ist es Sein Wille, die Menschen, die schon in gekettetem Zustand auf Erden wandeln, mit neuen Sünden zu belasten Wer wirklich glaubt an Jesus und Sein Wort, dessen Fesseln werden gelöst werden, wer jedoch nicht glaubt, der ist durch seinen geketteten Zustand schon gestraft genug, denn er muß darin verharren durch undenkliche Zeiten. Wer die zehn Gebote, die Gott Selbst den Menschen gegeben hat, außer acht läßt, wer sich gegen diese verstößt, der sündigt, d.h., er lehnt sich auf gegen Gott als die Liebe, weil er gegen das Gebot der Liebe verstößt. Er tut nichts, um sich aus seinem Zustand zu befreien, jedoch alles, um ihn zu verschlimmern. Die Erfüllung dieser Gebote ist das einzige Lösemittel, das Zuwiderhandeln aber gerade das Gegenteil. Die Lehre von der Unfehlbarkeit aber wurde für die Menschen zu einem neuen Gesetzgeber insofern, als die von Gott erlassenen zehn Gebote um weitere vermehrt wurden, daß also die neuen Gebote sich gleichsam den Geboten Gottes angliederten und die Nichterfüllung dieser Gebote ebenso zur Sünde gestempelt wurde wie das Handeln gegen die von Gott erlassenen Gebote. Und dies ist ein Irrtum von entsetzlicher Auswirkung. Denn nun belasten sich die Menschen mit völlig unwichtigen, jedoch zur Pflicht gemachten Handlungen, die aber mit dem Gebot der Liebe zu Gott und zum Nächsten durchaus nichts zu tun haben. Und ihre ganze Aufmerksamkeit gilt nur noch der Innehaltung dieser Gebote und der Freiwerdung von mutmaßlichen Sünden Und es ist dies ihre ganze Seelenarbeit, daß sie beachten, jenen von Menschen erlassenen Geboten nachzukommen oder die angebliche Schuld der Übertretung zu büßen. Und der furchtbaren Knechtschaft der Seele gedenken sie nicht, die durch Liebe nur allein gelöst werden kann. Wären diese Gebote vonnöten gewesen, so hätte sie wahrlich der Herr Selbst auf Erden gegeben und Seinen Jüngern die Erfüllung derer zuerst gepredigt Also suchten Menschen, die Lehre Christi eigenmächtig zu verbessern, und scheuten nicht davor zurück, die göttliche Zustimmung dazu sich selbst zu geben, indem sie sich als vom heiligen Geist erleuchtet erachteten und nun in einem noch weit davon entfernten Zustand

Bestimmungen erließen, die Gottes Willen nicht entsprechen konnten, weil sie das Verantwortungsgefühl den von Gott erlassenen Geboten gegenüber erheblich verringerten durch die Tatsache, daß jenen neu erlassenen Geboten nun die größte Aufmerksamkeit zugewendet wurde, so groß, daß nunmehr die Menschheit rein mechanisch ihnen nachkommt und im Glauben ist, die Lehre Christi zu befolgen, so sie die ihr auferlegten Pflichten erfüllt. Es ist der wahrhaft erleuchtete Mensch ausersehen von Gott, diesen Übelständen Einhalt zu gebieten, d.h., sie aufzudecken. Jedoch nimmermehr kann Gott jene erleuchtet haben, die solche Gebote gaben oder gutheißten konnten. Es ist die Unfehlbarkeit des Kirchenoberhauptes ein verzerrtes Bild der Ausgießung des heiligen Geistes. Es wird, wer unter der Einwirkung des heiligen Geistes stand, jederzeit das Irrige dieser Gesetzgebung erkannt haben, doch weltliche kirchliche Macht hinderte sie an der Richtigstellung dieses folgenschweren Irrtums. Denn es wurden jene Gebote nicht geboren aus dem Liebegeist Es lag den Gesetzgebern weniger daran, ringenden Seelen ihre Arbeit zu erleichtern zur letzten Freiwerdung, sondern das Motiv des Entstehens jener Gebote war Machtvergrößerungssucht und der Wille, die Menschen in ein gewisses Hörigkeitsverhältnis zu bringen, da gleichzeitig die Nichterfüllung der Gebote als schwere Sünde erachtet wurde. Wahre Diener Gottes haben stets diesen Mißstand erkannt und ihm entgentreten wollen, doch es ist die Lehre von der Unfehlbarkeit des Kirchenoberhauptes schon zu tief verwurzelt, als daß sie so leicht ausgerottet werden könnte. Und es wird sich davon nur frei machen können, der die reine Wahrheit sucht und Gott Selbst um diese bittet und um den Geist der inneren Erleuchtung Amen

Alles zeuget von Mir, was dich umgibt Alles ist Leben aus Mir und Geist von Mir Und über allem schwebet Mein Geist, Mein Wille, Meine Kraft über allem bin Ich Und was sich dir kundtut, ist das gleiche, was um dich ist. Also bin Ich bei dir und Meine Liebe umfasset dich. Und also sehe Ich auf dich hernieder, die du Mir nahe zu sein begehrt. Und Ich segne dich und gebe dir Mein Wort

Der Geist von Ewigkeit wird immer weilen, wo Er begehrt wird. Er ist ohne Zeit und Raum, Er überstrahlt die Gesetze der Natur, Er ist in aller Fülle bei einem jeden, der Ihn rufet. Der sich dem Geist aus Gott überläßt, muß Seinen Willen erfüllen, denn er ist seiner Verantwortung enthoben Der Geist aus Gott löset, was gebunden war, und er ordnet die Herzen der Willigen, er macht sie bereit zur Entgegennahme der göttlichen Liebe Und das ist des Geistes Wirken, daß ihr in Liebe entflammet zu Gott, Der euch erwählet hat zum Wirken für Ihn. Des Geistes Kraft erleuchtet euch, des Geistes Kraft gibt euch Mut und starken Willen, des Geistes Kraft läßt euch das Rechte erkennen und vertreten, und des Geistes Kraft läßt euch die Nähe spüren Dessen, Der in Sich Kraft und Liebe ist. Sie schützt euch vor Irrtum, so ihr redet für den Herrn, sie stärket eure Weisheit in jeder Streitfrage, des Geistes Kraft wird nimmer euch entzogen, die ihr euch erboten habt, dem Herrn zu dienen. Und alle Weisheit wird euch überkommen, so ihr reden sollt in Seinem Auftrag, Er wird eure Gedanken lenken, eure Worte formen und euch die Gabe zu sprechen geben, so die Stunde gekommen ist, da der Herr wirket durch euch. Und Sein Geist strömet unaufhörlich in euch über, es wird die Kraft nicht nachlassen, benötigt ihr diese für Ihn, um Seinen Namen zu verkünden vor aller Welt. Und Gottes Wille bestimmt dich zu einer Aufgabe, die Seiner Verherrlichung dient Er will der Welt Weisheit zuschanden machen und tiefste Weisheit verkünden durch deinen Mund, und Ihm zu dienen soll einziger Zweck deines Erdenlebens sein. Und Der dich führet, lasset dich nicht allein, ob auch massenhaft der Feind gegen dich aufsteht. Er wird deinen Mut stählen und dir die Sinne öffnen für alle geistigen Strömungen. Und Er wird dir Macht geben über die, welche dich vernichten wollen, denn Er wird deinen Willen, den du Ihm opferst, bestimmen, und du wirst nun tun, was Sein Wille dir vorschreibt und also Sein Werkzeug sein auf Erden

Amen

Eine gewisse Empfangsfreudigkeit ist Voraussetzung folgender Kundgabe: Der lebendige Glaube ist der Fels, auf dem Jesus Christus Seine Kirche erbaut sehen wollte ein Glaube, so tief und unerschütterlich, wie ihn Petrus hatte, solange der Herr in seiner Nähe war. Es war sonach Petrus ein Vorbild dessen, der der Kirche Christi angehören wollte. Denn ohne diesen Glauben war die Lehre Christi, also Sein Evangelium, nicht annehmbar Der Glaube allein bejaht Jesus Christus und erkennt Ihn als Gottes Sohn und Erlöser der Welt an Sollten also die Menschen das annehmen, was die Jünger in alle Welt verbreiteten, so mußten sie vorerst glauben an einen Gott der Liebe, Güte und Barmherzigkeit, an einen Gott der Allmacht und Weisheit, an einen Gott der Gerechtigkeit Dann erst konnten Seine Lehren als göttlicher Wille Eingang finden bei ihnen, also war der tiefe Glaube Voraussetzung. Es waren Seine Jünger alle tief im Glauben, und daher nahmen sie Seine Lehren sehr schnell an und suchten dem göttlichen Willen, den Er ihnen offenbart hatte, gerecht zu werden. Und dadurch drangen sie immer tiefer ein in das Wissen um göttliche Wahrheiten, und dies weckte in ihnen auch die Fähigkeit, zu lehren nach Gottes Willen, was nimmermehr möglich gewesen wäre, so es ihnen am Glauben gemangelt hätte. Also spricht der Herr „auf dir will Ich Meine Kirche bauen.“ Und Seine Kirche ist die Gemeinschaft derer, die Jesus Christus nachfolgen wollen; Seine Kirche ist die kleine Gemeinschaft derer, die alles fest und unerschütterlich glauben, was der Herr auf Erden gesagt und getan hat; die um dieses Glaubens willen Gottes Gebote zu erfüllen trachten, die das ewige Leben begehren und also das Erdenleben führen dem Willen Gottes gemäß Die Kirche ist eine Gemeinschaft der Gläubigen Und so also die Menschen im tiefsten Glauben stehen, wird keine Macht der Hölle je diesen Glauben erschüttern können und Gewalt haben über solche vollgläubige Menschen, die nur Gott suchen und Ihn als ihren Herrn und Schöpfer anerkennen. Es wird der tiefe Glaube an Gott stets die Macht des Widersachers brechen, denn wer im Glauben lebt, der lebt auch in der Liebe, und die Liebe ist des Widersachers schärfste Gegnerin. Was also ist verständlicher, als daß der Herr den gläubigsten Seiner Jünger als Beispiel anführt, daß Er einen starken Glauben zur Voraussetzung der Zugehörigkeit Seiner Kirche macht daß also Petrus diesen Glauben verkörperte und Jesus Christus zu Seiner Kirche alle jenen zählen will, die gleichfalls tief gläubig sind Wie einfach sind die Worte zu verstehen und wie versteht sie die Welt

Amen

Des Gegners größte List ist, das Denken des Menschen zu trüben und seinen Plänen gefügig zu machen. So nun der Mensch in tiefster Demut den göttlichen Geist erbittet, wird sein Denken recht sein und er klarstens erkennen den Sinn dieser Worte. Er wird auch erkennen, daß der Wille zu herrschen das Wirken des göttlichen Geistes ausschalten mußte, daß nun das Denken irrig war und eine falsche Lehre so entstehen mußte, die den Sinn des göttlichen Wortes ernstlich entstellte. Und Gott wehret den Menschen nicht, denn Er tastet den freien Willen des Menschen nicht an Das Evangelium hat Er Seinen Jüngern gelehrt und sie beauftragt, es zu verbreiten mit den Worten: „Gehet hin und lehret alle Völker.“ Die tiefe Gläubigkeit Seiner Jünger garantierte das Wirken des heiligen Geistes, und also konnten die Jünger nichts anderes als die Wahrheit lehren. Also wird immer die Sicherheit für die Wahrheit eines lehrenden Dieners Gottes sein, so dieser im tiefsten, also lebendigen Glauben steht. Dieser wird ein echter Nachfolger Petri sein und ein Anhänger der Kirche, die Jesus Christus Selbst gegründet hat, die aber nimmermehr eine weltliche Macht darstellen sollte, sondern nur rein geistig sich ausbreiten sollte unter allen Völkern der Erde. Es hat nimmermehr Gott den Menschen zur Aufgabe gemacht, auf Erden ein Institut zu gründen und nun im Rahmen menschlich erlassener Gebote die reine göttliche Lehre wohl einzuflechten, jedoch gewissermaßen zwangsmäßig die Erfüllung der Gebote zu fordern, was wider den göttlichen Willen geht. Es soll in vollster Freiheit des Willens der Mensch die Lehre Christi in sich aufnehmen und den göttlichen Willen zu erfüllen trachten. Es soll diese Lehre dargeboten werden den Menschen von wahrhaft gläubigen, Gott-dienen-wollenden Lehrenden, die dann auch erleuchtet sind vom Geist Gottes, so sie diese Lehre verkünden. Es kann aber der Geist aus Gott niemals dort tätig sein, wo ein Gebäude weltlicher Macht entstanden ist und diese Macht zu stärken einziger Zweck der vielen Verordnungen und Gebote war, die angeblich unter der Assistenz des heiligen Geistes erlassen wurden, und so die Lehre von der Unfehlbarkeit des Kirchenoberhauptes entstand. Immer wieder ist der heilige Geist am Werk, diese irrigen Lehren zu widerlegen und den Menschen Aufklärung zu geben, doch immer wieder ist der menschliche Wille so stark, die reine Wahrheit zurückzuweisen und den Irrlehren anzuhängen. Und es kann der Wille des Menschen nicht zur Annahme der Wahrheit gezwungen werden; er kann auch nicht zwangsweise veranlaßt werden, Gott Selbst als den Geber dessen, was ihm als Wahrheit unterbreitet wird, anzuerkennen. Es muß ihm selbst freigestellt sein, die Wahrheit zu erkennen, doch steht ihm dazu viel Hilfskraft zur Verfügung Es wird hingewiesen werden, der nur ein wenig Verlangen nach der Wahrheit in sich trägt, und es wird im Gebet jederzeit die Erkenntniskraft anfordern können, wer willig ist, d.h., wem es ernstlich daran gelegen ist, den rechten Weg auf Erden zu gehen

Amen

Es ist ohne jeglichen Wert, für die Verbreitung einer Lehre Sorge zu tragen, die nicht mehr ihrem Urzustand entspricht. Und daher wird gerade den Menschen Aufklärung gegeben werden müssen, die auf Erden lehrend auftreten, denn diese setzen sich für eine Lehre ein, die nicht mehr das ist, was sie uranfänglich war. Es ist zwar eine gewisse Vorsicht geboten, auf daß nicht jeder Lehrende sich im-Irrtum-wandelnd fühle, denn es kann, wer selbst dem Willen Gottes gemäß lebt, dieser gleichfalls die Wahrheit von der Unwahrheit unterscheiden, und er kann entsprechend recht lehren, wenngleich er einer Gemeinschaft angehört, deren Lehre schon von der reinen Lehre Christi abweicht. Sein Wille, Gott zu dienen in aller Demut, schützt ihn vor irrigem Lehren, denn er steht in der Gnade, und die Weisheit Gottes teilet sich ihm mit, sofern er für Gott spricht. Seine Worte werden stets gesegnet sein vom Herrn, sie werden auch tiefen Eindruck hinterlassen bei den Hörenden, während die nicht Gott-gewollten Lehren nur dort Anklang finden, wo des Menschen Wille zur Wahrheit nicht bedeutend ist. Dort kann zwar auch köstliche Gabe geboten werden, ohne von den Menschen als das erkannt zu werden, was es ist. Jedoch den lehrenden Kräften soll die reine Wahrheit zugehen, denn ihnen liegt es ob, viele Menschen zu unterweisen, und es ist dazu nötig, daß sie die Wahrheit von der Unwahrheit wohl zu unterscheiden vermögen. Und doch kann ihnen nur in dieser Weise Aufschluß darüber gegeben werden, und sie werden auch dann noch abweisen, so sie nicht suchende und streng wahrheitsliebende Diener Gottes sind. Jene haben sich selbst erboten, Gottes Wort den Menschen zu predigen, also muß Gott Sein Wort schützen vor jeder Verunstaltung. Und Er wird dies tun, so der Hörer Ihn aufrichtig bittet, in der Wahrheit zu stehen, und also gläubig das Wort Gottes entgegennimmt. Ihm wird Gott die Wahrheit geben und ein reiches Wissen Denn Sein Wille ist es, die Menschen in die Wahrheit zu leiten, und also muß Er sowohl den Lehrenden als auch den Hörer sorglich hüten vor Irrtum, und deshalb geht Sein Wort unentwegt denen zu, die den Willen haben, Verkünder der Wahrheit aus Gott zu sein Ihnen offenbart Sich der Herr Selbst so, daß sie die Wahrheit erkennen und sich nun dafür einsetzen daß sie belehren, die irrend sind, und also die göttliche Lehre rein und unverfälscht verbreiten

Amen

Es vermittelt dir der Geist aus Gott eine Kundgabe von ungeheurer Wichtigkeit, und Er benötigt daher deinen ganzen Willen und freudige Entgegennahme dieser Botschaft

Wenig Erfolg wird zu verzeichnen sein bei denen, deren Gedankengang irregeleitet ist und die dennoch der festen Überzeugung sind, in der Wahrheit und im Wissen zu stehen. Und jenen will der Vater im Himmel helfen, denn sie wurden irregeleitet ohne eigene Schuld. Sie vertrauten allzusehr ihren geistigen Führern auf Erden und ließen sich lenken nach deren Willen. Es ist dies zwar eine gewisse Schwäche des Willens und ein Mißbrauch des eigenen Verstandes, den Gott dem Menschen für die Erdenzeit gegeben hat und den dieser nützen soll als Kraft. Doch da sich schon in frühester Jugend unberufene Menschen des Gedankenganges solcher Schwächlinge bemächtigten und diesen also lenkten nach eigenem Ermessen, wurde der Mensch zwangsläufig in eine verkehrte Gedankenrichtung hineingedrängt und kann sich nun schwer daraus befreien, da jene Menschen Mittel und Wege fanden, eine gewisse geistige Knechtschaft über die ihnen Anvertrauten zu verhängen, die eigenes Denken ausschalten sollte, was jenen erwünscht war. Und dieser Geknechteten erbarmet Sich der Herr und sucht ihnen Hilfe zu bringen in verschiedenster Art indem Er sie zuerst zu eigenem Denken veranlaßt durch irdische Not. Er sucht ihnen Aufklärung zu bringen und steht ihnen greifbar nahe. Doch Er fordert von ihnen ein williges Entgegenkommen, daß sie ihren freien Willen gleichfalls tätig werden lassen. Dies ist unbedingt erforderlich, da der freie Wille auch die verbildete Lehre in Empfang nahm, muß er nun auch das, was ihm nun geboten wird, prüfen auf seine Wahrhaftigkeit hin und es also annehmen oder ablehnen. Denn Gott kann Seinen Gerechtigkeitsinn nicht ausschalten, Er muß eines jeden Gesinnung gelten lassen. Da er sich zuvor von einer fremden Macht beherrschen ließ, eigenes Denken ausschaltete und bedingungslos annahm, was ihm dargeboten wurde, so muß Gott nun auch das gleiche fordern für die Lehre, die Er Selbst den Menschen von oben bietet Er muß gewissermaßen ein zweites Mal unterwiesen werden, und zwar in gänzlich neuer Geistesrichtung. Aber er muß nun seinen Verstand gebrauchen, um das, was ihm unterbreitet wird, zu prüfen. So er gläubig ist, also Gott im Herzen trägt, so wird er auch bald erkennen, auf welcher Seite die reine Wahrheit ist. Ist der Wille in ihm rege, diese zu ergründen, so stattet ihn Gott auch mit scharfem Verstandesdenken aus, und es wird ihm gelingen, sich frei zu machen von dem Zwang, der bisher auf ihn ausgeübt wurde. Es sind unglaublich viele Irrtümer entstanden durch eben diese Beeinflussung der Menschen durch unwissende, nur dem Namen nach Gott-dienewollende irdische Lehrkräfte, und von dieser Beeinflussung muß sich der Mensch unbedingt frei machen, um nun seine Gedanken der reinen Wahrheit zuzuwenden. Es können die seltsamsten Gelegenheiten Anlaß dazu sein, daß der Mensch die Haltlosigkeit jener bisher für wahr erachteten Lehren einsehen lernt und, wenn auch nur rein innerlich, sich zu trennen beginnt von dem, was ewig nur ein Hindernis ist für ihn Hat er einmal den Irrtum erkannt, so tritt nun der eigene Verstand hinzu und hindert jede weitere Beeinflussung durch irri ge Lehren. Und dann hat der Mensch, dem die Umänderung des Denkens oblag, leichtes Spiel, so der andere willig ist. Unglaublich

schwierig aber ist es, wenn es dem Widersacher bereits gelungen ist, das Denken des Menschen gänzlich zu verwirren, wenn dieser nicht mehr unterscheiden kann göttliches und menschliches Wirken, so ihm der Beweis für ersteres deutlich gegeben wird. Diesen muß Gott dann schwerstes Leid zusenden, auf daß solches den erwünschten Erfolg nach sich zieht und die Menschen ihren Verstand richtig gebrauchen Amen

Wenn die Menschen sich vorstellen möchten, daß sie jegliches Problem lösen könnten mit Inanspruchnahme göttlicher Kraft der Erleuchtung durch den hl. Geist und daß sie sich alle in den Zustand versetzen können, wenn es ihnen daran liegt, das Wirken des göttlichen Geistes zu erproben. Nur der ernstliche Wille ist vonnöten, dann wird der Mensch alle Bedingungen erfüllen, welche die Erhellung seines Geistes zur Folge haben. Und darum sollen die Menschen nicht Gott die Schuld geben, Der sie angeblich in der Finsternis des Geistes wandeln lässet. Sein Wille ist es wahrlich, der Menschheit das Licht zu bringen, doch Seinen Bemühungen wird stets und ständig Abwehr entgegengesetzt, und zwangsweise kann der Mensch nicht in den lichten Geisteszustand versetzt werden. Andererseits aber ist es auch nicht möglich, ohne die innere Erleuchtung Gott richtig zu erkennen, und somit kann dem Menschen weder Aufklärung gegeben werden über Dessen Liebe und Allmacht noch über Sein Wirken und Walten im Schöpfungswerk. Und es wird der Mensch unwissend bleiben, solange er sich nicht in innigem Gebet der Kraft überläßt, aus Der er selbst ausgegangen ist. Ganz entsetzlich aber ist die Auswirkung in geistiger Beziehung, so der Mensch nicht mehr beten kann Für ihn ist der Gang auf Erden erfolglos, denn seine eigene Kraft genügt nicht zur Höherentwicklung der Seele, und göttliche Kraft nimmt er nicht in Anspruch. Jeder scheinbare Erfolg im Leben ist also die Kraftzuwendung des Widersachers, der des Menschen Einstellung nützt, ihn nun seinerseits bedenkt und sein Denken völlig verbildet Er wird nun nicht mehr fähig sein, sich geistig auf eine höhere Stufe zu bringen, denn es mangelt ihm dazu völlig am Willen. Ihm genügt sein Erdenleben und dessen Erfüllung, er nützt alle empfangene Kraft nur in irdischem Sinn und fühlt sich innerlich den wissenden Menschen weit überlegen, denn es stärkt der Widersacher sein Selbstgefühl und läßt in ihm nicht das Gefühl der Schwäche aufkommen. Und solchen Menschen ist schwer das Evangelium zu predigen es ist schwer, ihnen das irrige Denken klarzumachen, weil sie trotz tiefster Dunkelheit des Geistes sich selbst im Licht stehend wähnen und in Selbstüberheblichkeit jede Belehrung abweisen. Nur eine gewaltsame Erschütterung des bisherigen Denkens kann noch einen Erfolg zeitigen und dies eben nur herbeigeführt werden durch außergewöhnliche Geschehnisse, die ihn in größte körperliche Not bringen und ihn gewissermaßen zwingen, ein höheres Wesen um Hilfe anzurufen, wenn nicht die Entfernung von Gott schon so groß ist, daß er diese Verbindung durch das Gebet nicht mehr herstellen kann Dieser ist verloren; wer aber Gott noch um Hilfe angeht, der kann seiner geistigen und leiblichen Not enthoben werden Amen

Die innere Einkehr muß jeder Umgestaltung des Wesens vorangehen. Es muß der Mensch sich selbst und sein Handeln des öfteren einer Prüfung unterziehen, er muß sich mit allen seinen Aufgaben auseinandersetzen und Kritik üben, wieweit er den göttlichen Anforderungen nachkommt. Dieses Selbstbeobachten wird ihn auch die Mängel erkennen lassen, und so er es ernst meint mit seiner Seelenarbeit, wird es ihn antreiben, sich immer vollkommener zu gestalten. Es ist die innere Einkehr eine gewisse Kontrolle, die sowohl seinem Denken wie seinem Handeln gilt. Er wird, so er schonungslos Kritik übt an sich, auch seine Unwürdigkeit erkennen, in enge Verbindung zu treten mit seinem Schöpfer, und er wird in demütigem Gebet Gott um Erbarmen und Gnade bitten, und also gewinnt er neue Kraft zur Arbeit an sich selbst. Denn aus sich heraus könnte der Mensch nimmer zur Vollkommenheit gelangen, da seine Kraft zu gering ist ohne die Hilfe Gottes. Diese ist ihm aber zugesichert, so daß Gott nur von dem Menschen fordert, daß er sich die ihm zustehende Gnade erbittet als Zugeständnis dessen, daß der Mensch nach Gott verlangt. So nun der Mensch des öfteren sich und sein Leben betrachtet im Sinne der Höherentwicklung der Seele, so wird er auch den Abstand erkennen von sich zu Gott. Er wird bestrebt sein, diesen zu verringern, und, so ihm dazu die Kraft mangelt, solche anfordern von Gott. Und nur so schreitet er fort auf dem Wege der Höherentwicklung. Nur so ist es möglich, in immer engere Verbindung mit dem himmlischen Vater zu kommen, denn er wird bald keinen Weg mehr gehen, ohne Ihn um Seinen Segen und Seine Kraft gebeten zu haben, und er wird nun wahrhaft das Verhältnis herstellen vom Kind zum Vater, das dann auch außerordentliche Kraftzuwendung zur Folge hat. Und daher fordert Gott von euch, daß ihr jederzeit euch selbst Rechenschaft ablegt, wie euer Wandeln auf Erden ist daß ihr nicht gedankenlos und ohne Verantwortungsgefühl dahingeht, sondern stets eurer Seele gedenkt. Er will, daß ihr bei aller irdischen Tätigkeit Seiner nicht vergesst, daß ihr immer Zeit findet, um das Geistige in euch zu pflegen Er will, daß ihr nicht nur den Körper bedenket, sondern auch der Seele eine Mußestunde schenket, die der Gestaltung eurer Seele gehört eine Mußestunde, die euch die Verbindung mit eurem Herrn und Heiland einträgt, in der ihr Schätze sammelt für die Ewigkeit. Er will, daß ihr dann ernsthaft mit euch zu Rate geht, wessen Wohl euch wichtiger ist, des Körpers oder der Seele Wohl. Und so ihr des Körpers noch zu eifrig gedenkt, sollt ihr um Kraft bitten, dem **göttlichen** Willen gemäß leben und euch gestalten zu können. Und es wird euch die Stunde der inneren Einkehr förderlich sein für euer Seelenheil, denn ihr empfanget Kraft zu neuem Streben

Amen

Rein geistige Kost ist die Nahrung der Seele, die euch nur von oben geboten werden kann. Sie ist eine Gnade von Gott, welche der Mensch nicht ermessen kann, denn Er gibt den Menschen gleichsam etwas Unverdientes. Er gibt ihm liebevolle Mittel zur Höherentwicklung der Seele, Er stellt ihm alles zur Verfügung, wodurch der Mensch die Vollkommenheit erlangen kann. Er schüttet in reichlichstem Maß die göttliche Gnade aus über das Erdenkind, um ihm den Weg zur Höhe gangbar zu machen, und also unterweist Er die Menschen. Und dieses Unterweisen ist das Brot des Himmels, geistige Nahrung für die Seele. Es bedarf der Mensch zur Erhaltung des Körpers gleichfalls der Nahrung, und diese wird ihm durch Gottes Güte vermittelt stets und ständig. Doch die Nahrung, welche die Seele benötigt, ist anderer Art. Die Seele kann nur geistig bedacht werden, weil sie ja der Zusammenschluß geistiger Potenzen ist, die also geistigen Ursprungs sind. Es muß nun diesen Seelenpotenzen etwas zugeführt werden, was überirdisch ist, was dem geistigen Reich entnommen ist und nur mit geistigem Auge wahrnehmbar ist für die Seele. Und so wird die Seele nun gespeist mit einer Nahrung, die zur Vermehrung des Geistigen beiträgt, es wird die Seele gleichsam vergeistigt, die zuvor dem Irdischen zugewandt war. Denn so die Seele nur irdisch bedacht wird, darbt sie und leidet entsetzlich unter ihrer Dürftigkeit. Wird ihr jedoch geistige Kost geboten, so ist ihr Zustand freier

Unterbrechung

Ihr dürft nicht wankend werden, so euch die Schwäche des Augenblicks befällt. Immer ist der Herr zur Hilfe bereit, und Er spendet euch Kraft und Stärke, Er gibt euch Mut, zu kämpfen für Ihn. Es werden sich so manche Widerstände ergeben, und das wird euch verzagt machen, doch Gott weiß um jede bange Regung des Herzens, und Er greift ein, so die Zeit dafür gekommen ist. Denn Sein Wille regiert alles, und des Menschen nimmt Er Sich ganz besonders an, der diesem Seinem Willen sich unterstellt. Und diesem gibt Er Seinen Willen kund, Sein Geist erfüllt ihn, und es fließt Sein Wort ihm zu und vermittelt ihm Kraft zu vermehrtem Wirken für den größten Geist des Himmels und der Erde. Und es ist eure Aufgabe, daß ihr Seinen Willen verkündet aller Welt, es will Gott durch euch sprechen zur Welt; Er will, daß Seiner Macht und Weisheit Erwähnung getan wird; Er will, daß der Menschen Gedanken sich zu Ihm wenden, um nun direkt auf sie einwirken zu können. Ihr, die ihr Träger seid des göttlichen Wortes, lasset euch nicht beirren durch Zweifel oder Einwände derer, die der Welt Anhänger sind. Jeder Schritt, den ihr gehet, ist euch vorgezeichnet, und jedes Wort, daß ihr sprecht, ist euch in den Mund gelegt. Und so ihr freudig dienen wollt dem Herrn, wird auch ein jedes Wort Erfolg haben und also gesegnet sein. Das Lichtlein soll entzündet werden in den Herzen der noch in der Finsternis Wandelnden, und also lasset euer Licht leuchten, auf daß der Schein die Menschen anziehe und sie selbst nun im Licht zu stehen begehren. Und so ihr in Liebe und Geduld eures Amtes waltet, werdet ihr Erfolg haben, und es wird nachdenklich werden, der zuvor alles Geistige ablehnte, er wird erkennen eine außergewöhnliche Kraft und sich verlangend dieser zuwenden, und sie wird nun auch ihm zuströmen, so er sie innig begehrt Und so ist die Arbeit aller Dienen-Wollenden nötig, um größter seelischer Not zu steuern. Es ist eine jede Seele dankbar, so sich ihr die rettende Hand entgegenstreckt, und also sollt ihr eure Liebe zum Nächsten beweisen, indem ihr ihm zu Hilfe kommt, da er die Hilfe dringend benötigt. Sein Wille ist zu schwach, also müsset ihr euren Willen anwenden und tätig sein Und so ihr euch den Segen dazu erbittet, werdet ihr nicht erfolglos kämpfen, es wird euch Gott Selbst zur Seite stehen und, von Ihm geleitet, wird alles recht sein, was ihr beginnet

Amen

Wenn der Seele Zustand so niedrig ist, daß sie die Liebe Gottes nicht mehr erkennt, so ist der Beweis gegeben, daß sie entsetzlich karg bedacht wurde und ihr nichts geboten wurde zur Stärkung, die sie benötigte. Es ist der Mensch von unglaublicher Verständnislosigkeit allem Geistigen gegenüber, er bleibt unbeeindruckt, denn all sein Denken gilt nur dem irdischen Leben. Die Seele aber wird nicht anerkannt und also auch nicht bedacht. Das ganze Empfinden des Menschen kreist um rein irdische Ziele, es ist also die Seele gezwungen, dem Körper zu dienen, indem alles Denken, Fühlen und Wollen nur seiner Erhaltung gelten darf und sie unsäglich leidet, weil ihr dies wenig zuträglich ist. Der innere Frieden, daß Bewußtsein, göttlicher Abkunft zu sein das Verlangen nach der Vereinigung mit Gott, das die Seele so unsagbar beglücken würde, fehlt ihr gänzlich, sie ist wie eine geknechtete Dienerin und muß nur immer tun, was der Körper verlangt, und immer ferner rückt ihr das eigentliche Ziel die Vereinigung mit Gott. Denn da der Körper sie gänzlich für sich in Anspruch nimmt, wird sie immer weltlicher und verliert jeglichen Zusammenhang mit Gott und das ist ihr Untergang und ihr Verderben

Amen

Fordert nicht die göttliche Gerechtigkeit heraus. Es ist der Herr des Himmels und der Erde unendlich langmütig, geduldig und barmherzig. Er sieht das Gebaren Seiner Erdenkinder, und es findet dies durchaus nicht Seine Zustimmung, und doch gibt Er ihnen immer noch Zeit, sich zu ändern, denn Seine Liebe zu Seinen Geschöpfen ist grenzenlos. Jedoch ebensostark ist Sein Gerechtigkeitsgefühl. Er kann nicht denen das ewige Leben geben, die wider Seinen Willen leben. Er muß allen Seinen Geschöpfen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Und immer wieder sucht Er, sie noch auf den rechten Weg zu leiten, immer wieder schiebt Er den Zeitpunkt der Abrechnung hinaus Jede menschliche gute Regung nützt Er, um den Menschen das Irrige ihres Lebenswandels vor Augen zu führen, und Seine Liebe äußert sich unaufhörlich denen gegenüber, die Ihn nicht erkennen. Er sucht auch in ihnen das Verständnis zu erwecken für das geistige Leben, Er sucht in natürlichster Weise ihnen zu Hilfe zu kommen, um ihnen den Glauben wiederzugeben, Er sendet ihnen Seine Boten zu, auf daß sie die Gedanken derer anregen sollen zur Tätigkeit, und dies in geistigem Sinn, daß sie sorgen für ihre Seelen. Doch auch Seine Langmut hat einmal ihr Ende, und Seine Gerechtigkeit muß sich nun äußern. Denn er lässet nicht zu, daß Seiner gespottet und Seiner Gaben von oben nicht geachtet wird. Er muß dann die Menschen hart anfassen, die Seine Existenz ableugnen wollen, Er muß es ihnen beweisen, daß Er ist Denn Er kann es nicht zulassen, daß die Menschheit alle Seine Liebe zurückweist und Ihn gänzlich aus dem Leben ausschaltet. Es irren die Menschen gewaltig, und doch bedenken sie nicht, daß es ihnen an der Erkenntniskraft mangelt daß sie ohne Urteilsvermögen sind in geistigen Fragen. Sie scheuen sich aber nicht, zu urteilen, sie kritisieren Gottes Sendungen, sie glauben, ungerechterweise leiden zu müssen, und sie nehmen daher eine Haltung an gegen die ewige Gottheit, die ihnen durchaus nicht zusteht. Und Gott sieht noch immer voller Liebe und Güte auf die irrenden Menschen herab. Doch es wird die Stunde kommen, da der göttliche Zorn offenbar werden wird. Es wird die Stunde kommen, wo alle Überheblichkeit erschüttert wird, wo der Arm Gottes nur allzudeutlich erkennbar sein wird und von Entsetzen die Menschen erfaßt werden, die ihn heut noch lästern. Und es sind deren unglaublich viele Sie alle wiesen die rettende Hand zurück, also müssen sie die strafende Hand zu spüren bekommen, und wohl denen, die nun die Hand Gottes erkennen und sich Seinem Zorn beugen Es kann Gott nicht ungestraft lassen, die wider Ihn ziehen. Es ist wohl Seine Liebe und Güte unendlich, aber auch Seine Gerechtigkeit, und diese veranlaßt Ihn, Sich nun offensichtlich bemerkbar zu machen und zu vernichten alles, was Seine Liebe abgewiesen hat

Amen

Die Bereitschaft des Herzens für das göttliche Wort ist so leicht herzustellen, wenn der Mensch in innigem Gebet zum himmlischen Vater verharrt und Seinen Segen erbittet. Die leiseste Ablenkung von außen wird das sonst willige Erdenkind in einen Zustand der Unaufmerksamkeit versetzen, so aber dessen Gedanken sich lösen wollen, so ist nur ein inniger Ruf zum Vater nötig, und es wird sein Geist gestärkt werden, auf daß er sich verbinde mit dem Vatergeist Und also fließet dann die Kraft auch ungehindert ihm zu.

Es legt der Mensch Zeugnis ab vom göttlichen Wirken, so er das ihm Zugehende den Mitmenschen zu vermitteln sucht und also spricht im Namen des Herrn. Er kann zur Verherrlichung des göttlichen Namens unsäglich viel beitragen, so er sich nicht scheut, zu jeder Gelegenheit des Wirkens und Waltens der ewigen Gottheit Erwähnung zu tun, denn es ist die Welt ohne jegliches Wissen darum, da sie nichts mehr glaubt. Und es wird kommen, daß keiner mehr sich wagen wird, zu reden von Gott und Seinem eingeborenen Sohn Jesus Christus. Es werden die wenigen, die noch im Glauben stehen, geächtet sein, und man wird sie zu hindern versuchen, den geistigen Reichtum zu verbreiten. Man wird nichts unversucht lassen, das Wissen um göttliche Wahrheiten auszurotten. Und es wird niemand wagen, dagegenzureden, denn sie scheuen die Gewalt des Mächtigen. Und doch muß in dieser Zeit ganz besonders emsig gearbeitet werden, auf daß die Lehre Christi im geheimen verbreitet werde. Wer den Namen des Herrn offen bekennt, dessen Verdienst vor dem Vater wird wahrlich groß sein, denn er kämpfet um die Seelen der Mitmenschen und leidet auch für sie, wenn es der Vater im Himmel will. Und es wird sich nun das Formelle scheiden vom lebendigen Vertreter der Lehre Christi. Denn was da Form ist, wird nicht standhalten diesen Verfügungen, und es wird also jegliche Form geopfert werden, man wird sich leicht davon trennen, und übrig bleibt nur ein an sich haltloses Gebäude ohne Innerlichkeit. Doch wer wahrhaft in Christus lebt, dessen Zeit ist gekommen, er reiht sich freudig ein in die Schar der Streiter Christi. Sein Geist ist frei, also fürchtet er nicht des Körpers Verbannung; er redet für Christus, weil Christus Selbst durch ihn redet; er ist nicht mehr zaghaft, denn er erkennt Gott und die Wahrheit, also fürchtet er nicht die Welt und ihre Beherrscher. Und es geht von ihm eine große Kraft aus, die alle empfinden, die gleichen Geistes sind. Sie werden sich zusammenschließen und eine Koalition bilden, und sie werden nicht mehr weltlich leiden, sondern in eifrigster Seelenarbeit stets ein Gebot sehen, das sie erfüllen müssen, wengleich ihnen irdische Strafen angedroht werden. Und nun wird so manche Saat aufgehen, denn es behagt der Menschheit nicht die geistlose Zeit, sie wird des weltlichen Treibens müde und entbehrt das Wort, das von Gott zeugt Und also sucht sie es und wird es empfangen durch den Mund jener, die der Herr belehrt hat und aussendet mitten unter diese hungernden Menschen. Und das Wort wird zünden, es wird ungemein anregen die Menschen, deren Verlangen nach Gott Anlaß ist, daß Gott zu ihnen kommt im Wort. Und es wird der Kampf entbrennen um die Oberherrschaft Es kämpfet nun die geistige Welt gegen die Entgeisteten. Es wird geboten und verboten werden, geboten von weltlicher Macht das Befolgen ihrer Gesetze und verboten alles Gott-Gewollte und Gott-Betonende. Es kämpfen nun zwei Gegner es kämpfet

wiederum die Finsternis gegen das Licht, aber das Licht wird leuchten und die Finsternis durchdringen, und geblendet wird sein, wer in Vermessenheit das Licht auszulöschen versucht. Und dies ist die geistige Wende, die erleben wird, wer die geistige Not der Jetztzeit erkennt und sich einsetzt für das geistige Wohl der Mitmenschen. Denn diese sind dem Herrn als Kämpfer willkommen. Er stellt Sich Sein Heer zusammen und bereitet es vor für den Kampf sie werden kämpfen mit dem Schwert ihres Mundes, denn der Herr segnet sie und gibt ihnen Kraft und Stärke, zu streiten für Seinen Namen Amen

Wählet den Weg, der euch der ewigen Heimat entgegenführt. Er ist zwar schmal und mühevoll, und ihr müsset eure ganze Kraft aufbieten, um nicht abzugleiten auf den breiten Weg, der wohl Freuden und Annehmlichkeiten bietet, euch jedoch einem anderen Ziel entgegenführt. Und ob auch der Weg schmal ist und entbehrensreich, so ist euch doch ein Begleiter ständig zur Seite, Der euch Kraft gibt, euch stützt und euch sicher über alle Fährnisse des Lebens geleitet, so ihr Ihn nur rufet und Seine Hilfe begehrt. Der breite gangbare Weg bietet unentwegt Annehmlichkeiten und Erleichterungen aller Art, und daher wird er beschritten von denen, die Mühe und Plagen meiden und sich das Erdenleben angenehm gestalten wollen. Doch es wird dieser Weg nie zur Höhe führen. Es wird der Mensch, der auf dem breiten Wege wandelt, stets und ständig der Erde anhangen und in größter Gefahr sein, daß er in der Tiefe endet. Es nehmen die Freuden des Lebens sein ganzes Denken in Anspruch, sein Denken und Empfinden verflacht, und er findet Gefallen an höchst irdischem wertlosen Tand, er frönt den Begierden des Körpers und ist den Lastern mit allen Sinnen ergeben. Und ein solcher Lebenswandel kann nimmermehr zur Höhe führen, sondern muß mit dem Verderben enden. Es wird alle Kraft, die Gott dem Menschen zur Erhaltung seines Lebens zuwendet, vergeudet auf völlig nutzloses Beginnen, es umziehet sich die Seele mit immer dichterem Hülle, anstatt diese aufzulösen und sich zu befreien aus den Fesseln, die an die Erde ketten. Und das kann nur Rückgang für die menschliche Seele bedeuten, nicht aber zur Höherentwicklung führen, während der schmale Weg sicher zur Höhe führt, wenn auch über Dornen oder unüberwindlich scheinendes Gestrüpp. Denn es erkennt die Seele am Ende des Weges Den, Der ihre Erfüllung ist Er sendet ihr Sein Licht entgegen, so daß sie nicht in Dunkelheit wandelt, sondern alle Gefahren erkennt und sie zu umgehen weiß. Er gibt ihr Kraft und Stärkung durch Seine Lichtgestalt, Er strecket dem Ringenden die Hände entgegen und stützt ihn, so er niederzusinken droht. Doch am Ende des Weges erwartet die Seele die wohlverdiente Rast, und diese ist unvorstellbar herrlich, daß keine Mühe und Widerwärtigkeit des Weges zu groß war, gemessen an jener Herrlichkeit, während der Wanderer am breiten Erdenweg seine Freuden und Erholungen schon genossen hat und leer ausgeht, so er am Ziel angelangt ist. Denn er hat ein anderes Ziel angestrebt, er hat niemals des Wegendes gedacht, sondern dem Erdenleben alle Annehmlichkeiten entlockt, und muß nun darben in äußerster Not, denn die Entsagungen, die nun sein Los sind, berühren ihn weit schmerzlicher, da er voller Gier seines Erdenlebens gedenkt und seine Laster und Begierden nicht mehr erfüllen kann. Denn er hat das Erdenleben nicht genützt für das Wohl seiner Seele, er hat sich nicht überwinden können, kleine Opfer auf sich zu nehmen, sondern in vollen Zügen genossen. Und die Erfüllung des Erdenlebens bedeutet qualvolle Entsagungen im Jenseits, die nicht willkürlich beendet werden können

Amen

Es ist dem Menschen jederzeit freigestellt, sich bejahend oder verneinend einzustellen zur Frage der Göttlichkeit Jesu, nur werden die Folgen seiner Einstellung gleichfalls gegensätzlich sein größter geistiger Erfolg oder tiefste Dunkelheit, d.h. völliger Mißerfolg in geistiger Beziehung. Es ist diese Frage allein maßgebend für den Geisteszustand des Menschen, so er sein Erdenleben beschließt. Bejaht er die Göttlichkeit Jesu, dann hat er auch sein Leben bewußt gelebt, d.h., er hat die Kraft und Gnaden des Erlösungswerkes wissend angenommen, was jedoch unmöglich ist, so er sich dieser Frage ablehnend gegenüberstellt. Kraft austeilen kann nur Gott und in Empfang nehmen immer nur der Mensch, der Gott anerkennt. Der göttliche Erlöser aber hat durch Seinen Tod am Kreuz den Menschen das Recht erworben, in direkte Verbindung treten zu können mit Gott Selbst und dadurch also Kraft ohne Maßen zu erbitten und empfangen zu können. Und diese Kraft fördert die geistige Höherentwicklung Die Inanspruchnahme des Gnaden- und Erlösungswerkes ist auch die Gewähr für das Erreichen des seelischen Reifegrades. Es muß jedoch verständlicherweise auf niedriger Geistesstufe stehenbleiben, der auf diese Gnaden keinen Anspruch erhebt, der das Erlösungswerk sowohl als auch den göttlichen Erlöser Selbst ableugnet, denn diesem mangelt es an Kraft Sein Wille ist noch in den Banden des Widersachers und die Macht dessen über ihn so groß, daß er aus eigener Kraft nicht frei werden kann, die einzige Hilfe aber weiset er von sich und erkennt nicht einmal an, daß es einen Helfer gibt Er steht also noch dort, wo die Menschen standen vor der Niederkunft des Herrn, er ist dem Widersacher ganz verfallen und sein Wille zu sehr geschwächt, um sich Gott zuzuwenden. Und hätte er auch den Willen, so ist die Macht des Widersachers ihm gegenüber noch ungebrochen, und sein Ringen wäre daher vergeblich. Also ist erst der Glaube an den göttlichen Erlöser nötig und der Wille, sich bejahend einzustellen zu Seinem Erlösungswerk. Nun erst wird ihm die Kraft zugeführt, die ihn befähigt, an sich und seiner Seele zu arbeiten. Es kann unzählige Male die Selbstveredlung in Angriff genommen werden, **ohne** den Glauben an Jesus Christus als Gottes Sohn und Erlöser der Welt wird der Mensch immer wieder zurückfallen in seine Schwächen und Fehler, denn es fehlt ihm der Beistand, Der ihm hilft, wider den Feind zu ziehen Der gleichsam mit Seinem Blut die Seele dessen losgekauft hat von der Macht des Widersachers, sie also dessen Einfluß entzogen hat. Einem willigen, Gott zugewandten Menschen, der in Gott lebt und also in Jesus Christus Gott Selbst erkennt, ist der weitere Lebensweg so vorgezeichnet, daß er nicht mehr fehlgehen kann. Er gelangt sicher zur Höhe, denn ihm kann der Widersacher keine Hindernisse mehr in den Weg legen. Seine Macht ist gebrochen durch die Liebe des Herrn, Der Sich Selbst opferte für die Menschen, auf daß ihnen der Weg nach oben leichter wurde und es ~~den~~ **Menschen** ihnen möglich ist, sich so zu gestalten, daß sie als wahre Kinder des Vaters im Himmel das Erdenleben verlassen und nun erlösend tätig sein können im Jenseits

Amen

Zum ewigen **Leben** bestimmt ist alles, was seinen Ursprung hat in Gott. Denn Gott ist Leben, Licht und Wahrheit, also muß das aus Ihm Hervorgegangene gleichfalls leben, so es im Licht und in der Wahrheit steht. Denn leben bedeutet tätig sein, und nur der wissende Mensch kann tätig sein, dem Willen Gottes gemäß. Die Tätigkeit im ewigen Leben erfordert tiefstes Wissen um alles, was besteht im Schöpfungswerk Gottes. Es muß das Wesen eingedrungen sein in göttliche Weisheit, es muß alles beherrschen und erkennen; es muß im gleichen Wissen stehen, um Gleiches schaffen zu können. Mangel an Wissen ist Hindernis zum Erfüllen der Aufgabe, die ihm als Lichtwesen gestellt ist. Es gingen zahllose Wesenheiten hervor aus einer Macht, die Gott entgegenstrebten alle diese Wesenheiten müssen in die ihnen zuträgliche Form geleitet werden, sie müssen in unzähligen Veränderungen unzählige Wege gehen, immer gelenkt und geleitet vom göttlichen Willen, der wieder von Gott dienenden Lichtwesen ausgeführt wird, und es müssen alle diese Lichtwesen im Wissen stehen, um dem göttlichen Willen nachkommen zu können. Der tätige Wille des einzelnen Wesens kommt erst in seiner Verkörperung als Mensch zu seinem Recht. Nicht immer strebt dieser Wille dem zu, was ihm das ewige Leben einträgt. Also muß auch dieser Wille gelenkt werden wieder von vollkommenen Wesen, die um den Gang durch alle Schöpfungswerke wissen und nun entsprechend einwirken können auf den Menschen, daß er seinen Willen gebrauche in einer Form, die das ewige Leben gewährleistet. Es ist ein Kampf um solche in der Höherentwicklung stehende Wesen, der jedoch nur (~~deshalb~~) erfolgreich geführt werden kann, weil das Lichtwesen im Wissen steht und sowohl das Stadium als Mensch als auch die Vorstadien genauestens kennt und nun entsprechend sein Einwirken auf den Willen des Menschen ist. Alles, was auf Erden lebt, untersteht einer ständigen Betreuung dieser Lichtwesen, jegliches Schöpfungswerk ist insofern den Lichtwesen anvertraut, als diese unausgesetzt auf das Geistige in ihm einwirken, indem sie es zur Tätigkeit zum Dienen, veranlassen und also ständig das Wesen antreiben, sich höher zu entwickeln. Der Wille des Lichtwesens ist, da dieses doch vollkommen ist, auch der Wille Gottes, und also steht jegliches Schöpfungswerk unter der Einwirkung des göttlichen Willens. Es muß alles in der Schöpfung die Tätigkeit verrichten, die dem Willen Gottes entspricht, weil die antreibende Kraft nichts anderes als göttlicher Wille ist. Nur im Dasein als Mensch kann dessen freier Wille sich wider den göttlichen Willen richten und also auch einen Jahrtausende währenden Prozeß der Höherentwicklung zunichte machen, wenn er den freien Willen mißbraucht und nun nicht mehr dient, sondern wieder herrschen will in Gott entgegengesetztem Sinn. (Willen?) Dann bewährt sich das Wesen nicht, um in das (~~ewige Leben~~)Jenseits als gleichfalls schaffendes Wesen eingehen zu können, denn es hat das letzte Stadium nicht genützt, um in das Wissen um göttliche Wahrheiten einzudringen. Sein Zustand ist lichtlos, kann also niemals zu einer Tätigkeit führen, die Licht, d.h. Wissen, im höchsten Ausmaß bedingt. Es hat das Wesen auf Erden nicht die Vollkommenheit angestrebt und kann nun folglich auch nicht so wirken, wie es göttlicher Wille ist. Es bleibt das Wesen lichtlos auch im Jenseits, bis es selbst Licht begehrt und nun das auf Erden Versäumte im Jenseits nachholen kann, wozu es aber nun äußerster Kraft bedarf, die ihm nun von

im Licht stehenden Wesen vermittelt werden muß. Es ist dies gleichfalls eine Tätigkeit dieser Lichtwesen, die tiefstes Wissen um göttliche Weisheit erfordert, da nun die Lichtwesen lehrend auftreten und alles wissen müssen, um alles verkünden zu können. Die Aufgaben der Wesen im Jenseits sind so vielseitig, und es liegt allen die tiefe Erkenntnis zugrunde um Gott und Sein Walten und Wirken in höchster Vollkommenheit Erst das Wissen darum befähigt ein Wesen, das auszuführen, was seine letzte Bestimmung ist Amen

Die Machtvollkommenheit des Allerhöchsten wird durch das Gebaren der Menschheit angezweifelt, und darum wird Sich Gott der Herr äußern müssen, auf daß die Menschen Ihn wieder erkennen und Ihn fürchten lernen, wo sie Ihn eigentlich lieben sollten. Doch um Ihn zu erkennen, müssen die Menschen an Ihn glauben, und es soll dieser Glaube erweckt werden durch die sichtbaren Äußerungen Seiner Kraft und Seiner Macht. Die Menschen, die Seine liebende Hand nicht erkennen, sollen Seine strafende Hand fühlen und nun in der Not eines höchsten Wesens gedenken und Dieses um Erbarmen bitten. Und also erscheint Er sichtbar in den Wolken des Himmels, d.h., Er ist in Erdennähe Er schwebt einer Wolke gleich auf die Erde hernieder Und Er gibt der Erde Tau und Regen Er öffnet den Quell der Wahrheit, Er tränkt die durstige Erde mit Seinem Wort, auf daß denen Kraft und Labung zugeht, die Seiner gedenken, auf daß sie stark sind, so Er Sich sichtbar äußern wird. Er wird kommen in den Wolken des Himmels Die Menschheit glaubet nicht daran, denn sie erkennt Ihn nicht, sie ist blind und glaubensunwillig, sie achtet nicht der Anzeichen, sie weiset alles ab, was zum Erkennen der Wahrheit führen könnte. Und so nun der Herr Seine Macht zum Ausdruck bringen will, ist auch die Notwendigkeit dafür gegeben, denn wo eine Macht nicht anerkannt wird, muß sie sich in ihrer Stärke äußern, und dies steht kurz bevor. Es vernehmen die Menschen nicht mehr die Stimme ihres Herrn, sie achten nur noch der Stimme der Welt, und so muß zuerst der Glaube an die Welt, an die irdische Macht erschüttert werden. Es muß ein Ereignis eintreten, wo irdische Macht gänzlich versagt, wo also die Menschen die Ohnmacht derer erkennen, die sie bisher fürchteten und denen sie gehorchten. Sie müssen erkennen, daß diese Macht nicht die geringste Änderung oder Besserung ihrer Lage bewirken kann und nun in der Not ihre Gedanken einer Macht zuwenden, die über allem Irdischen steht also nun die Verbindung anstreben mit dieser Macht durch das Gebet. Es ist der Menschheit Denken irreführend, und es muß daher etwas geschehen, was die Menschen zu anderem Denken veranlaßt, sie werden gleichsam in anderes Denken hineingedrängt, wo Gott, d.h. eine über allem stehende Gewalt, der Mittelpunkt ist, und es ist dies nicht mehr anders möglich als durch gewaltsame Hinweise, durch Naturgeschehen von unvorstellbarer Auswirkung Es werden sich die Menschen ungeahnten Schwierigkeiten gegenübersehen, sie werden sich voll Entsetzen bewußt werden, daß irdische Hilfe unmöglich ist daß sie in einer Lage sind, wo Gegenmittel unwirksam sind, sie den Elementen ausgeliefert sind und sich ergeben fügen müssen, d.h., ihr leibliches Ende zu erwarten oder göttliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, Gott in innigem Gebet anzurufen, also eine Macht über sich anzuerkennen, Welche dem Menschen noch Rettung bringen kann aus dieser Not. Dann erst ist der Bann gebrochen, dann erst ist es möglich, daß sich die Kraft Gottes äußert und nun dem Menschen zuströmt, ihm nun entweder das irdische Leben sichernd, oder ihn in vollster Erkenntnis aus dem Erdenleben ins Jenseits gehenzulassen, was der Erweckung zum Leben gleichkommt. Das irdische Leben ist nicht die höchste Erfüllung, sondern nur Mittel zum Zweck. Ist der Zweck jedoch auf Erden erreicht, so kann das Leben unbedenklich hingegeben werden, denn dann ist der Eintritt ins Jenseits nur der Moment der Loslösung aus aller Erdschwere. Und ob auch die Not der Menschen unerträglich erscheint, sie ist die letzte Möglichkeit für die Menschen, sich auf ihren eigentlichen Lebenszweck zu besinnen. Sie ist das letzte Mittel, die Allmacht Gottes zu erkennen und die Wertlosigkeit irdischer Güter Amen

Durch die Ätherwelle wird der Welt Kunde zugehen von einem fast unglaublichen Vorgang, der jegliche Vorstellungen übertrifft. Es wird der Mensch jede Schätzung verlieren, es wird eine Nachricht die andere übertreffen an Ungeheuerlichkeit, es wird sein, als sei die Hölle auf Erden und der Satan mitten unter den Menschen. Und eine kleine Weile wird es scheinen, als sei der Welt Ende gekommen und es vernichtet der Herr alles, was da lebt. Und das ist die Zeit, da selbst die Seinen wankend zu werden drohen, und es hat der Herr Erbarmen mit ihnen, und Er gibt dem Geschehen eine andere Wendung. Er stattet jene mit besonderer Kraft aus, die in Liebe Gott dienen wollen, und weiset sie an, zu gebieten den Elementen, die sie bedrohen, und für sie wird das Geschehen erträglich sein. Sie werden Kraft schöpfen aus dem göttlichen Wort, sie werden zur Erkenntnis geführt, daß dieses Eingreifen Gottes nötig ist zum Seelenheil der Mitmenschen. Und sie werden ihrerseits alle Kraft und allen Willen aufbieten, den leidenden Erdengeschwistern zu helfen, und dieses Bemühen segnet der Herr. Er gibt Seinen Dienern große Kraft, denn es ist Seine Macht, die verkündet werden soll. Es ist Sein Wille, der ausgeführt wird, und es wird nun offenbar werden, daß es Gottes Stimme ist, die von oben tönt, und daß dieser Stimme sich niemand entziehen kann, daß sie vernehmen wird ein jeder, auch wenn er Gottes Wort nicht anerkennt oder sich wissend wähnt. Und es werden keine Äußerlichkeiten beachtet oder angestrebt, denn in solcher Not beginnt der Mensch zu erkennen die Größe Dessen, Der alles über die Erde kommen läßt. Der Mensch wird klein, und die Größe Gottes wächst ins Unendliche. Es wird der Herr die Schar der Ihm Dienen-Wollenden vergrößern, denn Er gibt Sich offensichtlich zu erkennen, und jubeln und jauchzen wird, wessen Reifezustand es zuläßt, daß der Herr in Erscheinung tritt und sichtbar Sich äußert, denn diese wissen, daß nur in Erfüllung geht, was geschrieben steht. Sie wissen nun aber auch, daß sie ohne Gefahr sind, so sie glauben, und da sie glauben, jubeln sie ihrem Herrn und Erlöser zu Denn nun ist die Stunde gekommen, da der Herr der Welt beweiset Seine Macht und Größe. Und es ist die Zeit nicht mehr fern, deren der Herr auf Erden Erwähnung getan hat, die Zeit der geistigen Wende die Zeit der Wiederkunft Christ Amen

Bringe folgendes zur Niederschrift: Die Worte, von oben gegeben, müssen dankend in Empfang genommen und im Herzen erwogen werden, um nun auch zu wirken als Kraft. Was niedergeschrieben ist, soll nun wirken es soll die Gedanken der Menschen anregen und sie bestimmen, dem Wort entsprechend zu leben. Und nun wird auch die Wirkung des göttlichen Wortes zu spüren sein, indem es die Menschen veredelt, sie zur Liebe erzieht und sie zum Streben nach Gott, nach dem Licht und der Wahrheit veranlaßt. Das Wort Gottes entgegenzunehmen ist allein nicht genügend, es muß nun der Mensch alles in die Tat umsetzen, und das erfordert Kraft, die er sich erbeten muß. Also ist immer wieder das Gebet nötig, um das göttliche Wort befolgen zu können, denn die Kraft des Menschen ist unzulänglich, wird aber ungemessen vermehrt, so dies erbeten wird. Es genügt der Wille des Menschen, Gott zu dienen und sich selbst zur Entgegennahme des Gotteswortes vorzubereiten, um dieser Gnade gewürdigt zu werden. Es muß nun aber auch der ganze Wille aufgeboten werden, das Empfangene zum geistigen Eigentum zu machen, d.h., es muß Herz und Verstand tätig sein, um das Gebotene in sich wirken zu lassen, und es muß gleichzeitig der Wille stark sein, Gottes Willen, der den Menschen kundgetan wird, zu erfüllen. Es muß also das, was Gott gibt, auch verwertet werden, auf daß der Segen dessen sichtbar werden kann. Und es gibt so endlos viele Möglichkeiten, das göttliche Wort in sich wirken zu lassen es ist immer der Wille Voraussetzung, dem Folge zu leisten, was Gott verlangt. Und je nachdem nun dieser Wille in die Tat umgesetzt wird, wird der Mensch auch den Segen und die Kraft spüren als erhöhten Willen, Gott zu dienen, verstärkte Erkenntniskraft und freudiges Dienen dem Nächsten, der seine Hilfe benötigt. Dann erst wird das Wort Gottes bewußt entgegengenommen, wenn es zum geistigen Eigentum geworden ist **und** befolgt wird. Das Wissen allein ohne die Tat genügt nicht. Gott will, daß Seine Gabe mit tief dankbarem Herzen empfangen wird und nun nicht achtlos zur Seite gelegt wird. Die Menschheit aber hört wohl das Wort, läßt es aber unbeachtet vorübergehen Und also mangelt es ihr auch an Kraft, Göttliches zu erkennen. Es kann somit auch die Kraft des göttlichen Wortes nicht wirksam werden, und es wird der Menschheit daher nicht die Wahrheit dessen bewiesen werden können, was Gott als Verheißung den Menschen zugehen läßt. Doch der gläubige Mensch, der nach dem Wort Gottes lebt, wird voll auf die Segnungen dessen an sich selbst erfahren

Amen

Noch sind die Menschen in entsetzlichem Irrtum verfangen; sie erkennen nicht die Zuchtrute, die über ihnen geschwungen wird. Sie sind verblendet und haben kein rechtes Urteil über den Dämon, der sie beherrscht. Und es ist dies die List des Bösen, sich zu umhüllen mit dem Schein der Gerechtigkeit. Es ist dies seine Waffe, die wirksam ist bei denen, die selbst ohne Falsch sind. Denn ihr Gemüt glaubt nicht an ein solches Ränkespiel des Widersachers, und sie suchen daher alle Beweise zu entkräften. Und es wird noch arger Hinweise bedürfen, um diese Verblendeten sehend zu machen. Die Welt sieht nur die weltlichen Erfolge, bedenket aber nicht, wie unsagbar arm an geistigen Erfolgen zur Zeit die Menschen sind; sie bedenket nicht, welche entsetzlichen Folgen eine solche entgeistete Zeit heraufbeschwört. Und da es ihnen an der Erkenntnis mangelt, tun sie nichts, um aus der trostlosen Lage herauszukommen. Sie leben, ohne ihres Endes zu gedenken, sie freuen sich jedes irdischen Erfolges und suchen ihn auf außergewöhnliches Können zurückzuführen. So sie aber den trostlosen Zustand in geistiger Beziehung erkennen möchten, so würden sie niemals diesen billigen, sondern ihn zu beheben versuchen. Doch es ist ihre Kraft zu schwach, sie müssen mit sich selbst ringen, um zu klarem Beurteilungsvermögen zu gelangen. Menschliche Hinweise genügen nicht, so nicht Gott Selbst zu ihnen spricht auf mannigfache Art Dann erst wird es in ihnen heller werden, und voller Entsetzen werden sie sich abwenden von dem, der ihre Sinne langsam verwirrt, der selbst alle guten Regungen eines Menschen benützt für sich und seinen Vorteil. Das geistige Erleben ist erst das, was das Erdenleben lebenswert macht; denn dann erst hat der Mensch die rechte Freude am Leben, während zuvor der Mensch hungert nach einer geistigen Erlösung, diese aber erst dann stattfinden kann, so er sich zur Welt ablehnend verhält und sich nicht vom Mammon oder sonstigem irdischen Blendwerk betören läßt. Den Menschen müssen erst die Lehren aus Gott übermittelt werden, dann erst beginnen sie alles Weltgeschehen um sich mit anderen Augen zu betrachten, und nun erst ist es möglich, daß sie sich ein gesundes Urteil bilden und nun verachten lernen, was sie bisher verehrten, daß sie sich zu lösen versuchen von seinem Einfluß und sich nun gläubig bittend zum Herrn wenden um Befreiung aus böser Gewalt. Dann erst wird der Geisteszustand der Menschen ein höherer werden und die Gefahr eines völligen Unterganges der Menschheit behoben sein, denn nun wirkt wieder die göttliche Kraft, da sie erbeten, also auch gewährt wird um des Heiles der Seele willen. Amen

Unsagbar irrig ist es, den Sendungen von oben nur insofern Beachtung schenken zu wollen, daß nur das Außergewöhnliche ihres Entstehens in Betracht gezogen wird, ein tiefes Versenken jedoch nicht in Frage kommt Es ist dann das Wort Gottes wirkungslos, es werden wieder nur irdische Probleme berührt und nur über solche Aufschluß verlangt, die eigentliche Bedeutung der göttlichen Sendung aber nicht erfaßt. Es sind die wenigsten Menschen gewillt, sich zu entscheiden für Gott und das Irdische dahinzugeben und daher werden auch nur wenige die Kraft des göttlichen Wortes an sich verspüren können, kann ihnen doch nur etwas vermittelt werden, was sie selbst innig begehren. Und begehren können sie wiederum die Kraft aus Gott erst dann, wenn ihnen durch das Wort Gottes die Liebe Gottes verständlich wurde und sie nun mit dieser Liebe verbunden zu sein wünschen. Solange aber die Sendungen von oben nicht den Menschen diese göttliche Liebe anschaulich machen, werden sie auch nicht das Verlangen nach Gott auslösen, also die Kraft aus Gott nicht bewußt angefordert werden. Die Menschen aber, die immer nur das irdische Geschehen beachten, suchen auch in so außergewöhnlichen Beweisen göttlicher Liebe nur eine Lösung irdischer Probleme zu finden, geistige Probleme aber berühren sie nicht, und so kann auch dem Geist keine Kraft zufließen, was aber der eigentliche Zweck der Kundgaben von oben sein soll. Es bleibt daher immer nur eine rein weltliche Angelegenheit für solche Menschen, und das Außergewöhnliche ist ihnen bald nichts Außergewöhnliches mehr; sie nehmen es zur Kenntnis, ziehen aber keine besonderen Schlüsse daraus. Und so ist auch dieses Gnadengeschenk ohne besondere Wirkung auf ihr Denken geblieben, weil das Verlangen nach Gott nicht in ihnen erwacht ist und das Erdenleben noch allzusehr im Vordergrund ihres Denkens steht. Es steht nun solchen Menschen ein außergewöhnlicher Kraftquell zur Verfügung, der jedoch ungenützt gelassen wird. Es trägt Gott Selbst ihnen Seine ganze Liebe an, indem Er zu ihnen kommt und Sich sichtbar kundgibt, doch mit geschlossenen Augen und Ohren gehen die Menschen daran vorüber und lassen das Köstlichste, was ihnen geboten wird, unberührt. Und so kann Gott den Menschen immer wieder Beweise geben wollen von Seiner Liebe, Macht und Weisheit, sie werden nicht beachtet oder nur rein irdisch betrachtet und beurteilt, göttliche Kraft aber nicht begehrt, also auch nicht empfangen. Und so berauben sich die Menschen selbst eines Mittels, das ihnen helfen soll zur Höherentwicklung der Seele, weil sie nicht an ihre Seele denken, sondern immer nur ihr leibliches Wohl im Auge haben, und daher unbeachtet lassen, was nur der Seele Nutzen bringt. Sie gehen an einer Gnadenzuwendung vorüber und wandeln ihren Erdenweg weiter in Unkenntnis, wo ihnen bei gutem Willen reichstes Wissen vermittelt würde, das ihnen ohne eigenes Verlangen nicht zugehen kann Amen

Wer sich dem göttlichen Willen unterstellt, wird nicht zu fürchten brauchen, den göttlichen Anforderungen nicht gerecht zu werden. Denn er hat schon seinen einstigen Widerstand aufgegeben, er hat sich der Macht anvertraut, Die ihn erschaffen hat, und wird nun auch von jener Macht liebevoll betreut, so daß ein Rückfall nicht mehr zu fürchten ist, denn der göttliche Wille wird sich auf ein solches Erdenkind übertragen, und es wird nun denken, handeln und wollen diesem göttlichen Willen gemäß. Das Verlangen, Gottes Zustimmung zu finden zu allem, was er nun tut, schützt ihn vor der Sünde denn Sünde ist alles, was Gottes Willen zuwidergeht Sünde ist alles, was der Widersacher dem Menschen eingibt. Ein Mensch aber, der seinen Willen bewußt hingibt an Gott, ist dem Einfluß des Widersachers entronnen und wird nur immer das tun, was Gott wohlgefällig ist. Und daher ist die Hingabe des eigenen Willens des Menschen erste Aufgabe. Wenn er seinem göttlichen Schöpfer seinen Willen zurückgibt, wenn er sich freiwillig in Seinen Bann begibt, also den göttlichen Willen allem Handeln und Denken voransetzt, so muß er unbedingt das ausführen, was Gottes Wille ist. Er kann nun nimmer eigenmächtig handeln, sondern er erwartet die Führung Gottes und ordnet sich also ständig Dessen Willen unter. Es wird der Mensch diesen nun im Herzen spüren, er wird sich gedrängt fühlen zu allem Tun und Unterlassen, und so er nun diesem Herzensdrang nachgibt, wird er immer den göttlichen Willen erfüllen, er wird klar und bestimmt seinen Erdenweg gehen, er wird nicht ängstlich und verzagt sein, sondern stets entschlossen und mutig alles ausführen, was ihm sein Herz vorschreibt. Und diese Stimme des Herzens ist göttliche Stimme. Der Mensch, der zu Gott verlangt, wird auch stets seinen eigenen Willen hingeben, weil er sich nicht mehr überhebt, sondern in aller Demut seinen Abstand von Gott erkennt und nun nichts weiter begehrt, als diesen Abstand zu verringern, und nun alles tun möchte, was dem göttlichen Willen entspricht. Und so der Mensch will, was Gott will, wird er frei. Er muß nun unweigerlich den rechten Weg gehen, denn diesen schreibt Gott Selbst ihm vor, und er widersetzet sich nicht. Und nun kann ihm göttliche Gnade zugehen, er wird in allem die Liebe Gottes erkennen und diese Liebe erringen wollen, sich ihrer würdig zeigen und sich bemühen, so zu leben, wie es Gott wohlgefällig ist. Denn er will zu Gott, und dieser Wille trägt ihm auch die Liebe und Gnade des himmlischen Vaters ein und Seine ständige Fürsorge um die Höherentwicklung der Seele Amen

Der Akt der Freiwerdung aus der Form bedeutet für das Wesen eine unbeschreibliche Erleichterung, denn es ist nun in keiner Weise behindert und nicht mehr in Zeit und Raum beschränkt. Es muß nun zwar seinem Reifezustand entsprechend in den Grenzen jener Sphäre bleiben, die nun sein Aufenthalt sind, kann jedoch in ihnen wirken nach Belieben, keinem Zwang unterworfen, und nur immer seinem Tätigkeitsdrang leben, der außerordentlich rege ist. Es sind keinerlei Hemmungen oder niederdrückende Momente, die das Wesen belasten könnten, sondern alles um dieses ist licht und klar und frei. Der Zustand eines solchen Wesens ist demnach überaus beglückend, denn alles, was das Glücksempfinden beeinträchtigen könnte, ist ihm fern, es ist in das Reich der Vergangenheit entrückt, es berührt das Wesen nur noch in der Erinnerung und trübt nicht im geringsten den lichtvollen Zustand. Das unsägliche Leid, das die unvollkommenen Wesen noch zu tragen haben, löst in den Lichtwesen nur innigste Liebe aus und den Trieb, ihnen zu helfen, wird jedoch nicht mehr als Leid empfunden. Der Außenform ledig zu sein ist daher ein völliges Freiwerden vom Leid und aller Qual, die ein noch unvollkommenes, gebundenes Wesen tragen muß. Daher ist der Freiwerdungsakt ungemein beseligend für das Wesen. Er ist gleichsam der Schritt aus dem Reich des Unvollendeten in das Reich des Vollendeten. Es sind zwei Welten, die völlig getrennt voneinander gehen und die doch in engstem Zusammenhang miteinander stehen, weil alle Bewohner der einen Welt einstens der anderen Welt angehören sollen und weil das einzige Streben der ersteren sein soll, diese zu verlassen und den Bewohnern der anderen Welt angegliedert zu werden. Denn nur diese zweite Welt bietet die Herrlichkeiten Gottes, nur ein völlig frei gewordenes Wesen kann diese erschauen in aller Pracht, und nur ein vollendetes Wesen vermag die endlosen Schönheiten in sich aufzunehmen während alles Gebundene unfähig ist, solche Herrlichkeiten zu erschauen, denn die Form, die es noch umfängt, trübt die Erkenntniskraft und den geistigen Blick. Es ist die Seele nicht fähig, durch ihre Umhüllung das zu erkennen, was Glück-auslösend ist in solchem Maße, daß ein solches Glück auch nur ein freigewordenes Wesen ertragen kann. Demnach kann nicht unberechtigterweise ein unvollendetes Wesen Einblick nehmen in die Herrlichkeiten Gottes, denn es würde nimmermehr erfassen und empfinden können, ob es auch mitten in diese Herrlichkeiten versetzt würde es würde auch die Lichtfülle nicht ertragen und müßte folglich in dieser vergehen

Amen

Ein lichter Moment kann dem Menschen Aufklärung bringen und seine bisherigen Anschauungen wandeln, und es ist dies dann eine ganz besondere Gnade des Herrn, Der in ein wahrheitsverlangendes Erdenkind Seine Kraft in aller Fülle leitet, um ihm den Weg über bange Fragen und Zweifel zu verkürzen. Und es setzt dies eine tiefe Liebe zu Gott voraus, es muß der Mensch würdig sein dieser Gnade und dies durch seinen Lebenswandel bewiesen haben, wenngleich dieser in irrigem Denken begründet war. Es kann des Menschen innerster Drang dem Guten gelten, er kann stets das Rechte tun und doch nicht in der Wahrheit stehen, doch es ist sein Wille gut und Gott zugewandt, und so erfaßt ihn die göttliche Liebe und sendet ihm einen Strahl zur inneren Erleuchtung. Und plötzlich ist er sehend geworden, es ist sein Geist erwacht und zeigt ihm das bisher Unverstandene im rechten Licht. Und dankerfüllten Herzens nimmt er die göttliche Gnade entgegen, denn er erkennt sie als solche, er ist sich der großen Gnade bewußt und lobt den Herrn ohne Unterlaß. Denn er kennt auch die Gefahr, der er entronnen ist. Wie ein Blitzstrahl hat das Licht gezündet, und seine Liebe zu Gott ist entflammt. Den Kern der Wahrheit gefunden zu haben ist wahrlich das schönste Gnadengeschenk, denn in der Wahrheit zu stehen heißt, auch mit Gott verbunden zu sein, da Gott Selbst die Wahrheit ist. Und Gott gefunden zu haben läßt das Herz dessen höher schlagen, der Gott gesucht hat. Die Wahrscheinlichkeit einer gänzlichen Hingabe an Gott liegt nahe, jedoch wird nicht immer von Gott gänzlich Absondern von irdischen Pflichten gefordert, sondern es kann der Mensch nun desto eifriger seiner Erdenaufgabe nachkommen, innerlich jedoch eng verbunden mit Gott eifrig das geistige Ziel verfolgen und außergewöhnlich leistungsfähig sein auf beiden Gebieten. Und also wirkt die göttliche Gnade sichtlich an einem solchen Menschen, sein Geist wird frei und strebet zur Höhe, und auf Erden erfüllt er gleichfort seine Pflicht. Doch köstlich ist ein solcher Lebenswandel, der im Erkennen der göttlichen Weisheit geführt wird unbeschreiblich beseligend und erfolgreich, denn er vermag auch überzeugend zu reden und sein Wissen den Mitmenschen auszuteilen. Nun erst lebt er das Leben bewußt in der Gnade Gottes und erkennt seinen Schöpfer von Ewigkeit und Dessen Willen, den er nun zu erfüllen trachtet

Amen

Die Lehrkräfte des Jenseits bemühen sich in immer gleicher Weise um dich und suchen dich leicht aufnahmefähig zu machen, doch nicht immer ist dein Herz aufnahmewillig, und es entstehen dann solche Hindernisse, die das Aufnehmen erschweren. Es muß ungeteilte Aufmerksamkeit den Gaben des Himmels entgegengebracht und alle irdischen Gedanken gemieden werden, dann finden die Gedanken der jenseitigen Freunde leichten Eingang. Die göttliche Liebe sendet dir Boten entgegen, die dich stärken sollen in deinem Empfangswillen. Sie bringen dir eine Kundgabe, die in verständlicher Weise dir den Hergang der Katastrophen beschreibt, die entscheiden sollen über Tod und Leben des einzelnen.

Die wenigsten Menschen beachten die Anzeichen der kommenden Zeit. Sie verwundern sich wohl über Abwechslungen oder Unregelmäßigkeiten, die sich in der Natur bemerkbar machen, gehen jedoch mit einer Leichtfertigkeit darüber hinweg. Sie sehen darin keine Äußerung des göttlichen Willens, sondern eben nur eine Zufälligkeit. Und also werden sie auch anfänglich den Erscheinungen keine Beachtung schenken, so das Naturgeschehen im Anzuge ist. Es werden durch Windhosen zuerst die Menschen aufmerksam gemacht werden auf ein heranziehendes Unwetter. Es wird dies so plötzlich kommen, daß Mensch und Tier in größte Bedrängnis kommen, denn sie vermögen kaum, dem heftigen Sturm Widerstand zu bieten, und dies wird der Anfang sein

In kleinen Abständen werden heftige Erdstöße spürbar sein, und es wird sich der Himmel verdunkeln, ein Donnergetöse wird vernehmbar sein, und es ist dies so furchtbar, daß unter Mensch und Tier eine Panik ausbricht, daß diese in der Flucht ihre Rettung suchen. Doch die Dunkelheit hindert sie, und die Not wird immer größer, das Getöse wird immer lauter, die Erderschütterungen immer heftiger, die Erde öffnet sich, und gewaltige Wassermassen brechen sich Bahn aus dem Erdinneren. Und wohin das Auge sieht Wasser und Finsternis und ein unbeschreibliches Chaos unter den Menschen, die ihre entsetzliche Lage erkennen und in ärgster Bedrängnis sind. Es werden die Tage zuvor so strahlend sein, daß eine gewisse Sorglosigkeit die Menschen ergriffen hat, und es wird der Umsturz so plötzlich kommen, daß niemand Vorsorge treffen kann in irdischer Beziehung, diese aber auch völlig unnütz wäre, denn es widersteht diesen Elementen keine irdische Macht. Nur der gläubige Mensch spürt nun die göttliche Allmacht und vertraut sich seinem Schöpfer an Und ob auch sein Herz bangt und zagt, so er das Treiben der Elemente sieht, er harret doch geduldig, bis ihm Hilfe kommt, denn er sendet seine Gedanken hinauf zu Ihm. Wer des Lebens Sinn und Zweck erfaßt hat, weiß, daß nun die Stunde der Entscheidung gekommen ist für einen jeden Menschen. Und er wird versuchen, geistige Hilfe zu bringen, wo es nur möglich ist, er wird die Unglücklichen trösten und sie zu Gott hinweisen; er wird helfen, indem er ein Lichtlein anzündet in tiefster Dunkelheit Denn Gott wird jenen die Möglichkeit geben, zu wirken für Ihn Jenen, die Ihn erkannt haben und sich Ihm zum Dienst anbieten, Ihnen wird ein reiches Betätigungsfeld zugewiesen werden, und der Samen wird auf guten Boden fallen, denn Gott verschonet, die Seiner achten oder in größter Not zu Ihm finden

Amen

Vereinten Bemühungen wird es gelingen, die christliche Lehre in aller Reinheit den Menschen wieder zugänglich zu machen, denn allerorten gießet der Herr Seinen Geist aus und erleuchtet, die Ihm dienen wollen. Und also werden diese im Wissen stehen, und sie werden wohl zu unterscheiden wissen, was der Wahrheit entspricht und was an menschlichen Lehren der Lehre Christi hinzugefügt wurde. Und so willige Menschen sich in den Dienst Gottes stellen, werden sie auch zu einer Aufgabe herangezogen, die ihnen selbst mitunter noch nicht recht bewußt ist. Sie sind als Vermittler des göttlichen Wortes bestimmt und sollen nun die Menschen aufklären, die sich im Irrtum verfangen haben, die irrige Lehren als Wahrheit annahmen und denen der Weg nach oben daher erschwert wurde. Einer überzeugenden Darlegung des göttlichen Willens wird sich kein Mensch verschließen wollen, nur streben sehr oft die Menschen nicht die reine Wahrheit an, und es ist der Hinweis auf Gottes Liebe und Allmacht vergeblich, so der Mensch nicht den Willen hat, über Gott und Sein Wirken aufgeklärt zu werden. Es ist das Verlangen nach Gott und das Suchen Voraussetzung, daß Er Sich finden läßt und Er Sich kundtut durch Worte der Liebe. So aber der menschliche Wille völlig unberührt bleibt, wird es ihm auch gänzlich gleichgültig sein, daß die Lehre Christi einer Reinigung bedarf, und er wird weder den Zweck noch die Ursache göttlicher Kundgebungen erkennen, ja er wird nur spöttisch lachen über die Leichtgläubigkeit der Menschen. Und sein eigener Gedankengang geht völlig in die Irre. Es wird sich aber die reine Lehre verbreiten, und dies um so sicherer, als das göttliche Wort, das rein ist und unverfälscht, von oben kommt. „Mein Wort wird nicht vergehen in Ewigkeit“ Gott spricht von Seinem Wort, von dem, was ursprünglich von Gott gegeben war, und Er belebt dieses Wort mit Seiner Kraft. Also wird es dort wirken, wo es gläubig und als ein Himmels Geschenk angenommen wird. Es ist die Lehre Christi unweigerlich durch die Menschen verbildet worden, konnte also in ihrer jetzigen Form unmöglich wirken, folglich muß die Lehre wieder werden zu dem, was sie ursprünglich war, und dies bezweckt der Herr durch die Wiederverkündigung Seiner Lehre, denn nur diese reine Lehre kann den Erfolg zeitigen, daß der Mensch edel und gut wird, sich bewußt mit Gott verbindet und aus dieser Verbindung den höchsten Nutzen zieht. Gott Selbst gibt Seinen Kindern das Wort, Er stellt die Verbindung her und teilt Sich Selbst durch das Wort jenen mit, die Ihn lieben Doch wo menschlicher Irrtum ist, dort muß Gott die Menschen meiden, denn Seine Reinheit kann nicht dort sein, wo der Geist der Lüge tätig ist. Lüge aber ist alles, was pur Menschenwerk ist, denn es irrt der Mensch, solange er nicht mit Gott sich verbindet, um von Ihm Selbst die reine Wahrheit entgegenzunehmen. Und darum ist es nötig, daß die Menschen erkennen den Wert dieser Kundgaben, daß sie erkennen den Sinn und Zweck des Erdenlebens und daß ihnen nun ein Mittel geboten wird, um sinn- und zweckvoll das Erdenleben zu gestalten und sich zu formen dem Willen Gottes gemäß Amen

Es gingen unzählige Wesenheiten aus der Macht dessen hervor, der Gott entgegenstrebt. Die Kraft jedoch ist aus Gott, denn auch er ist Empfänger göttlicher Kraft. Er nahm das Recht für sich in Anspruch, zu schaffen nach seinem Willen, weil er von Gott mit allen Gaben ausgestattet war, also von Gott Selbst als ein vollkommenes Wesen erschaffen wurde. Und alle diese Gaben, die einem vollkommenen Wesen eigen waren, nützte er zum Abfall von Gott, er nützte alle seine Fähigkeiten in einer Weise, die dem Willen Gottes entgegengerichtet war. Der Wille Gottes würde zwar genügen, alles durch diese Macht Entstandene zu vernichten, doch es liegt dies nicht in Seinem Willen. Was aus Ihm ist, soll bestehenbleiben bis in alle Ewigkeit und wieder werden, was es ursprünglich war im göttlichen Willen wirkende Kraft Es ist dem Gegner Gottes für sein Wirken eine Frist zugebilligt, in der er alle Macht entfalten kann; und er nützt diese Frist in ausgiebigster Weise. Er sucht alles zu zerstören, was göttlich ist, was schon auf dem Wege zum Licht zu wandeln beginnt. Er macht seinen Einfluß geltend, wo er nur den geringsten Anklang findet, er arbeitet mit List und Tücke, diese sich ihm entwinden wollenden Wesen wieder unter seine Macht zu bekommen; er scheut vor keinem Gewaltstreich zurück, so er nur zum Ziel führt, das aus ihm Hervorgegangene der ewigen Gottheit abwendig zu machen. Denn er scheut sich nicht, ganz offen gegen Gott Stellung zu nehmen, indem er seinen Wesen alles zu nehmen bestrebt ist den Glauben an einen Gott, an eine Macht, Die alles beherrscht und Der alles untersteht, was ist Er arbeitet somit bewußt gegen Gott und kämpfet also mit einem Mittel, das ihm nicht zugebilligt wurde von Gott. Denn es sollen die Wesen wissen um die ewige Gottheit und sich aus eigenem Willen entscheiden für oder gegen Diese. So ihnen jedoch das Wissen um die ewige Gottheit vorenthalten wird, bleibt ihnen kein anderer Weg der Entscheidung als der Weg zu ihm, dem Gegner Gottes. Und dieses strebt der Widersacher an, kämpfet also mit einem Mittel, das völlig dem Willen Gottes entgegengerichtet ist, so daß Gottes Gerechtigkeit den Widersacher in der Ausführung seines Vorhabens hindern muß. Denn es überschreitet der Widersacher nun die Grenzen seiner Macht, er greift widerrechtlich in göttliche Gesetze ein und maßt sich selbst ein Recht an, das ihm nimmermehr zusteht. In seiner Überheblichkeit glaubt er, Gott verdrängen zu können und Herr zu werden über alle Schöpfungen. Und Gott läßt ihm große Freiheit, tastet Er doch auch den freien Willen dieses Gegners nicht an, obgleich es Ihm ein leichtes wäre, ihn zu vernichten. Er verhindert aber, daß die Wesen gänzlich ohne Wissen sind über das höchste Gottwesen, denn dies würde zu völligem Abfall von Gott führen. Also müssen die Wesen aufs neue zur Erkenntnis einer alles beherrschenden Kraft kommen, sie müssen die Ohnmacht dessen erkennen, der ihr Herr sein will sie müssen also wieder vor die Wahl gestellt werden, sich zu entscheiden für die eine oder die andere Macht. Sie müssen **wissen** um beide Mächte, um sich entscheiden zu können. Es darf ihnen aber nicht das Wissen um die größte Macht genommen werden, wie es des Widersachers Wille nun ist, um den endgültigen Sieg davontragen zu können. Und also wird dem Widersacher seine Überheblichkeit einen gewaltigen Gegenstoß eintragen. Es wird eine Gegenaktion unternommen von Gott, die ihn an seinem Vorhaben gewaltig hindern wird. Es werden zahllose Wesen erkennen die

ewige Gottheit und Ihr zustreben wollen, und es wird diesen auch die Kraft zugehen, sich frei zu machen von einer Gewalt, die den endgültigen Abfall von Gott erreichen wollte Es wird der Widersacher selbst gefesselt werden, es wird ihm die Macht genommen, d.h. beschränkt, so daß er nicht mehr in dem Maß wirken kann wie bisher, da er die ihm zuströmende Kraft mißbrauchte und sich eine Macht aneignete, die ihm nicht zugebilligt war vor Gott Daß er offen gegen Gott Selbst anzukämpfen sich anmaßt, ist Anlaß zu dem nun aller Welt sichtbar werdenden Eingreifen Gottes, Der die entsetzliche Gefahr des völligen Abfalls von Gott von den aus Ihm und Seiner Kraft hervorgegangenen Wesen abwenden will Amen

**Verschiedene Lebenslage bedeutungslos
für Höherentwicklung**

B.D. Nr. 1541
26.7.1940

Es ist ohne Bedeutung für die menschliche Seele, welche Laufbahn sie auf Erden zurücklegen muß, denn es ist ein jeglicher Weg dazu angetan, die Seele dem Willen Gottes gemäß zu gestalten, und es wird sich nur darum handeln, in welchem Verhältnis die Gnadenmittel angewendet werden. Es hat ein jeder Mensch ein Anrecht darauf, diese Gnadenmittel zu nutzen, doch nicht jeder Mensch gebrauchet das göttliche Angebot. Und es ist wahrlich ohne Einfluß auf die Höherentwicklung der Seele, ob der Mensch in leichtem oder schwerem Erdenlebenskampf steht nur das ist wichtig, wie seine Einstellung zu Gott ist. Und die rechte Einstellung zu Gott kann er in jeder Lebenslage finden, denn diese ist nicht von äußerlichen Verhältnissen abhängig. Alles Denken des Menschen wird durch äußere oder innerliche Erlebnisse beeinflußt So nun der Mensch aller Erlebnisse achtet, wird auch sein Denken angeregt, und er wird beeinflußt von wissenden Wesen, so daß er selbst wissend werden kann und seine Gedanken mehr und mehr dem Ewigen entgegenstreben. Und dies wird erkenntlich sein in einer gewissen Gläubigkeit, die bedeutend stärker sein kann bei Menschen, die in dürftigen Verhältnissen leben, als bei denen, die sich eines gewissen irdischen Wohlstandes erfreuen. Diesen braucht der Wohlstand kein Hindernis zu sein, jedoch kann die irdische Armut sehr oft geistige Erfolge zeitigen, die unvergängliches Gut bedeuten. Es ist weise von Gott eingerichtet, daß in jeder Lebenslage dem Menschen Widerstände erwachsen, die Leiden, die einem jeden Menschen auferlegt sind, können mehr oder weniger das Wesen veredeln

Unterbrechung

Werdet wie die Kinder, auf daß ihr eingehen könnt in Mein Reich. Übergebt euch vertrauensvoll eurem Vater im Himmel, und lasset Ihn sorgen, und Seine Liebe wird euch den Erdenweg leichtmachen. Und darum ergeht an euch alle die Mahnung, Meiner zu gedenken auf allen euren Wegen, denn nur wenn ihr Mich rufet, kann Ich euch beistehen so, daß ihr Meine Hilfe erkennt, und nur dann kann Ich eure Sorgen von euch nehmen. Es ist ein weiter Weg, den ihr wandeln müßtet und der nun durch das Erdenleben beendet werden soll. Wollt ihr nun am Ende des Weges gänzlich mit Mir vereint sein, dann müsset ihr euch zuvor schon Meine Gegenwart ersehnen, ihr müsset wie die Kinder zum Vater verlangen, ihr müsset Meine Nähe begehren von ganzem Herzen, und es muß euch innerstes Bedürfnis sein, mit Mir zu verkehren im Geist und in der Wahrheit. Ihr dürfet nimmer glauben, daß Ich unerreichbar bin für eines Meiner Erdenkinder, ihr müsset mit felsenfestem Vertrauen immer und überall Meiner liebenden Fürsorge gewärtig sein, und ihr müsset daher mit jedem Anliegen zu Mir kommen, auf daß Ich euch Meine Vaterliebe angedeihen lassen kann und euch unmündigen Kindlein gleich behüten und umsorgen kann. Denn ihr seid in Wahrheit Meine Kinder, nach denen Ich Verlangen trage; Ich ersehne eure Rückkehr in das Vaterhaus, Ich lasse nichts fallen, das von Mir ist und Meinen Geist in sich trägt. Ich lebe und leide mit euch, und Ich sehne eure Freiwerdung herbei. Und so ihr Mir nun euer Herz entgegenbringt, gebt ihr Mir das Recht, die Fesseln von euch zu lösen, denn ihr tragt Mir euren Willen an, und dies bedeutet Freiwerdung aus der Gewalt dessen, der euren Abfall von Mir verschuldet hat. Und der Moment der Freiwerdung aus seiner Macht ist der Moment der Vereinigung mit Mir, denn Ich ziehe ein jedes Wesen an Mein Herz, das sich aus freiem Willen löset aus dieser Gewalt das nach Mir Verlangen trägt und Mich als seinen Gott und Vater anerkennt auf daß es ewiglich verbleibe in Meiner Nähe. Es geht ein Raunen durch alle Welt, es suchet Meine Liebe, alle Wesen zu sich zu lenken, sie erkennt die willigen Erdenkinder und zieht sie zu sich heran Denn Ich unterweise Meine Boten, daß sie denen Kraft vermitteln, die guten Willens sind, und dieser Kraftstrom belebt sie; er löst gleichsam die erdgebundenen Wesen und macht sie fähig, die feine Stimme zu vernehmen, die der Ausdruck Meiner Liebe zu ihnen ist und die überall da tönet, wo das Herz die Stimme vernehmen und also sich von Meiner Liebe durchfluten lassen will. Ich bedenke die Meinen unausgesetzt, Ich lasse diesen Strom nicht versiegen, solange sie danach Verlangen tragen, und Ich werde nie und nimmer das gläubige Vertrauen Meiner Kinder auf Erden täuschen, indem Ich sie ohne Beistand lasse, so sie dessen bedürfen und Mich anrufen um Hilfe. Und wer Meine Liebe begehret, dessen Herz wird sie empfinden, denn Ich werde bei ihm sein und wirken in ihm und durch ihn Denn dies ist Meine Gabe, daß Ich erfülle mit Kraft, die sich voll und ganz Mir zuwenden auf daß sie im Erdenleben schon die Wonne der Vereinigung mit Mir spüren und nur noch trachten nach der Erfüllung ihres heißesten Sehnsens, mit Mir vereinigt zu sein auf ewig

Amen

Aus der Fülle der Gedanken steigt immer jener Gedanke zur Oberfläche empor, der sich dem Willen des Menschen anpaßt d.h., es ist der Wille selbst Ursache, in welcher Bahn sich das Denken des Menschen bewegt. Es ist das menschliche Gehirn voller Eindrücke; alle suchen in das Bewußtsein des Menschen zu dringen, jedoch es entscheidet sich der Wille für einen bestimmten Gedanken, und dieser wird nun weitergesponnen oder auch abgewiesen, je nachdem des Menschen Geist in Verbindung tritt mit dem Gottesgeist, sofern geistige Ergebnisse angestrebt werden. Es ist das keineswegs so zu verstehen, daß der Mensch nur solche Gedanken haben könnte, wie er sie als nur Mensch anstrebt. Es kann auch nun der Geist aus Gott tätig sein, indem er auch die Außeneindrücke auf den Menschen wirken läßt, so daß ein jeder der aufgenommenen Gedanken von Bedeutung sein kann, sofern der Mensch geistiges Wissen anstrebt und also Aufklärung begehrt. Während bei einem irdisch gesinnten Menschen nur der Denkapparat als solcher in Funktion tritt, also die Beantwortungen der gestellten Frage belanglos sind, da sie der geistigen Förderung des Menschen nicht dienen. Es kann also eine jede Frage geistig gestellt und also auch geistig beantwortet werden, sowie dieselbe Frage auch rein irdisch Beantwortung finden kann. Und so ist der Born, aus welchem dem Menschen Weisheit vermittelt werden kann, unerschöpflich, denn es wird stets und ständig der Geist aus Gott solche austeilen, denn göttliche Weisheit ist unbegrenzt. Nur davon hängt es ab, wieweit die menschliche Seele sich gestaltet hat, um das vom Geist ihr Vermittelte aufnehmen zu können. Sie muß sich in einen Zustand gebracht haben, daß sie die feinsten Schwingungen des Geistes spürt und das leiseste Klingen der Herzensstimme in sich vernimmt. Geben und belehren will der Geist aus Gott immer, doch nicht immer sind die Empfangsgeräte so sorgfältig eingestellt, daß sie die leisesten Schwingungen vernehmen. Es muß der Mensch sein Ohr willig der Welt verschließen, er darf keinem irdischen Gedanken in sich Raum geben, er darf nichts Fremdes als Störung einlassen, sondern er muß einzig und allein der Regungen in sich achten, die geistig bedingt sind, also vom Geist im Menschen der Seele vermittelt werden möchten. Anfänglich ist diese Stimme im Herzen des Menschen nicht leicht verständlich und erfordert größte Aufmerksamkeit und Ausschalten jeglichen irdischen Gedankens. Doch es kann der Mensch äußerst leicht zur mühelosen Entgegennahme von geistigen Botschaften gelangen, wenn er bestrebt ist, alles irdische Denken auszuschalten, und nur vom göttlichen Geist belehrt zu werden begehrt. Die Welt mit allem ihr Anhaftenden stört die innerliche Verbindung mit den reingeistigen Gebern göttlicher Wahrheit, also wird immer der Empfang schwierig oder auch ganz unterbunden sein, solange irdische Probleme den Menschen noch berühren und diese nicht völlig ausgeschaltet werden können zur Zeit, da eine Vermittlung von Geistesgut stattfinden soll. Es ist von ganz besonderer Wichtigkeit, daß alle Anreize der Welt gemieden werden müssen, soll die Seele geistig gefördert werden und der Mensch sein Wissen um geistige Wahrheiten vermehren, denn es ist jede irdische Ablenkung hinderlich, weil sie die Seele des Menschen unfähig macht, die geistige Stimme zu hören, und auf anderem Wege dem Menschen die göttliche Weisheit nicht vermittelt werden kann so, daß sie ungezweifelt aufgenommen wird. Und darum muß die Trennung von der Welt restlos stattgefunden haben, will das Erdenkind Einblick nehmen in die Wunder der göttlichen Schöpfung, die ihm anders vorenthalten bleiben nach dem weisen Ratschluß des Herrn Amen

Das gewissenlose Handeln und Wirken derer, die Gott nicht erkennen, wird große Folgen nach sich ziehen. Ihr Bestreben ist die völlige Lostrennung von dem, was bisher alles Denken und Handeln bestimmte. Sie erkennen die Gesetze nicht an, denen der Glaube an Gott, an Jesus Christus als Gottes Sohn und Erlöser der Welt zugrunde liegt. Sie schaffen sich ein eigenes Gesetz, und gut ist alles, was als Mittel zum Zweck dient ungeachtet dessen, ob es dem Gebot christlicher Nächstenliebe entspricht. Und so wird das Gebot der Liebe ausgeschaltet, und unter dem Deckmantel der Uneigennützigkeit werden Verfügungen getroffen, die sich folgenschwer auswirken, und zwar insofern, als der Mensch die Verbindung mit Gott verliert, weil er an der Gerechtigkeit Dessen zu zweifeln beginnt. Es lässet Gott jedoch den Menschen das freie Bestimmungsrecht über das, was irdisch ist, solange das, was Gottes ist, nicht angetastet wird, solange die göttliche Lehre, die von Ihm und Seiner Allmacht, Liebe und Weisheit zeuget, nicht angegriffen wird so, daß jeglicher Glaube an Gott schwindet. Denn der Glaube an Gott und das daraus erwachende Vertrauen wird alles überwinden helfen, was als irdische Not über den Menschen kommt, und es erfordern solche Bestimmungen, die sich irdisch zwar leidvoll auswirken, noch nicht die Gegenmaßnahmen Gottes. Sobald aber der Glaube an Gott gewaltsam zerstört wird, sobald die Lehre Christi auszurotten beabsichtigt wird, wird die Willensfreiheit der Menschen in schrecklicher Weise mißbraucht einerseits und vergewaltigt andererseits, denn es ist dies der schwerste Verstoß gegen Gott, das, was Er Selbst uns gegeben hat, abzutun als unwahr und wertlos und ein ebenso folgenschwerer Verstoß gegen die Mitmenschen, ihnen zu verbieten oder vorzuschreiben, was ihr eigener Wille noch bejahen würde oder verneinen muß. Und daher laden alle das Gericht auf sich, die etwas Wertloses erstehen lassen wollen und die Menschheit der wahrhaft göttlichen Lehre, die Jesus Christus gegeben hat, berauben; denn es bedeutet dies einen geistigen Niedergang von unvorstellbarem Ausmaß. Es bedeutet dies ein Chaos in geistiger Beziehung, das unabänderlich Gottes Eingreifen erfordert, so Er nicht die Menschen der Jetztzeit dem ewigen Untergang verfallen lassen will. Denn die von Menschen erlassenen (Gebote) Gesetze gehen wider die göttliche Ordnung, sie wirken sich zerstörend aus, nicht aber aufbauend Es liegt ihnen weder der Glaube an Gott noch die Erfüllung Seiner Gebote zugrunde, und also entsprechen sie auch nicht dem göttlichen Willen und alles, was sich offen gegen Gott stellt, wird zerstört werden

Amen

Es ist eine Zeit des inneren Kampfes, die der Gott-zustrebende Mensch durchleben muß, auf daß sein Wille stark werde und er sich endgültig entscheide für oder gegen Gott. Denn kampflos kann nichts errungen werden, und was mühelos zu erreichen ist, hat nur geringen Wert. Göttliche Gabe aber das ewige Leben ist so unendlich kostbar, daß keine Mühen zu groß sein sollten, die diesen Besitz verheißen. Wenige Menschen nur wenden ihren ganzen Willen an, allen Widerwärtigkeiten des Lebens standzuhalten und dennoch mit größter Hingabe Gott zu dienen, und ihnen wird die Ausdauer zum Segen gereichen, denn gleichzeitig stählet sich der Wille und die Liebe zu Gott Wer über Hindernisse hinweg zu Gott gelangen will, dessen Kraft wird auch vermehrt werden, und es wird ihm bald leicht erscheinen, was er zuvor für unüberwindlich hielt. Kämpfen oder Dienen nur kann euch zum Ziel führen, doch wo ihr willig dienet, wird der Kampf euch leicht werden oder gänzlich erspart bleiben. Doch zuzeiten werdet ihr lau im Dienen und müsset also kämpfen wider Ungemach und Hindernisse, die euch nicht erspart bleiben können, da sonst die Gefahr eines Stillstandes eintreten kann, die von großem Nachteil für die Seele wäre. Was dem Menschen schwerer erreichbar ist, spornt ihn oft zu größter Tätigkeit an, und dies ist der Zweck solcher Widerwärtigkeiten, daß ihr nicht ermüdet oder stillstehet, sondern unentwegt den Gang zur Höhe fortsetzet und daß ihr um Kraft bittet, auf daß sie euch zugeführt werden kann zur Überwindung alles dessen, was euch hinderlich ist auf dem Weg nach oben Das Gebot der Nächstenliebe erfordert des öfteren ein Aufopfern dessen, was dem Menschen begehrenswert ist. Er muß willig hingeben können, was er selbst besitzt und dem Nächsten mangelt, er muß sich dessen entäußern mit Freudigkeit des Herzens, er muß seine schönste Erdenaufgabe darin erblicken, daß er stets gibt, was dem Nächsten Freude macht. Dann wird er an sich selbst das gleiche erleben es wird ihm gegeben werden er wird in Empfang nehmen, was der Herr Selbst ihm bietet, sei es irdisch oder geistig. Immer wird Gott austeilen dem, der selbst austeilet seinem Nächsten. Und so also das Herz beteiligt ist beim Geben, wird das Herz auch empfangen dürfen. Irdische und geistige Gaben, in Liebe dargeboten, werden irdische und geistige Erfolge eintragen geistige Erfolge ungemessen und irdischen Lohn, soweit dies der Seele zuträglich ist. Also wird niemals der Mensch sich selbst berauben, so ihn die Liebe zum Nächsten zum Geben veranlaßt. Und daher würde nimmermehr Not und Sorge auf Erden vertreten sein, so ein jeder Mensch liebevoll seinem Nächsten seine Hilfe gewähren würde, denn Gott Selbst segnet jede Tat der Liebe. Die Erkenntnis, daß nur die Liebe erlösend ist für die Menschheit, mangelt ihr jedoch. Es ist die Eigenliebe stark entwickelt, und diese wieder hindert den Menschen an der Ausübung der Nächstenliebe, die nur dann von Wert ist, so sie ohne jeglichen Eigennutz getätigt wird. Zumeist aber wird der Mensch seines eigenen Wohllebens gedenken und, da er also nichts tut, um Gottes Segen und Seine Liebe zu gewinnen, durch Leid und Not auf das Falsche seines Denkens und Handelns, seines Unterlassens hingewiesen werden müssen und also Not und Leid heraufbeschwören. Denn die Liebe erlöset, die Lieblosigkeit aber macht den Menschen unfrei und hält ihn in den Banden des Widersachers Gott Selbst aber kann Sich einem lieblosen Geschöpf nicht nahen, und göttliche Gabe kann ihm niemals geboten werden also darbet der Mensch, der nur sein eigenes Ich liebt und seines hilfsbedürftigen Nächsten nicht achtet, denn er kann nichts anderes empfangen, als was er gibt

Amen

Ein Überwinder des Todes wird sein, wer nach dem Leben trachtet nach dem Leben, das Gott verheißen hat denen, die Ihn lieben dem Leben in aller Herrlichkeit in der Ewigkeit. Denn er hat den Tod in Wahrheit überwunden, denn sein Leben ist nun Licht. Tod aber ist Finsternis, Tod ist Untätigkeit des Geistes, Tod ist völlige Machtlosigkeit und Gefangenschaft der bösen Macht. Und so Gott das ewige Leben verheißet denen, die Ihn lieben und Seine Gebote halten, so sollte es wohl ein leichtes sein, Seinen Willen zu erfüllen, denn Er setzt als Lohn das Herrlichste, Er bietet alles, was aus Ihm ist Er bietet Sich Selbst, Sein Licht und Seine Kraft, Seine Liebe, Weisheit und Allmacht allen denen an, die vollkommen sind, so wie der Vater im Himmel vollkommen ist. Und dies ist das herrlichste Gnadengeschenk Gottes, es darf das Wesen unverdient etwas in Empfang nehmen, was so überaus herrlich ist was Leben ist und Leben gibt. Und Gott fordert als Gegenleistung nichts weiter als den Willen dessen, der die ewige Herrlichkeit begehrt. Es hat der mißbrauchte Wille die Trennung von Gott herbeigeführt, also muß der rechte Wille wieder vereinen, was unendliche Zeiten hindurch getrennt war von Gott. Doch die Welt mit ihren Reizen ist die größte Gefahr für den noch unentschlossenen Willen. Er sieht wohl einerseits die ewigen Herrlichkeiten, doch noch in weiter Entfernung und wendet sich daher lieber den erreichbaren irdischen Herrlichkeiten zu, die ihm begehrenswerter zu sein scheinen und den stärksten Reiz auf seine Sinne ausüben. Und also wendet er seinen Willen verkehrt an und verschließt sich selbst die Tür zu jenen Herrlichkeiten, die das ewige Leben bedeuten, und er erfüllt nicht die göttlichen Gebote, denn es hängt sein Herz noch an der Materie, es suchet diese zu vermehren und wird verständlicherweise sich nicht davon zu trennen vermögen, indem er opfert, dem Nächsten uneigennützig Liebe gibt und also die göttlichen Gebote erfüllt. Er hat den eigenen Willen nicht hingegeben und kann sonach auch nicht teilhaftig werden der Gnade er kann nicht teilhaftig werden dessen, was Gott verheißet denen, die Ihn lieben mehr als alles Irdische, die nur Seinen Willen zu erfüllen trachten und der Welt und ihrer Reize nicht mehr achten. Ihnen wird sich eine Welt erschließen von ungeahnter Herrlichkeit, sie werden empfangen, was unvorstellbar ist an Seligkeit, sie werden in Wonnen schwelgen, die unfäblich sind dem Menschen, solange er noch auf Erden weilt. Sie werden in Wahrheit Kinder Gottes genannt werden können, denn sie sind gleich Ihm tätig, d.h., der göttliche Wille durchströmt sie, und alles, was sie nun tun aus sich, tun sie dem göttlichen Willen gemäß aus Seiner Weisheit und Seiner Kraft. Ihr Lohn wird unvergleichlich sein, denn nichts auf Erden kann nur annähernd wiedergeben die Seligkeiten, in denen ein vollkommenes Wesen schwelgen darf. Denn es hat der Herr Selbst auf Erden gesagt: „Keines Menschen Auge hat es je gesehen und keines Menschen Ohr je gehört, was Ich bereitet habe denen, die Mich lieben“

Amen

Das ist das Brot des Lebens, das euch der Herr Selbst bietet in Seiner Liebe. Diese Liebe bereitet euch eine Nahrung für eure Seele, die ihr alles das zuführt, was sie benötigt zu ihrem Erdenwandel. Und wer von diesem Brot isset, der wird leben in Ewigkeit Mit liebevoller Fürsorge gedenkt der Herr des Himmels und der Erde jener Zeit, die dem Erdenleben folgt, und um dieser Zeit willen lässet Er den Menschen das Brot des Himmels zugehen, auf daß die Seele sich daran labe und Kraft hole, um die letzten Hindernisse überwinden zu können. Denn noch ist den Sinnen des Menschen das Leben nach dem Tode ein göttliches Geheimnis Noch kann er sich keinen Begriff machen, welche Aufgaben seiner harren, und das Wissen darum muß ihm zuvor vermittelt werden, ehe er dieser Aufgabe nachkommen kann. Das Wissen darum aber ist die Nahrung der Seele, das Wissen darum ist das Brot des Himmels, und das Wissen darum ist auch die Kraft, die Vorbedingungen erfüllen zu können, um zu jener Aufgabe dereinst zugelassen zu werden. Und alles Geistige verlangt nach der Nahrung von oben, um durch die geistige Zufuhr in sich vermehrt zu werden. Und so der Mensch im geistigen Erleben steht, ist diese Speise vom Himmel für ihn das Einzig-Begehrenswerte, er empfängt seinem Verlangen gemäß und hat keinerlei Beschränkungen zu fürchten. Und doch wird der Mensch ständig ringen müssen wider die Macht, die das Verlangen in ihm zu schwächen versucht, denn solches ist größte Gefahr. Es wird dem Menschen gegeben, was er verlangt, doch ohne Verlangen kann ihm solche Gabe nicht verabreicht werden, und darum muß der Empfangenwollende darauf bedacht sein, das innere Verlangen zu schüren, er muß sich das herrliche Ziel vor Augen halten, das zu erreichen von ihm große Kraft erfordert, und nun diese Kraft begehren um jenes hohen Zieles willen. Er muß ferner Gott um Seinen Beistand bitten, daß er der Gegenmacht nicht unterliege, denn diese arbeitet gewaltig, um den Willen des Menschen zu schwächen. Das Brot des Himmels aber einmal bewußt entgegengenommen zu haben läßt den Willen nach oben so stark werden, daß die Kraft des Widersachers wirkungslos ist, denn das Brot des Himmels segnet Gott mit Seiner Kraft, und dieser gegenüber ist der Widersacher machtlos. Und das soll euch Menschen Anreiz sein, die Speise des Himmels zu begehren von ganzem Herzen, gibt sie euch doch die Kraft zum Widerstand, vermehrtes Verlangen und ein reiches Wissen um das göttliche Wirken und Walten in Seiner Schöpfung. Sie erleichtert den Aufstieg zur Höhe, der ohne die Kraftzufuhr von Gott nicht überwältigt werden kann. Begehret nichts sehnlicher als diese Speise, und labet euch daran zu jeder Zeit, dann werdet ihr gestärkt durch das Erdenleben gehen, ihr werdet zunehmen an Weisheit, es wird sich vermehren in euch die Liebe, denn was aus Liebe euch geboten wird, muß wieder Liebe in euch erwecken und also tausendfältige Frucht tragen, denn der das Brot des Himmels aus den Händen Gottes in Empfang nehmen darf, der wird es auch weitergeben wollen, und also wird die Liebe sich vermehren Es wird jeden Menschen drängen, das Köstliche, was er selbst empfängt, weiterzugeben, und dieses Drängen kommt aus der Liebe, die sich betätigen will. Und also wird alles, was aus der Liebe geboren ist, wieder Liebe erwecken; es wird die Kraft aus Gott übertragen und weitergeleitet auf alle, die das Brot des Himmels begehren, es empfangen dürfen und es wieder austeilen dem Mitmenschen Denn was von Gott ausgeht, wird nie versiegen, sondern stets und ständig ein Quell bleiben, der jedem durstenden Wanderer Labsal und Erquickung ist

Amen

Des göttlichen Geistes Wirken kann nicht widerlegt werden, wenngleich es nicht begriffen werden kann. Es kann der Mensch wohl in Unverständnis einem Vorgang gegenüberstehen und also aus Mangel an Erkenntnis etwas abtun wollen als Phantasie oder Einbildung, niemals aber kann ein Mensch, dessen Beurteilungsvermögen stärker entwickelt ist, dieses Wirken gänzlich widerlegen, denn er stößt auf Kräfte, die er sich selbst nicht erklären kann und sie daher auch nicht skrupellos verneinen kann wird. Es ist die Überzeugung der Menschheit, daß jeglicher geistige Vorgang wissenschaftlich geklärt werden kann, daß also nirgends das menschliche Wissen mangelhaft ist; und diese Überzeugung scheidet von vornherein aus, daß anders als verstandesmäßig eine Erklärung rätselhafter Vorgänge zu suchen wäre. Also wird der Mensch nun auch verstandesmäßig ergründen wollen, wo solche geistigen Ergebnisse zustande kommen. Er wird aber niemals diese Ergebnisse zu widerlegen imstande sein, denn dann müßte er selbst sich hineinver tiefen in Probleme, die ihm unlösbar sind ohne geistige Hilfe Er kann also nur das Entstehen selbst (erklären) beurteilen, bejahend oder abweisend, niemals aber das Entstandene. Denn solches entzieht sich seiner Beurteilung. Wer sich selbst und alles um sich nur mit irdischen Augen betrachtet, den gelüstet es auch nicht, Probleme zu enträtseln, die außerhalb des Irdischen liegen, also kann er auch nicht urteilen. Wer jedoch nur ein wenig Föhlung nimmt mit dem Überirdischen, indem er seine Gedanken zuzeiten abschweifen läßt in ihm unbekannte Regionen, der wird auch stets fragend sich der Unendlichkeit gegenüber einstellen, und der Fragende hält mit seinem Urteil zurück. Nur der kann urteilen, der selbst im geistigen Wissen steht, und dessen Urteil wird immer bejahend sein, denn er erkennt das göttliche Wirken, weil der Geist in ihm sich mit der gleichen geistigen Kraft außer ihm in Verbindung setzt und also die Erkenntnis die gleiche sein muß, da es nur eine Wahrheit gibt die Gott Selbst denen vermittelt, die Seinen Geist begehren. So es erkannt wird von der Welt, daß sich nichts beweisen läßt im entgegengesetzten Sinn, was an Weisheiten der Erde zugeht aus der Höhe, werden solche nicht verworfen werden. Wird jedoch die Beurteilung unfähigen Menschen überlassen, dann erlebt das Werk eine zeitweilige Konfiszierung, die jedoch auch durch Gottes Willen zugelassen ist, um einen bestimmten Kreis zu veranlassen, sich eingehender damit zu befassen. Doch es schützt der Herr Sein Werk, wenn es auch den Anschein hat, daß menschliche Macht größer und jegliche Hoffnung verloren sei. Denn der Herr hat Seinen Plan, und alles menschliche Wüten vermag nichts, so es Seinem göttlichen Willen entgegengeht. Die Zeit der Trennung ist bald gekommen, die Zeit des Lösens von dem, was der Mensch lieb hat Und da er es nicht freiwillig hingibt, nimmt es der Herr gewaltsam Und es gehen dieser Zeit Ereignisse voraus, auf daß öffentlich werde, was der Herr plant es soll die Menschheit Kenntnis nehmen, und Gott wird dies bewerkstelligen, wenn auch in anderer Weise, als es erwartet wird. Denn Gott erkennt sowohl die Gefahr als auch den Segen der Unkenntnis und des Wissens
Amen

Der in Sich Leben und Kraft ist, leget solche auch dem Menschen in die Brust und stattet ihn aus mit Fähigkeiten, die von Seiner Liebe und Weisheit zeugen. Er bleibt in immerwährender Verbindung mit ihnen durch Zuwendung jener Kraft, die das Leben des Menschen bedingt. Also ist das, was der Mensch gibt, der Gott in sich trägt, gleichfalls Kraft. Denn durch seine Fähigkeiten vermag er in irgendeiner Weise diese Kraft so zu verwerten, daß dies dem Mitmenschen zum Nutzen gereicht, sofern er die Liebe pflegt. Er kann jedoch auch die Kraft die ihm zugeht, ungeachtet dessen, ob er deren würdig ist auch in Gott entgegenstrebendem Sinn verwerten, wenn er sie nützt zum Entstehen von Dingen, die dem Nächsten schaden an Leib und Seele. Denn dann ist diese Kraft nicht mehr gleichbedeutend mit Leben, sondern mit dem Tod. Göttliche Kraft in Empfang nehmen zu dürfen ist ein Vorgang, der sich stets und ständig wiederholt. Denn es vergeht keine Sekunde, da der Kraftstrom aus Gott aussetzt, und er kann stets und ständig leben-erweckend genützt werden, wenn das Streben des Menschen immer dem Guten gilt Dann wirkt diese Kraft aufbauend, nicht aber zerstörend. Und so nun diese Kraft aus Gott genützt wird zum Aufbau dessen, was in sich zusammenzufallen droht wenn vermittels dieser Kraft im Rückgang Begriffenes wieder zur Höhe geleitet wird, dann wirkt diese Kraft wahrhaft leben-erweckend. Es muß immer wieder die Not dessen bedacht werden, der gleichfalls aus Gott ist, aber sich seiner leben-erweckenden Kraft nicht bewußt (ist = d. Hg.) Er nützt nicht, was ihm geboten wird, und das bedeutet Stillstand des Geistigen in sich Oder er nützt es in verkehrter Weise, und das bedeutet Rückgang. Das Leben, das dem Menschen gegeben ward auf Erden, wird ihm erhalten eben durch Zuwendung göttlicher Kraft. Es soll diese Kraft nicht ungenützt bleiben, sie soll aber auch nicht mißbraucht werden Genützt wird sie vom Menschen durch jegliche Tätigkeit, und ist die Tätigkeit Gott-gewollt, dann wird also die Kraft im Sinne Gottes gebraucht. Mißbrauchte Kraft aber ist Sünde vor Gott, denn mißbrauchte Kraft ist alles Beginnen, das sich wider Gottes Gesetz richtet, also jede Tat, die der Liebe zu Gott und zum Nächsten entbehrt. Und darum liegt es jedem einzelnen Menschen ob, sich aufbauend im Erdenleben zu beteiligen am göttlichen Schöpfungswerk sowohl als auch an dem das göttliche Schöpfungswerk belebenden Geistigen d.h., sich mit seiner Kraft einzusetzen für alles der Seele Zuträgliche. Denn dieser soll die größte Sorge des Menschen gelten. So der Mensch die ihm von Gott vermittelte Kraft dazu verwendet, geistig aufbauend tätig zu sein, nützt er diese Kraft in gottgefälliger Weise, und er wird nun weitgehendst Unterstützung finden, denn es laufen nun Kraftströme zusammen, die außerordentliches Wirken gewährleisten. Es wird nun ein Bau fortgesetzt, zu dem Gott Selbst den Grundstein gelegt hat, indem Er jedem Menschen die Fähigkeit gab, zu erkennen, was dem göttlichen Willen entspricht. Alles, was aufbauend tätig ist, wird leben, denn es nützt die Kraft aus Gott in Ihm gefälliger Weise, und so wird sie ihm nimmermehr entzogen werden, und es wird ihm ein unaufhörliches Leben beschieden sein mit ständiger Entgegennahme göttlicher Kraft und ständigem Nützen dieser nach Seinem Willen

Amen

Es sind unendliche Schwierigkeiten zu überwinden, und es gehört ein überaus starker Wille dazu, sich einer Aufgabe zu widmen, die von größter Bedeutung ist. Und es muß eine solche Aufgabe ausgeführt werden von einem Menschen, der sich in vollster Hingabe dazu bereit erklärt der bereit ist, die Hindernisse zu bekämpfen, und dem der göttliche Wille über alles geht. Und solche bereitwillige Menschen stattet Gott nun auch mit Seiner Kraft aus, auf daß sie nicht niedergedrückt sind und also froh und frei eintreten können für das Außergewöhnliche in ihrem Erleben. Wo also der Mensch vor eine Aufgabe gestellt wird und er seinen eigenen Willen aufgibt, d.h. ihn Gott hingibt, lenkt Gott nun jeden Schritt der rechten Erkenntnis entgegen. Und es gehört dazu auch ein Herz, das jedem Ansturm standhält. Daher wird solches auch nicht mimosenhaft empfindlich sein dürfen, um nicht unter dem Ansturm auf ihn wirkender Ereignisse zusammenzubrechen oder ängstlich flatternd sich in Betrachtungen zu verlieren, die dem Erfüllen der Aufgabe hinderlich sein könnten. Es lebt der Mensch in einem gewissen Gleichmut dahin, oder er ist erschüttert von dem, was das Erdenleben ihn schauen läßt. Beides kann zeitweise Gott-gewollt sein, denn auch der Gleichmut kann förderlich sein, so gleichzeitig eine Stärke vom Menschen verlangt wird, denn Gleichmut ist nicht Gleichgültigkeit Gleichmut ist nur eine weniger starke Empfindsamkeit, braucht aber keine Lieblosigkeit zu sein. Um eine Aufgabe nun erfüllen zu können, die jederzeit klaren Blick und klares Denken erfordert, muß auch das Gefühlsleben wohlausgeglichen sein, um die verschiedenen Strömungen in sich spüren zu können und sie demnach zu verwerten dem göttlichen Willen gemäß. Denn eine jede Aufgabe wird so ausgeführt, wie es Gott will, sofern der Mensch seinen Willen dem göttlichen Willen unterstellt, also wird auch das Gefühlsleben eines sich Gott unterordnenden Erdenkindes so gestaltet sein, wie es zur Ausführung der ihm gestellten Aufgabe gut ist Amen

Ihr lebet in einer Welt der Ärgernisse, und ihr müsset euch gewaltig vorsehen, daß sie euch nicht zugrunde richtet. Ihr achtet nicht des falschen Geistes um euch, der die Maske des Rechtschaffenen trägt und die euer Verderb sein kann, so Gott euch nicht Schutz gewährt. Die Begehrlichkeit unter der Menschheit nimmt überhand, es ist eine namenlose Unzucht in allen Ständen, und es wird der reine Geist verdrängt, er findet keine Stätte, da er sich niederlassen kann, um durch den Menschen zu wirken. Und es gibt keine Hilfe für die Menschheit, so sie sich nicht selbst hilft und ihre Lust endgültig zu bekämpfen sucht. Denn es muß der Mensch gleichfalls arbeiten an sich, und er darf sich keiner Lässigkeit hingeben, will er nicht seiner Seele einen unvorstellbaren Schaden zufügen. Je mehr die Glaubenslosigkeit überhand nimmt, desto weniger achtet der Mensch der göttlichen Gesetze Es ist ihm das Leben etwas so Selbstverständliches geworden, daß er es nicht für möglich hält, daß es ihm genommen werden könnte, und er sucht dieses Leben nun auszukosten und entfernt sich immer mehr von Gott. Das Erdenleben, das ihm gegeben ward zur Vereinigung mit Ihm, zu seiner restlosen Freiwerdung und zur bewußten Arbeit an seiner Seele, ist erst dann lebenswert, wenn es genützt wird. Doch solange der irdische Anreiz noch wirksam ist, kann die Arbeit an der Seele schlecht in Angriff genommen werden, denn an irdischen Erfolgen hat diese Welt für ein strebendes Erdenkind nichts mehr irdische Erfolge aber sind für einen entgeisteten Menschen wohl strebenswert, nicht aber für einen vom göttlichen Geist durchdrungenen Menschen

Amen

Von einem in Liebe zu Gott erglühenden Menschen (Wesen?) wird ein Strom ausgehen, der unmittelbar zur Seele dessen dringt, der gleichfalls in Gott lebt. Dieser wird aber auch einer Gegenströmung ausgesetzt sein. Und das ist die große Gefahr, da alles, was böse ist, sich gleichfalls in sich vermehrt und wirket, doch immer zum Schaden der Seele. Es muß der Mensch Gott um verstärkten Schutz bitten, auf daß der Umgang mit Menschen nicht seiner Seele zum Schaden gereiche. Wer Gott dienet in aller Liebe, Ehrfurcht und Demut, der wird jeglichen bösen Einfluß empfinden und sich dagegen zu schützen wissen durch das Gebet. Doch nimmer soll der Mensch sich so stark wähnen, daß er dieses Schutzes nicht bedarf, denn es ist die Gegenmacht stark und nur darauf bedacht, jegliche Strömungen zu zerstören und jede Verbindung von der Erde zum Jenseits alle Fäden vom Menschen zu Gott zu zerreißen. Nur wo der Wille so stark ist, daß er unausgesetzt zu Gott verlangt, dort gibt sie das Ränkespiel auf. Und darum soll sich der Mensch stets und ständig geistigem Schutz anvertrauen, auf daß er behütet werde auch in Stunden, wo sein eigener Wille schwächer ist, auf daß er im rechten Moment gewarnt werde von seinen geistigen Freunden, die nun für ihn gleichsam mitkämpfen. Es wird die Hilfe dieser Wesen viel zu wenig in Anspruch genommen und daher ist der Kampf auf Erden mitunter ein recht schwerer, auch für das Gott zugewandte Erdenkind Denn es begehrt zu wenig die Kraft aus Gott, deren Übermittler jene geistigen Freunde sind. Übergibt sich aber der Mensch vollgläubig der Obhut jener in Gottes Willen wirkenden Lichtwesen, so darf auch der Mensch ständig Kraft in Empfang nehmen, denn alles in der Liebe stehende Vollkommene teilt ungemessen die Kraft aus, die ihm selbst zugeht durch die göttliche Liebe. Und so wird dem Widersacher sein Wirken erschwert, es wird ihm gleichsam seine Macht beschnitten, indem diese wirkungslos ist gegenüber den Menschen, die solche Kraft aus Gott in Empfang nehmen wollen. Und es ist dies wahrlich vonnöten in einer Zeit, da alles geistige Wirken abgeleugnet wird Überläßt sich der Mensch willenlos jenen Strömungen, die vom Widersacher ausgehen, also nur zerstörenden Erfolg anstreben, so begibt er sich willenlos in diese Gewalt, und es wird sein Denken binnen kurzem falsch geleitet sein, seine Erkenntniskraft geschwächt, sein Widerstand wird erlahmen, und er nimmt bedingungslos an, was ihm von jener Macht eingeflüstert wird und was gänzlich dem Willen Gottes widerspricht. Ihr seid dann gebundene Geschöpfe, und es wird euch an Kraft mangeln, euch aus der Gebundenheit zu erlösen, während euch das Verlangen zu Gott, das Hingeben an gute geistige Wesen, das Empfangen-Wollen guter geistiger Kraft frei macht von jeglichem Zwang und euch dann das Licht der Erkenntnis leuchtet auf allen euren Lebenswegen. Denn Gott ist einem jeden greifbar nahe, der Ihn nur begehrt

Amen

**Göttliche Liebe Größtes Gnadengeschenk
„Nicht gebe Ich euch, wie die Welt gibt“ Truglichter**

B.D. Nr. 1553
4.8.1940

Das herrlichste Geschenk Gottes ist Seine übergroße Liebe, die Er allen Menschen anträgt, um sie zu beglücken. Die göttliche Liebe erfaßt alle Seine Geschöpfe, sie läßt kein Wesen aus, nur ist der Grad der Liebestrahlen verschieden, und zwar abhängig von der Entfernung des Wesens von Gott. Die Stärke des zu Gott gerichteten Willens bestimmt den Grad der Liebe Gottes zum Menschen, und so bedeutet Annäherung an Gott oder Entfernung von Ihm vermehrte oder verminderte Liebe Also kann sich der Mensch selbst des größten Gnadengeschenktes teilhaftig machen oder sich dessen berauben, so sein Lebenswandel dem Willen Gottes gemäß ist oder gänzlich ihm entgegenstrebt. In der göttlichen Liebe findet der Mensch die Erfüllung seines Sehns auf Erden, denn es zieht ein wundersamer Friede ein in das Herz dessen, der von der Liebe Gottes erfaßt ist. Er begehrt nichts anderes, als in dieser göttlichen Liebe bleiben zu können, er sehnt sich nach Gott und verlangt nichts mehr von der Welt. Es äußert sich die Liebe Gottes so, daß der Mensch stets mehr und mehr nach Gott verlangt. Es entzündet sonach die göttliche Liebe auch im Herzen des Menschen die Liebesglut zu Gott „Nicht gebe Ich euch, wie die Welt gibt“ Es ist eine andere Erfüllung, die den Menschen beglückt; nicht mehr irdische Freuden ersehnt der Mensch, sondern rein geistig ist sein Verlangen und auch die Erfüllung dessen. Und doch beglückt es den Menschen unsagbar und ist nicht zu vergleichen mit irdischem Glück. Denn es ist ja Gott Selbst, Der Sich den Menschen mitteilt, denn Gott ist die Liebe. Von der Liebe Gottes beglückt zu werden heißt, Ihn Selbst in sich tragen zu dürfen, und es soll darum der Mensch bestrebt sein, immer nur das zu tun, was ihm die göttliche Liebe einträgt, da diese ihm den wonnevollsten Zustand verbürgt. Es mögen ungezählte irdische Freuden ihm erstrebenswert dünken, sie sind nur Truglichter im Vergleich zur göttlichen Liebe, und sie werden auch, Truglichtern gleich, verlöschen und nichts hinterlassen, während die göttliche Liebe nimmermehr vergehen kann, so sie einmal das Erdenkind ergriffen hat, denn was Gott gibt, ist unvergleichlich herrlich und unvergänglich Amen

Öffentliches Bekennen
Kraftvolles Auftreten ohne Scheu

B.D. Nr. 1554
5.8.1940

Es erfordert eine ganz besondere Hingabe an Gott, sich als Sein Bekenner einzusetzen und der Welt Zeugnis abzulegen von Seiner Liebe und Allmacht. Nicht jeder vermag der Furcht vor der irdischen Gewalt Herr zu werden. Es wird der Mensch zaghaft und ängstlich, und sein Glaube wird wankend, sofern ihm Gefahr droht menschlicherseits. Er kann zwar willig sein, hat aber nicht die innerliche Stärke und wird daher in arge innere Konflikte kommen, sobald gesetzmäßig vorgegangen wird gegen alle eifrigen Bekenner der christlichen Lehre. Es sind überaus unruhige Zeiten zu erwarten, und es wird sich so mancher Mensch gedrängt fühlen, das göttliche Wort zu verkünden, die Menschheit aufzuklären über ihren falschen Erdenlebenswandel. Und dies wird ihm scharfe Rügen von seiten irdischer Gewalt eintragen, und es wird der Mensch nur noch in aller Heimlichkeit wirken können für Gott denn er wagt sich nimmer vor die Öffentlichkeit. Und doch wird nur so ein Erfolg zu verzeichnen sein, denn nur ein kraftvolles Auftreten vermag von der Wahrheit dessen zu überzeugen, was er verkündet. Und also wird der Mensch ohne Scheu und Furcht reden müssen von Gott und Seinem Wirken, er wird sich frei heraus bekennen müssen, für wessen Namen er streitet; er wird in vollster Offenheit zur Sache stehen müssen. Er wird nur Gott allein zu fürchten brauchen und ungeachtet der irdischen Gefahr sich voller Eifer einsetzen müssen für Jesus Christus als Erlöser der Welt. Denn es geht das Geistige völlig getrennt von allem Irdischen. Es sind immer gewaltige Erschütterungen nötig, um die Menschen aufnahmefähig zu machen für die göttliche Lehre. Sie werden dadurch nachdenklich und nehmen entsprechend leichter die Lehre an, die göttlichen Ursprungs ist und unverändert bestehenbleibt. Die Menschen, die für die Verbreitung des göttlichen Wortes Sorge tragen, werden in Seinem Segen stehen. Gott Selbst wird sie führen in die Schlacht, in den Kampf, der der Verbreitung der göttlichen Lehre gilt. Und wo Gott Selbst Heerführer ist, dort endet der Kampf auch stets mit einem Sieg. Denn Er gibt Kraft denen, die für Seinen Namen kämpfen, und es werden diese reden wie mit Engelszungen, alles verkünden zur Ehre Gottes und keine Mühe scheuen, um die göttliche Lehre zu verbreiten, auf daß die Menschheit zur Einsicht komme und Gott noch in letzter Stunde um Erkenntnis bitte. Und diese Zeit des Kampfes wird noch viele Opfer kosten, es wird der Mensch zuvor alles verwerfen, doch wer zur Erkenntnis der Wahrheit Kraft aus Gott anfordert, der wird diese auch bekommen in reichstem Maß. Denn es tragen solche Menschen ihren Dank ab, und sie opfern sich auf für die vielen Unglücklichen, die nur immer das entsetzliche Elend sehen, nicht aber den Erfolg in geistiger Beziehung. Und darum soll die Kraft aus Gott jetzt gerade besonders dringend erbeten werden, und es soll der Mensch den Glauben in sich stark werden lassen, auf daß er sich an dem Kampf beteiligen kann und also auch in Liebe wirke für den göttlichen Herrn und Heiland

Amen

Darum ward euch der Verstand, um zu erkennen des Lebens Zweck und eure Bestimmung. Und so ihr nun betet um Erleuchtung, werdet ihr nimmermehr etwas anderes als die Wahrheit empfangen können, nur muß eben der Wille, in der Wahrheit zu stehen, euch auch empfangsfähig für diese machen. So euch nun göttliche Gabe zugeht und ihr sie verstandesmäßig zu geistigem Eigentum euch machen wollt, müßt ihr das Empfangene gut durchdenken und also die euch vom Schöpfer gegebenen Fähigkeiten in Anspruch nehmen und nun das Für und Wider alles dessen erwägen, was euch vermittelt wurde, so lange, bis ihr euch voller Überzeugung für das euch Gebotene einsetzen könnt, d.h., bis euch die Wahrhaftigkeit dessen unzweifelhaft ist. Und was ihr nun selbst als Wahrheit anerkennt, werdet ihr leicht weitergeben können an die Mitmenschen. Es kann dann von einem gedankenlosen Annehmen des Gebotenen nicht die Rede sein, denn es wäre der Mensch nicht imstande, etwas wiederzugeben, was er sich nicht zuvor zu geistigem Eigentum gemacht hat; und es kann der Mensch sich nur das zu geistigem Eigentum machen, was er obzwar mit dem Herzen empfangen doch erst mit seinem Verstand verarbeitet hat, ansonsten es ihm nicht haftenblieb und also auch ein Weitergeben dessen unmöglich wäre. Zum Empfangen, bzw. Niederschreiben des von Gott Vermittelten genügt der Wille, Ihm zu dienen zum Verbreiten der göttlichen Gabe aber das verstandesmäßige Durchdenken des Empfangenen. Will nun der Empfänger auch lehrend tätig sein, so muß er unweigerlich sich erst alles Empfangene zu geistigem Eigentum machen; er darf also nimmermehr sich am Empfangenen genügen lassen, denn dies ist erst dann von Wert, wenn es durch das Nachdenken darüber Leben gewinnt, wenn es nun seinerseits wieder zum Leben anregt, d.h. alles das in die Tat umgesetzt wird, was ein Betätigen erfordert. Es ist jede Lehre ohne Leben, solange sie nur auf dem Papier steht, erst wenn sie vom Herzen erfaßt und vom Verstand verarbeitet wird, ist sie lebendig, d.h., sie regt nun an zu einer Tätigkeit, die dem Aufgenommenen entspricht. Was Gott dem Menschen bietet auf Erden, wird immer der Vervollkommnung der Seele dienen, da des Erdenlebens einziger Zweck die Höherentwicklung ist. Also wird alles Dargebotene immer den freien Willen des Menschen animieren, ihn jedoch nicht zwingen. „Du kannst es, wenn du willst“ Diese Worte soll sich jeder Mensch vorhalten. Er muß also selbst etwas dazu tun er muß sich bereit erklären, die göttliche Gnadengabe anzunehmen, indem er sein Denken darauf konzentriert und er nun erst wahrhaft in Empfang nimmt das Zeichen göttlicher Liebe, so Herz und Verstand das Empfangene verarbeiten und er nun erst einen geistigen Schatz sein Eigentum nennen darf

Amen

Lieben und leiden soll der Mensch, auf daß er frei werde jeglicher Fessel. Denn die Liebe erlöst ihn, und im Leid findet der Mensch zu Gott. Er befreit sich also von der finsternen Macht und verbindet sich bewußt mit Gott, so er alles Leid trägt für den Herrn. Jesus Christus nahm alles Leid und alle Sündenschuld auf Seine Schultern und gab dadurch der Menschheit die Freiheit des Geistes wieder. So nun der Mensch das gleiche tut, so er auch in Liebe das Leid des Mitmenschen auf sich nimmt oder ihm tragen hilft, wird der Leidenszustand aufgehoben und also der Mensch in eine gewisse Freiheit versetzt, denn er wird nun schalten und walten können nach Belieben. Es ist jeglicher Zwangszustand verbunden mit Hemmungen, die jede Tätigkeit beeinträchtigen der freie Zustand dagegen beglückend, da dem Tätigkeitsdrang nun keine Schranken gesetzt sind. Und daher soll angestrebt werden, daß der Mensch sich in diesen freien Zustand versetze, daß er sich durch die Liebe erlöse, indem er dem Leid der Mitmenschen steuert und es mit tragen hilft. Liebe und Leid verkörpert uns das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz. Nur Seine übergroße Liebe brachte es fertig, mit vollem Bewußtsein die Sündenschuld auf Sich zu nehmen, nur die Liebe nahm willig das Leid der Menschen auf Sich. Denn die Liebe des Heilands war übergroß es dauerte die Menschheit den göttlichen Erlöser, darum nahm Er Fleisch und Blut an, um anerkannt unter den Seinen zu wirken. Er wußte um den gebannten Zustand der Menschen und suchte ihnen zu helfen, indem Er für sie litt und sie in Seiner unendlichen Liebe zu Sich zu lenken versuchte. Er brachte ihnen durch Seinen Tod am Kreuze die geistige Freiheit, und also erlöste Er sie aus dem gebannten Zustand, der zuvor das Los derer war, die sich wohl eines gesitteten Lebenswandels befleißigten, jedoch zu schwach waren, um sich der Macht des Widersachers entwinden zu können. Und diese bedachte der Herr in Seiner Liebe und starb für sie den bittersten Tod am Kreuze, um ihnen die Freiheit wiederzugeben, indem Er litt für die Menschheit. Und so wird sich gleichfalls am Erlösungswerk beteiligen, wer in Liebe des Leides der Mitmenschen gedenkt und dieses Leid willig und ergeben auf sich nimmt, um das zu entlasten, was bestimmt ist, großes Leid zu tragen. Immer in Liebe des Nächsten achten und dessen Leid zu mildern versuchen wird größten Lohn nach sich ziehen, es wird gleichsam das göttliche Erlösungswerk fortgesetzt, denn es ist die Stunde noch nicht gekommen, die dem Menschen eine Grenze setzt noch kann er wirken ohne jegliche Unfreiheit, noch ist ihm sowohl die Liebe als auch die Gnade von Gott ins Herz gelegt oder ihm zugänglich gemacht worden, auf daß er sich also liebend betätigen kann und ihn die göttliche Gnade auch das Leid kennenlernen läßt, das seinen Willen anspornt, hilfreich tätig zu sein

Amen

Der Ausgangspunkt alles Bestehenden ist Gott und Gott muß auch das Ziel alles dessen sein, was ist So sich das Wesenhafte aus Gott ein anderes Ziel wählt, nämlich den Gegenpol Gottes, so ist dies sein Verderben, es ist sein geistiger Untergang, obzwar immer und immer wieder dem Wesen die Gelegenheit geboten wird, den rechten Weg einzuschlagen, der dem rechten Ziel entgegenführt. Doch es sind dann endlose Zeiten der Qualen und des Gebanntseins zwischen jenen Möglichkeiten, die den Zustand endgültiger Erlösung eintragen können. Es ist keineswegs ein Gewaltakt, wodurch das Wesen wieder vereinigt wird mit Gott als seinem Schöpfer, sondern das Wesen selbst hat das Bestimmungsrecht über sich und kann das Ziel verfolgen, das ihm beliebt Es wird nicht gezwungen, sondern immer nur gedanklich beeinflußt, und zwar dies gleichzeitig von guten und bösen geistigen Wesen, so daß es nun vor die Entscheidung gestellt ist, welchem Einfluß es sich überlassen will. Und so ist sein eigener Wille maßgebend. Ist nun der eigene Wille geschwächt, so ist größte Gefahr, daß nicht das rechte Ziel angestrebt wird, sondern daß sich das Wesen immer wieder von Gott entfernt. Es haben sonach die schlechten Kräfte die Oberhand gewonnen, das Wesen Gott entfremdet, sich selbst aber zugelenkt. Es kann das Wesen selbst nicht von Schuld freigesprochen werden, da es sich nicht der Kraft bedient, die ihm den Widerstand hätte leicht werden lassen. Es forderte nicht die Kraft an, die ihm zu Gebote stand, und also unterlag es. Und es war durch das Wort Gottes hinreichend unterwiesen, daß es die Kraft aus Gott nützen sollte zu seiner letzten Erlösung, mißachtete aber dieses Wort, und also ist es nicht frei von Schuld. Zur Selbsterlösung muß das Wesen auch selbst beitragen, indem es seinen eigenen Willen hingibt und sich Gott als seinem Schöpfer unterstellt. Denn tut es das, dann gibt es seine Einwilligung dazu, daß Gott Sich seiner annimmt und ihm nun hilfreich beisteht, daß es seine letzte Erdenaufgabe erfülle. Ohne Hingabe des eigenen Willens wäre es ein gewisser Zwang von Gott, so Er das Wesen seinem letzten Ziel entgegenführt. Um vollkommen zu werden, gehört das Unterstellen des eigenen Willens unter den göttlichen Willen, denn dann erst kann Gott Sich äußern und nun das Wesen sichtlich lenken, denn es will ja dann das, was recht ist und zu Gott hinführt

Amen

Vereintes Wirken wird große Erfolge zeitigen. Und so verbindet sich Himmel und Erde, Jenseits und Diesseits, um Gott zu dienen und ein Werk entstehen zu lassen, das Bestand haben soll über Menschengedenken hinaus. Und was entsteht durch das Zusammenwirken diesseitiger und jenseitiger Kraft, ist von Gott und zeugt von Gott, und also ist es unvergänglich, weil, was von Gott ist, nicht vergehen kann. Alles, was Gott dient, empfängt die Kraft aus Gott und muß nun auch im göttlichen Willen wirken. Und Gottes Wille ist, alles aus Ihm Hervorgegangene in der Wahrheit zu unterweisen, und jedes Mittel, das Er anwendet, muß daher unweigerlich zur Wahrheit führen. Die Wahrheit aber ist unvergänglich und unveränderlich, also immer und ewig die gleiche. Und immer wird das willige Unwissende erfaßt von dienendem Wissenden immer wird sich, was im Wissen steht, voller Liebe des Unwissenden annehmen und so die Wahrheit verbreitet dem Willen Gottes gemäß. Und so sich nun Himmel und Erde verbindet, d.h. das unwissende Erdenkind willig hört auf die Einflüsterungen der wissenden Wesen aus dem Reiche des Lichts, wird ungemessen Wahrheit ausgeteilt werden, und diese muß bestehenbleiben ewiglich, da sie doch geistige Kraft (ist = d. Hg.), also der Ausfluß göttlicher Liebe. Und es könnte die ganze Welt im Wissen und in der Wahrheit stehen, so sie nur willig wären Wo aber der Wille des Menschen sich abwendet, dort kann die göttliche Kraft nicht wirken und auch nicht sich äußern. Es muß unbedingt das Herz dem geistigen Zustrom geöffnet sein, und dies setzt auch den Willen des Menschen voraus, die Wahrheit entgegenzunehmen. Das Bemühen der jenseitigen Wesen ist ungeheuer, und ihre ganze Liebe gilt den Erdenkindern, deren Zustand noch lichtlos ist d.h., denen es am Willen mangelt. So nun eine Brücke geschlagen ist von dem Lichtreich zur Erde durch ein Gott dienen-wollendes Erdenkind, ist es nun bedeutend leichter, auch dem Unwissenden Kenntnis zu geben von der unermüdlichen Tätigkeit jener Lichtwesen, und so erst einmal diese Kenntnis da ist, können nun die Wesen auch wirken, indem sie an die vorhandenen Kenntnisse anknüpfen und gedanklich Aufklärung geben, sofern diese nur begehrt wird. Es braucht dieses Begehren nicht immer ein bewußtes zu sein es kann der Mensch auch unbewußt Fragen stellen, also äußerlich abweisend sich einstellen und doch innerlich nach Wahrheit verlangen und nun erfaßt werden von den Wahrheit-Austeilenden. Und das ist ungeheuer wertvoll, daß überhaupt dem Menschen eine Anregung geboten wird, die ihn zum Denken oder Fragen über ungelöste geistige Probleme veranlaßt. Denn es kann nur dann eingewirkt werden auf solche Menschen, so sie nach gedanklichen Fragen ihr Herz öffnen und also der Antwort Einlaß gewähren. Es geben die Lichtwesen unverdrossen und unbeschränkt, doch nur, wenn die Gabe angefordert wird, bewußt oder unbewußt. Das stille Fragen in Gedanken ist ein unbewußtes Anfordern des Wissens, das Gebet jedoch ein bewußtes Begehren der Wahrheit. Das bewußte Begehren erfordert tiefen Glauben, das unbewußte Begehren wird zumeist aus einem ungläubigen Herzen kommen von seiten der Menschen, die wohl wissen möchten, jedoch nicht glauben können, was ihnen darüber von Mitmenschen gelehrt wird. Dem gläubigen Menschen fällt es leicht, um Aufklärung zu bitten das höchste Wesen, Das ihm solche geben kann der ungläubige dagegen steht völlig isoliert dem großen Dunkel gegenüber, ihm

ist alles geheimnisvoll, und doch kann auch ihm Aufklärung werden, so seine Gedanken haftenbleiben an Fragen, die Ewigkeit betreffend. Die Brücke von der Erde zum Jenseits ist jedoch etwas den meisten Menschen Unverständliches. Sie wird selbst dann nicht beachtet, wenn offensichtliche Ergebnisse den Beweis einer solchen Verbindung erbracht haben, denn es will der Mensch nichts gelten lassen, was den Schleier lüften könnte, der über das Fortleben nach dem Tode gebreitet ist. So die Menschen sehen **wollten**, würde der Schleier von ihren Augen fallen, doch ihnen ist das Geheimnisvolle lieber, sie scheuen das Licht und fühlen sich in der Finsternis des Geistes wohler. Und so der Mensch nicht Aufklärung begehrt, kann ihm solche nicht zugehen. Daher wird jede Gelegenheit genützt, die Menschen zum Grübeln zu bewegen, denn erst dann kann die Tätigkeit der vollendeten Lichtwesen einsetzen, indem sie alle aufgeworfenen Fragen zu beantworten suchen, vorausgesetzt, daß der Mensch willig ist, die empfangene Antwort, die ihm vom Herzen vermittelt wurde, nun zu durchdenken Denn der Wille zur Wahrheit ist erste Bedingung, daß diese ihm vermittelt werde, und einem willigen Menschen wird auch alles leichter annehmbar erscheinen, weil göttliche Kraft ihm zugeht, sofern er die Wahrheit sucht Amen

**Die Pforte zur Ewigkeit
kann schon vor dem Tode durchschritten werden**

B.D. Nr. 1559
8.8.1940

Wem sich die Pforten zur Ewigkeit öffnen, dessen Erdenleben braucht nicht unbedingt beendet sein, denn er kann auch in diesem Leben schon Einblick nehmen dürfen in das Reich, das außerhalb des Erdenlebens besteht, er kann wissen um alles, ohne dem Erdenleben entrückt zu sein Denn es kann der Mensch noch auf Erden einen Reifezustand erlangen, der ihm den Einblick in das ewige Reich gestattet. Sich mit jenem Reich außerhalb der Erde und dessen Bewohnern verbinden zu können ist ein Beweis dessen, daß die Pforten zur Ewigkeit nicht immer erst mit dem leiblichen Tode durchschritten werden, sondern daß es für manche Erdenkinder gar keine Schranken gibt, die ihnen den Eintritt in das Reich der Ewigkeit verwehren. Sie leben auf der Erde und sind doch ebenso auch in jenen Sphären zu Hause, weil der göttliche Geist in ihnen jegliches Hindernis überwindet und überall und zu jeder Zeit gegenwärtig sein kann er also im Reich des Ewigen weilet auch dann, wenn der Körper noch auf der Erde festgehalten wird. Ein solches Erdenkind wird auch den Tod nicht schrecken den leiblichen Tod, der die Menschen schreckt. Es wird mit dem Wissen um das ewige Leben ausgestattet sein, daß es nur den Augenblick herbeisehnt, wo es jegliche Bindung mit der Erde aufgeben kann. Es wird der Geist in seine wahre Heimat einziehen, er wird nun ständig dort sein, wo er während seines Erdendaseins nur zeitweise weilen konnte und also gleichsam nur dann Eingang fand in jenen Regionen, wenn der Wille des Menschen dies zuließ. Nun aber kann er dauernd dort sein, wohin sein Sehnen auf Erden ihn schweifen ließ. Und also hat der Mensch dann die Schrecken des Todes überwunden, wenn er bewußt während des Erdendaseins in jenes Gebiet einzudringen versuchte, das der Aufenthalt alles Geistigen ist nach Beendigung des Erdenlebens. Es schreckt ihn nicht mehr das Ungewisse des Nachlebens, er sieht auch nicht das Fortleben als etwas Zweifelhafes an, er steht im Wissen, und das bedeutet, daß er auch das Wirken der Lichtwesen erkennt und sich diesen Lichtwesen übergibt, eben weil er die Folgen der Unwissenheit erkennt und sich selbst befreien will aus einem unwürdigen Zustand, der sein Los auf Erden ist, bevor er an sich selbst arbeitet, um die Verbindung mit dem Geistigen im Jenseits eingehen zu können. Es ist der Mensch um vieles besser daran, dessen Glauben ihn erkennen ließ die göttliche Liebe und Barmherzigkeit und der nach dieser Liebe und Barmherzigkeit Verlangen trug, denn sie ward ihm schon auf Erden Es durfte das Erdenkind schauen in ein Gebiet, das Zeugnis ablegt von der unendlichen Weisheit des Herrn, es durfte selbst geistiges Wissen austeilen auf Erden und also die Schranken niederreißen, die den Erdenmenschen trennen von jenen Lichtwesen es durfte schon auf Erden eingehen durch die Pforten zur Ewigkeit Denn es nahm etwas entgegen, was geboten wurde unmittelbar von jenen Wesen, die dieses Lichtreich bewohnen, und also verliert der Tod alle Schrecken für jene Erdenkinder, die nur Gott dienen wollen und im Dienst für Gott wahre Überwinder des Todes wurden.

Amen

Es sei euch gesagt, daß sich der Geist aus Gott vereinet mit einem jeden von euch, so ihr Ihm dienen wollt. Es gehen unzählige Fäden zur Zeit durch das Gewirr menschlicher Verwicklungen, die sich zu einem festen Gewebe zusammenfügen sollen, und es sind diese Verbindungen vom Jenseits zur Erde ungeheuer bedeutungsvoll, denn sie vermögen Aufschluß zu bringen den Menschen, die suchend sind und Gott erkennen wollen. Aber auch nur diesen wird Licht werden, denn Gott Selbst ist das ewige Licht und die ewige Wahrheit Und wer Gott sucht, muß Ihn finden und sonach ihm helles Licht und reinsten Wahrheit zugehen. Es ist ein Wendepunkt im Erdenleben, so Gott Selbst an den Menschen herantritt in Form von Licht und Wahrheit; Er bietet ihm ein Gnadengeschenk an, das Seine unermessliche Liebe bezeugt. Er will das Verlangen nach Erleuchtung im Menschen erwecken, um ihm dann ungemessen Wissen austeilten zu können, da ohne Verlangen solches ihm nicht vermittelt werden kann, und Er will den Geisteszustand der Menschen dadurch auf ein höheres Niveau bringen. Nun aber weigert sich der menschliche Verstand, etwas als Wahrheit anzunehmen, weil er göttliches Liebeswirken nicht begreifen will. Denn er erkennt Gott noch nicht als einen Gott der Liebe, er weiß nicht um die Allgewalt göttlicher Liebe er weiß nicht um das Verlangen des Vaters nach Seinen Kindern, nach Seinen Geschöpfen, die aus Ihm hervorgegangen sind. Er weiß auch nicht um die Not dieser Geschöpfe, die sich selbst einen Zustand schaffen, der ihnen unvorstellbare Qualen und Leiden einträgt im Jenseits, und um die liebevolle Fürsorge Dessen, Der ja die Liebe Selbst ist. Und daher will er auch nicht das Wirken Gottes begreifen, denn er kann die Liebe Gottes nur empfinden mit liebendem Herzen, und so muß er erst selbst sich zur Liebe zu gestalten suchen, bevor er die göttliche Liebe erkennen und begreifen kann. Und es gibt keinen Beweis, der deutlicher diese Liebe zutage treten läßt, soll der freie Wille nicht angetastet oder die Glaubensfreiheit beschränkt werden. Denn alles, was noch überzeugender Gottes Wirken künden möchte, ist eine Gefahr für den Menschen, der nun, unter einem gewissen Einfluß stehend, sein Handeln berechnend einstellen würde, d.h., es würde ihn veranlassen, sich nun Gott gegenüber anders zu verhalten, als er es aus freiem Willen ohne offensichtliche Beweise tun würde. Und also wäre nicht das Innenleben umgestaltet, sondern wieder nur die Form nach außen hin erfüllt, weil der sichtbare Beweis ein anderes Verhalten nicht mehr zuläßt. Denn die innere Gestaltung seiner Seele muß aus Liebe zu Gott (angestrebt) in Angriff genommen werden, nicht aber um (~~irdischen~~) eines Vorteils willen in einem Zwangszustand einem Glauben, der niemals selbst errungen wurde, sondern zwangsmäßig durch außergewöhnliche Erscheinungen, die also den freien Willen des Menschen stark beeinträchtigen. Und solches könnte kein Vollkommenwerden zur Folge haben, denn um vollkommen zu werden, ist der freie Wille unerläßlich

Amen

Der Geist in euch gebietet euch nicht, sondern er überläßt es gänzlich eurem Willen, ob ihr seine Kraft zu spüren verlangt oder sie unbeachtet lassen wollt. Euer Anteil kann sein hellstes Licht und Wissen um alles in der Schöpfung, um das Wirken seliger Geistwesen, um den Vorteil der Verbindungen zum Jenseits, um die unendliche Liebe, Weisheit und Allmacht Gottes er kann aber auch sein tiefste Dunkelheit des Geistes Und ihr dürft wählen nach Belieben. Es zwingt euch keine Macht, ihr anzugehören, nur streiten jenseitige gute, aber auch böse Wesen um eure Seele, um euren freien Willen, daß er sich ihnen zuwende. So euch also vollste Freiheit eurer Entscheidung gelassen ist, muß euch andererseits Aufklärung zugehen über das Verantwortliche eures Entscheidens. Es muß euch nahegelegt werden, daß ihr selbst euch den Zustand im Jenseits schafft mit eurem Erdenlebenswandel. Und darum vermittelt euch Gott Sein Wort, d.h., Er setzt euch durch Sein Wort in Kenntnis von der ungeheuren Verantwortung des Menschen und den entsetzlichen Folgen eines verkehrt angewandten Willens. Er kann dies nur tun auf dem Wege über wirklich tief gläubige Menschen, die sich Gott zum Dienst anbieten und ihren Willen gänzlich dem Willen des Herrn unterstellen. Er gibt ihnen ein reiches Wissen, auf daß sie austeilen können jenen, die Gott suchen Er gibt ihnen die Gabe des Vorausschauens, auf daß die Menschen die Wahrheit dessen erkennen, was angekündigt ist. Er läßt sie Einblick nehmen in die Tätigkeit der Geistwesen, um sie anzuspornen zu eifrigster Seelenarbeit. Doch Er wird euch niemals zwingen, diese Seine Äußerungen anzunehmen, so ihr nicht willig seid, euch von dem Geist selbst belehren zu lassen. Doch an dem Lichtschimmer, der von jedem göttlichen Liebeswirken ausgeht, müsset ihr erkennen, daß der Geber Gott Selbst ist Es gibt eine Verbindung vom Himmel zur Erde, selbst wenn es euch Menschen, die ihr blind durch das Erdenleben wandelt, nicht offensichtlich bewiesen werden kann. Denn alles, was vollkommen ist und also in der Liebe steht, will kraft dieser Liebe dem noch Unvollkommenen helfen Es ist ja die Liebe das einzige, was euch erlösen kann, und daher setzen die Lichtwesen im Jenseits das Erlösungswerk fort, eben weil ihr Menschen auf Erden es versäumt, euch selbst zu erlösen durch die Liebe. Und sie kommen euch weitgehendst entgegen. Sie wissen um euren mangelhaften Geisteszustand, und es erbarmet sie, weil sie euch nicht leiden lassen möchten, euch aber auch das Leid nicht ersparen können um eurer selbst willen. So es ihnen gelungen ist, das Wirken des göttlichen Geistes im Menschen euch verständlich zu machen und eure Ohren und Herzen zu öffnen den Wahrheiten von oben, beginnt der Geist aus Gott in euch selbst zu wirken, und er läßt keinen aus, der sich nicht selbst dem Wirken entzieht durch Ungläubigkeit oder geistige Überheblichkeit. Denn beides sind sichtbare Beweise des Wirkens der Gegenmacht, die gleichfalls alles daransetzt, sich des Willens des Menschen zu bemächtigen, um alles zu zerstören, was Gott aufbaut. Denn alles Vollkommene ringet zwar um die Seelen, zwinget sie aber nicht Amen

Nichts ist unausführbar, so ihr im felsenfesten Glauben steht. Der euch geschaffen hat, Dessen Macht ist unbegrenzt. Es sind alle Seine Wesen entstanden aus dieser Macht, und ebenso kann der Schöpfer Seine Macht in Seine Geschöpfe legen, sofern diese den Willen haben, mit Gott und für Ihn zu wirken. Was sich der Mensch nun vornimmt, wird ihm gelingen, er vertraut sich Gott völlig an, tut scheinbar alle Handlungen aus eigenem Antrieb, wird aber von Gott geleitet, so daß er also nur das ausführt, was göttlicher Wille ist. Und der göttliche Wille wird nie anders sein als der Wille eines sich Gott innig hingebenden Erdenkinds, denn dieser Wille ist nur so lange etwas Eigenes, Unabhängiges, als der Mensch sich seiner eigenen Kraft bewußt befähigt glaubt, alles allein meistern zu können. So er jedoch in Demut und Schwäche sich selbst, d.h. seinen Willen, Gott hingibt, ist dieser Wille nun Eigentum Gottes, und Er lenkt und leitet ihn nun nach Seinem göttlichen Ratschluß. Und es muß folglich alles Denken und Handeln nun dem Willen Gottes entsprechen, so der Mensch immer dem Drang seines Herzens folgt, d.h. das ausführt, was ihm sein Wille zu tun vorschreibt. Denn er gibt nun gewissermaßen seinen Körper her, auf daß Gott Sich dessen bediene und also wirket durch ihn. Er wird nun gänzlich erfaßt (erfüllt?) von göttlicher Kraft, es ist ihm nichts unmöglich, was er auch unternimmt. Es ist göttlicher Geist, der den Menschen nun leitet, wenngleich alles an ihm irdisch erscheint und sich gänzlich irdischen Gesetzen anpaßt. Denn es wirket Gott immer im Rahmen der Gesetzmäßigkeit, um nicht durch außergewöhnliche Ereignisse die Menschen zum Glauben zu zwingen, jedoch wird ein Strom von Kraft dem Erdenmenschen zufließen, der ihn das Unüberwindlich-Erscheinende mit Leichtigkeit meistern läßt. Doch es muß der Glaube fest sein ein Mensch, der nicht vollgläubig sich Gott anvertraut, öffnet sein Herz auch nicht der auf ihn einströmenden Kraft, sein Unglaube oder leiser Zweifel ist Hindernis, und also kann Gott nicht wirken im Menschen nach Seinem Willen. Um jedoch den tiefsten Glauben sein eigen nennen zu können, muß der Mensch bitten innig und ausdauernd, daß Gott Sich ihm offenbart in Seiner Herrlichkeit, daß Er Sich erbarmend ihm zuneige und dort helfend eingreife, wo das Erdenkind zu versagen droht. Und Gott erhört das Gebet des Schwachen desto eher, je demütiger und hilfloser er sich Ihm übergibt. Er läßt ein bittendes Erdenkind nicht in der Not der Seele, und Er wird den Glauben dessen stärken zur rechten Zeit, denn Er ist mächtig, und Er will, daß die Menschheit an Seine Macht glauben soll, und also beweiset Er diese, indem Er durch Seine Diener spricht zu den Menschen und auch wirket durch Taten also Seine Macht überträgt auf alle, die Ihm treu ergeben sind und ihren Willen Ihm freudig unterstellen
Amen

Nur das ist unvergänglich, was den Stempel der Liebe trägt. Denn nur, was in der Liebe geboren ist, wird Zeit und Ewigkeiten überdauern. Und es ist daher nutzlos, etwas aufbauen zu wollen, was nicht dem Gebot der Liebe entspricht, denn dieses wird unweigerlich sein Ende finden, und es wird die Kraft, die Gott einem jeden Menschen vermittelt, mißbraucht, so sie nur verwandt wird zu Handlungen, die jeglicher Liebe entbehren. Was auch an irdischem Erfolg daraus erwächst, es hat keinen bleibenden Wert, es geht den Weg alles Irdischen, es vergeht Und nur ein in Liebe entstandenes Werk ist unzerstörbar, denn ob auch das Äußere eines solchen Wirkens scheinbar vergänglich ist, es hat alles in Liebe Getätigte Ewigkeitswert Es sind die guten Taten, die euch nachfolgen in die Ewigkeit, die allein nur gewertet werden, so alles Irdische abgefallen ist vom Menschen. Und nun erst kann die Seele von Reichtum oder Armut sprechen, denn Liebe und Licht ist eins, und wer in Liebe gewirkt hat auf Erden, den umgibt ein strahlendes Licht; er erkennt, er steht im Wissen. Ihm ist plötzlich die große Bedeutung des Erdenlebens klar und die Folgen eines liebevollen oder liebelosen Lebenswandels, und er erkennt, daß nur die Liebe das einzig Erlösende im Erdendasein ist. Was sich der Mensch an irdischem Reichtum schafft, ist ein Vermehren dessen, was auf Erden überwunden werden soll. Er hat vor seinem Stadium als Mensch schon alle Materie überwunden, d.h. sich befreit aus jeglicher Form, allerdings in einem Mußzustand Und auf Erden soll er das gleiche tun in freiem Zustand. Doch der Hang zum Irdischen ist das Verlangen nach dem, was er zuvor schon überwunden hat, und also ein Rückschritt. Verlangen nach Besitz ist aber gleichzeitig ein Mangel an Liebe, denn ein liebender Mensch will geben dem, den er liebt. Jener Mensch aber liebt nur sein Ich und das, was seinem Ich zum Vorteil gereicht. Also ist es eine verkehrte Liebe, die niemals sich erlösend auswirkt, die den Menschen wie mit Ketten an die Materie bindet. Und so gilt alle Sorge nur seinem Körper, nicht aber der Seele, und es muß sich irdischer Reichtum, dem alle Liebe auf Erden gegolten hat, im Jenseits in größte Armut verwandeln. Andererseits aber braucht irdischer Reichtum kein Hindernis zu sein, sich liebend zu betätigen, sofern er willig hingegeben wird, um Not und Sorgen des Mitmenschen zu bannen so das Herz nicht verlangend daran hängt, sondern das, was Gott ihm gegeben hat, dem Mitmenschen zuwendet in Liebe. Alles Tun und Denken muß in der Liebe geboren sein, dann zieht es reichsten Segen nach sich auf Erden und im Jenseits ein Leben in Licht und Glückseligkeit

Amen

Die Erinnerung an alle Vorstadien des Entwicklungsganges würde den Menschen zwangsweise zu rechtem Lebenswandel veranlassen und somit ein Vollkommen-Werden ausschalten, denn alles Vollkommene ist gut aus freiem Antrieb, während ein gezwungenes Wesen immer etwas Unvollkommenes ist, da es ja eigentlich anders ist, d.h. wider seinen Willen zu dem wurde, was es freiwillig niemals erstrebt hat. Jedes Vorwissen aber scheidet den freien Willen aus, denn es muß dann das Wesen das anstreben, was es vor einer Wiederholung des Leidenszustandes in der gebannten Form bewahrt. Es bleibt ihm dann nicht mehr die freie Entscheidung, er kann nicht mehr wählen zwischen Gut und Böse, er muß das Gute tun, ohne gut zu sein Er muß dann Liebe geben, ohne solche zu empfinden; er wird alles tun, um nur den endlos langen Weg vor der Verkörperung als Mensch nicht mehr zurücklegen zu brauchen. Also nahm Gott den Menschen die Rückerinnerung und stellte sie völlig unwissend darüber ins Leben. So Er ihnen nun darüber Aufschluß gibt, geschieht dies aus übergroßer Liebe, jedoch nehmen Kenntnis davon nur jene Menschen, die schon aus eigenem Antrieb das Gute anstreben, denn für diese ist das Wissen darum ohne Gefahr. Doch gerade jene Aufklärung wird überall dort abgelehnt werden als unglaubwürdig, wo der Mensch sich noch nicht entschieden hat. Es wird gerade die Lehre von der Wanderung der Seele in ihren einzelnen Substanzen durch jegliches Schöpfungswerk als völlig unannehmbar abgewiesen werden. Sie wird nicht geglaubt und daher auch für die Menschen keine Gefährdung des freien Willens bedeuten, denn sie ändern nicht im geringsten ihren Lebenswandel auf Grund solcher Aufklärungen, weil sie diese glattweg verneinen. Andererseits aber spornt diese Lehre die Menschen an, deren Wille schon zu Gott gewandt ist, denn ihnen ist sie nur die aufschlußreiche Begründung aller Schöpfungen, die Gottes große Liebe, Weisheit und Allmacht erkennen läßt und also nur dazu beiträgt, den Glauben zu stärken und Gott Liebe und Ehrfurcht entgegenzubringen. Und darum muß auch diese Lehre mit großer Vorsicht weitergegeben werden und sie soll möglichst jenen verborgen (vorenthalten?) bleiben, die sich schwer zu Gott bekennen wollen. Denn so diesen auf Grund anderer nicht zu widerlegenden Lehren die Wahrheit der göttlichen Offenbarungen glaubhaft gemacht würde, besteht die Gefahr, daß sie nur um der Folgen willen ihr Leben ändern, daß sie also gewissermaßen nur eine Gefahr fliehen, weil sie ihnen Schaden einträgt, nicht aber aus innerstem Antrieb das Böse meiden und das Gute tun. Es soll der Mensch gut sein um des Guten willen, er soll sich veredeln aus Liebe zu Gott, weil er aus tiefstem Herzen nach Ihm verlangt Ist dies der Grund seiner Höherentwicklung, dann wird ihm aber gerade diese Lehre erst das Licht bringen, denn es wird ihm nun vieles erst verständlich werden, was ihm unerklärlich war bisher, ohne jedoch seinen freien Willen zu hemmen Amen

Ihr habt kein sichereres Zeichen für das, was recht ist, als die Stimme des Gewissens, die Stimme des Herzens, die euch wahrlich recht weiset. Ihr werdet oft durch diese Stimme hingelenkt auf das, was Gott wohlgefällig ist. Und so ihr einmal nicht recht wisset, was ihr tun, denken oder reden sollt, so dürft ihr nur Gott anrufen in aller Innigkeit, und Er wird es euch kundtun, daß jeder Zweifel, jede Unschlüssigkeit schwindet und ihr klar und bewußt seid eures Handelns. Jeder falsche Gedanke löst in euch ein Unbehagen aus, und jeder rechte Gedanke wird euch froh werden lassen, denn immer ist alles gute Geistige um euch bemüht, euch gedanklich das zu vermitteln, was ihr tun oder lassen sollt, und so ihr diese Vermittlungen willig aufnehmet, lösen sie auch in euch das Empfinden innerer Zufriedenheit aus, während sie umgekehrt in euch ein Gefühl der Unbehaglichkeit erwecken, um euch so die innere Stimme bewußt werden zu lassen. Das Drängen der geistigen Freunde zu einer guten Tat ist oft der Beweggrund, daß diese Tat nun auch ausgeführt wird, denn es ist der Mensch allein zu willensschwach, so er nicht angeregt wird zum Guten. Und so er nur der inneren Stimme Gehör schenkt, wird er recht geleitet sein. Die Erkenntnis dessen, was recht ist, wird ihm gleichfalls kommen, so er recht handeln will. Denn sein Gott zugewandter Wille weiset beharrlich ab, was falsch ist, weil dieser Wille ja die guten wissenden Kräfte anzieht und diese ihn nun belehren wahrheitsgemäß. Es sind zwar die Gegenkräfte genau so bemüht, ihren Einfluß geltend zu machen, doch haben sie nur Erfolg, wenn der Mensch willenlos oder gleichgültig ist, also jeder geistigen Einwirkung Folge leistet, ganz unbedacht, ob gute oder böse Kräfte ihn belehren. Dort haben die schlechten Kräfte leichtes Spiel, wenngleich nachher die Stimme des Gewissens vorwurfsvoll klingt und dem Menschen die innere Zufriedenheit nimmt. So nun dies noch beachtet wird, besteht die Möglichkeit, daß dann die guten geistigen Kräfte einflußreicher wirken können, leicht aber führen solche stillen Vorwürfe im Inneren des Herzens dazu, daß der Mensch sie zu übertönen versucht, daß er ihrer nicht mehr achtet und also das Gewissen abstumpft und auf die feine Stimme in sich nicht mehr hört. Und das ist äußerst nachteilig für die Seele. Denn es ringt sich nun der Mensch schwerlich zu guten Taten durch, da seine Kraft dazu zu gering ist, er aber, da er nicht zum Widerstand angeregt wird durch die Stimme des Gewissens, auch nicht zu Gott seine Zuflucht nimmt, Der allein willensstark machen kann und ihm geistige Kraft zur Hilfe sendet. So aber der Mensch die Stimme des Gewissens in sich pflegt, so er allem nachkommt, was ihn die Stimme zu tun oder zu lassen heißt, und zuletzt nach jeder Frage an die ewige Gottheit lauschet auf diese Stimme, wird er kaum einen anderen Weg gehen als jenen, der zur Erkenntnis führt

Amen

Fordert die göttliche Gnade an und rufet den Segen Gottes auf euch herab, und euer ganzer Lebenslauf wird dem Willen Gottes entsprechen. Ihr werdet alles ausführen können, was ihr wollt, denn ihr tut dann alles mit göttlicher Unterstützung. Und so ihr nun euch hingebend dem Vater im Himmel anvertraut, führt Er euch an Seiner Hand, und ihr dürft unbesorgt sein, daß ihr sicher euer Ziel erreicht. Es ist die göttliche Gnade der Ausfluß Seiner Liebe. Er weiß um eure Not und Schwäche des Willens, Er weiß um eure Aufgabe, und so ihr nun willens seid, eure Aufgabe zu erfüllen, läßt Er euch nicht allein ringen, sondern Er hilft euch, indem Er euren Willen stärkt und euch Kraft zugehen läßt. Und darum sollt ihr nie versäumen, die göttliche Gnade zu erleben, denn Gott will gerufen sein zu einem jeden Beginnen. Doch ohne Inanspruchnahme der göttlichen Gnade kann euer Weg nicht nach oben führen, denn was ihr auch tut, es wird dann alles nur dem irdischen Verlangen entsprechen, aber keinerlei geistigen Erfolg eintragen. Euer Erdenleben aber ist euch nur gegeben, daß ihr den Anschluß suchet an Gott. Bittet ihr um Seine Gnade, so übergebt ihr euch vertrauensvoll Ihm Selbst, und ihr sucht also die Verbindung mit Ihm. Und dann muß euer Weg unweigerlich zur Höhe führen, dann ist der unendlich lange Gang auf Erden nicht nutzlos gewesen, denn er hat das Wesen wieder in die Gottnähe geführt. Und es ist Gott desto näher, je inniger es Seine Hilfe erbittet, denn die innige Bitte setzt ein inniges Verhältnis voraus das rechte Verhältnis des Kindes zum Vater. Es ist nun die Trennung zwischen dem Wesen und Gott überwunden, wenn das Kind hilfeflehend die Hände ausstreckt und den Vater bittet um Seine Gnade und Liebe. Alles wird ihm nun leicht erscheinen und nichts unausführbar, denn Gott Selbst nimmt Sich des Vorhabens an und gibt dem Erdenkind die Kraft, es zu bewältigen. Darum sollt ihr nichts beginnen, ohne den Segen Gottes zu erbitten, auf daß eure Mühe nicht vergeblich sei. Es ist etwas Kostbares, in der göttlichen Gnadensonne stehen zu dürfen, denn es wird euch dann das Leben überaus leicht erscheinen, da Gott stets und ständig bei euch ist und euch führt Sich Selbst entgegen. Bittet unentwegt um Seine Gnade, und beweiset Ihm dadurch euer Verlangen nach Ihm und ihr werdet sorglos euren Lebensweg gehen können, denn Gott Selbst führt euch und Er hilft euch überwinden

Amen

Wer sich zu Jesus Christus bekennt, dessen Leben steht in Gottes Hand, und ob ihm auch die Welt und ihre Macht bittersten Kampf ansagt. Denn es geht schon eine Kraft aus vom bloßen Aussprechen des göttlichen Namens. Des Heilands Liebe segnet alle, die sich Ihm zu eigen geben, d.h. an Ihn glauben, Ihn lieben und Seine Gebote halten. Wenige Menschen nur lassen sich das Leben Jesu zur Richtschnur ihres Lebens dienen. Wer sich jedoch bemüht, in allem dem Herrn nachzufolgen, der wird auch bald in der Erkenntnis stehen, und er wird den göttlichen Heiland und Erlöser nicht mehr hingeben wollen, denn Seine Liebe äußert sich so durchdringend und läßt im Menschen die Sehnsucht nach dem Vater im Himmel stets und ständig zunehmen. Es ist wie ein unaufhaltsamer Regen, der das vertrocknete Erdreich tränkt mit Seinem unentbehrlichen Wort, das von oben geleitet wird zu den Menschen auf der Erde und die Menschen stets und ständig antreibt zum Erkennen Dessen, Welchen die Welt verleugnen will. Und es soll der Mensch, der die Kraft aus Gott sichtlich spürt, sich für dieses Wort einsetzen, er soll frank und frei reden über alles, was der Herr Selbst auf Erden gelehrt hat. Es soll der Mensch alles tun, um vorerst das menschliche Herz aufnahmefähig zu machen für die Wahrheit, die von oben dem Menschen gedanklich übermittelt wird. Es sagt der Herr Selbst: „Wer Mich vor den Menschen bekennen wird, den werde auch Ich bekennen vor Meinem Vater“ Und also hat Christus es den Menschen zur Pflicht gemacht, für Seinen Namen einzutreten, auf daß ihm dann gleichfalls der göttliche Beistand wird, so er die Hilfe des Vaters im Himmel begehrt. Wer für den göttlichen Namen eintritt, wird in den Kampf gegen Ihn verwickelt werden, und man wird versuchen, den Menschen jede Erinnerung an Sein Wirken auf Erden zu nehmen. Man wird den Menschen harte Strafen androhen, die bezwecken sollen, den Glauben an Jesus Christus als Erlöser der Welt zu untergraben Und es wird der Mensch sehr kämpfen müssen, um standzuhalten allen jenen Einflüsterungen schlechtgesinnter Kräfte. Und es wird nur **der** Mensch stark und frei sein, der, um für Jesus Christus sich einsetzen zu können, in gläubigem Gebet dem Herrn seine Not und Sorge vorträgt und Ihn um Schutz und Kraft bittet. Denn diese gewähret der Herr allen Seinen Streitern, so sie Ihn als den göttlichen Herrn und Erlöser bekennen vor den Menschen. Es wird hier die göttliche Gewalt den sichtbaren Beweis liefern, daß sie stärker ist als irdische Macht, sie wird wachen über einem jeden Erdenkind, ganz gleich, in welcher Form es den Herrn und Heiland bekennt. Und es wird daher der Mensch keine Sorge zu haben brauchen, daß ihn die irdische Macht belangen könnte zum Schaden dessen, der Anhänger des echten Christentums ist. Doch Jesus Christus kann niemals aus der Welt des Hasses und der Lieblosigkeit vertilgt werden, ob auch der Kampf offensichtlich geführt wird. Wer sein irdisches Leben lieb hat, dessen Herz wird ängstlich schlagen, und er wird den Geboten der weltlichen Macht nachkommen, also seinen Herrn und Heiland verraten um irdischen Erfolges willen. Wer aber den Tod nicht fürchtet, der wird offen bekennen den Namen Dessen, Der die Welt erlöst hat von den Sünden. Und er wird dies büßen sollen durch irdische Macht Der Vater im Himmel aber hält Seine Hände schützend über das Erdenkind, und nun wird es dem Gegner erscheinen, als kämpfen übermenschliche Kräfte gegen ihn, und er wird an der Ruhe, die trotz Drohungen unverkennbar ist, die Kraft des göttlichen Wortes erkennen und die liebevolle Fürsorge des Vaters im Himmel, Der die Seinen schützt, so sie Ihn nur bekennen vor der Welt Amen

Die grobe Verstofflichung ursprünglich geistiger Substanz wird sich so lange nicht umgehen lassen, wie eine Außenform nötig ist, um das Geistige in dieser Form zum Dienen zu zwingen. Das Geistige ist im ungebundenen Zustand auch ein freies Wesen, das über sich selbst bestimmen kann Sobald jedoch dieses Geistige mit einer Hülle umgeben ist, wird es gehindert in seiner Selbstbestimmung. Es wird gefesselt eben durch eine stoffliche Hülle, die es nun in einer bestimmten Zeit überwinden muß, um wieder davon befreit zu werden. Alles Stoffliche um die geistige Substanz ist verdichtetes Geistiges, also in sich gleichfalls geistige Substanz, d.h. hervorgegangen aus der alles erschaffenden Macht, jedoch durch göttlichen Willen zur Form geworden, die unreifes Geistiges in sich bergen soll. Denn alles, was aus Gott hervorgegangen ist, ist geistige Substanz, nur ist der Reifegrad dieser Substanz verschieden, und also ist ein Unterschied zu machen zwischen dem in der Form befindlichen Geistigen und dem Geistigen, das zur Form geworden ist. Das Geistige in der Form ist durch den göttlichen Willen schon so weit entwickelt, daß es den Aufenthalt in den verschiedenen Formen oft wechseln darf, während das Geistige, das zur Form geworden ist, noch im Anfang seiner Höherentwicklung steht. Das noch unentwickelte Geistige ermöglicht nun dem schon reiferen Geistigen die ihm ~~bestimmte~~ gestellte Aufgabe zu erfüllen Es dient dadurch diesem Geistigen, indem es auch ihm verhilft zum Dienen. Und so schreitet alles in der Schöpfung in der Entwicklung vorwärts. Das grobe Stoffliche erscheint dem Menschen vergänglich ist aber in seiner Substanz ebenso wenig vergänglich, als das Geistige, das von der stofflichen Hülle umschlossen ist. Denn es zerfällt wohl scheinbar in nichts, löst sich aber in Wirklichkeit nur in seine Substanz auf, sofern es seine eigentliche Aufgabe erfüllt hat. Man unterscheidet also ein Fliehen des Geistigen aus der Form und ein Verflüchten der Form selbst. Das aus der Form frei gewordene Geistige sucht sich je nach dem Reifezustand eine neue Hülle während die Form selbst sich auflöst in ihre Ursubstanz und so lange wieder flüchtiges Element ist, bis es wieder durch Gottes Willen sich verdichtet zu einer neuen Form. Das grobe Stoffliche ist also demnach nichts anderes als etwas Geistiges, das dem Willen Gottes entsprechend sichtbar wird für den Erdenmenschen das also die Form annimmt, die Gott ihm bestimmt und die so lange Form bleibt, wie der göttliche Wille eine solche benötigt für das in der Höherentwicklung befindliche Geistige. Die Form ist sichtbar, solange das Geistige seine Aufgabe noch nicht recht gelöst hat, wird jedoch unsichtbar, so die Aufgabe erfüllt ist

Amen

Je hingebender der Mensch sich der Fürsorge Gottes anvertraut, desto leichter wird sein Erdenleben sein, denn das ist der Wille des Vaters im Himmel, daß Seiner gedacht wird allezeit. Nur so könnt ihr die Kraft aus Ihm in Empfang nehmen, die Er unbeschränkt zugehen läßt dem, der sie begehrt Es forscht der Mensch oft, wo eine einzige Bitte um Aufklärung ihm Aufschluß geben könnte, und doch wird er trotz Hinweises auf eine Belehrung von oben nicht diese in Anspruch nehmen, weil er nicht glaubt. Und folglich wird er in Irrtum wandeln, denn die rechte Erkenntnis kann er ohne Glauben nicht finden. Es wird das Ergebnis des gläubigen Menschen stets von dem des Ungläubigen abweichen; es sind zwei verschiedene Grundeinstellungen, die auch verschiedene Erfolge zeitigen. Es kann nimmermehr der gleiche Erfolg erwartet werden, wenn auch der Forscherwille rege tätig ist, d.h. er nur rein verstandesmäßig irgendwelche geistige Probleme lösen will. Es muß ein Unterschied gemacht werden zwischen einem den Glauben abweisenden Menschen und einem noch suchenden, glaubensschwachen Menschen, der zu glauben bereit ist, so das ihm Gelehrte ihm annehmbar erscheint. Dieser Mensch fragt der andere aber behauptet Er stellt sich selbst verstandesmäßig eine Lehre zusammen und ist von der Wahrheit dieser völlig überzeugt, hat jedoch nicht die geringste göttliche Kraft dafür in Anspruch genommen, also kann das Ergebnis auch nicht göttliche Wahrheit sein, denn es ist der Mensch, der nicht zu Gott bittet, nun keineswegs ganz ohne Einfluß geistiger Kraft, sondern ihn lenkt nun die Gegenkraft, und immer zu Gott entgegengesetztem Wirken. Also läßt diese Gegenkraft auch nicht zu, daß des Menschen Denken sich nun in der Wahrheit befindet, sondern sie wird alles tun, um das Denken zu verwirren. Es ist auch meist nicht das Wahrheitsverlangen Beweggrund seines Forschens, sondern die Aussicht auf irdischen Erfolg treibt ihn dazu an, seinen Verstand zu gebrauchen. Er sucht also keinerlei Verbindung mit wissenden Kräften, weder bewußt noch unbewußt, sondern er trägt rein verstandesmäßig die Ergebnisse anderer Forscher zusammen und setzt ein neues Bild zusammen. Er holt die Weisheit nicht bei der ewigen Weisheit Selbst, sondern er macht sich die Gedankengänge anderer gleichfalls irrender Menschen zu eigen, und es muß das Endergebnis unweigerlich auch Irrtum sein

Amen

Die unmittelbare Ausstrahlung göttlicher Kraft empfangen zu dürfen bedeutet für den Menschen eine unvorstellbare Gnade. Es ist dies ein Geschenk, das weit über das Verdienst eines Menschen hinausgeht, denn von Gott der Ansprache gewürdigt zu werden ist etwas Beglückendes, das menschlich nicht zu fassen ist. Der das höchste und vollkommenste Wesen ist, Der Himmel und Erde erschaffen hat, Der über alles regiert, was ist beugt Sich herab zu einem Erdenkind und teilt Sich ihm mit Es ist dies eine Gnadengabe, die unstreitbar genügt, um das Erdenkind zu einem vollkommenen Wesen zu gestalten, denn die Kraft Gottes wird ihm vermittelt, und diese Kraft aus Gott vermag alles, also kann sie auch einen Menschen, der guten Willens ist, völlig umgestalten und dessen Höherentwicklung fördern. Und Kraft aus Gott ist jedes Wort, das dem Erdenkind zugeht durch Gottes übergroße Liebe, denn was von Gott kommt, kann nichts anderes sein als Seine Ausstrahlung, und so Gott Kraft ausstrahlt, gewinnt das mit dieser Kraft bedachte Wesen an geistiger Substanz. Es nimmt also etwas entgegen aus der Hand Gottes, was zur Vermehrung seines Wesenhaften beiträgt, es verbindet sich Geistiges aus Gott mit dem Geistigen im Menschen, und es tritt dies so zutage, daß das Verlangen nach dem Reingeistigen verstärkt wird und ihm also entsprochen werden kann durch vermehrte Zufuhr geistiger Kraft. Es ist nach außen ein solcher Zustrom von Kraft nicht besonders erkenntlich, jedoch das Wesen des Menschen, sein Denken und Empfinden, vergeistigt sich immer mehr, und es erfüllt dann der Mensch erst seinen Erdenlebenszweck, wenn alle seine Sorge nur der geistigen Höherentwicklung gilt. Daß ein Mensch mit einem so außergewöhnlichen Gnadengeschenk bedacht wird, hat seine Begründung wieder darin, daß dieser Mensch keinerlei irdischen Vorteil suchte aus der Verbindung, die er selbst anbahnte aus eigenem Antrieb. Sofern irgendwelche Berechnung einer solchen Verbindung zugrunde liegt, kommt nie und nimmer diese zustande. Da aber nur der Wille zu Gott Beweggrund war und die Hingabe des eigenen Willens der Verbindung zwischen Himmel und Erde voranging, ergriff die göttliche Vaterhuld Sein Geschöpf in Seiner unsäglichen Liebe und zog es zu Sich heran. Und da Gott in Sich Kraft ist, mußte also die göttliche Kraft fortan in jenes Erdenkind überströmen und in vorbenannter Weise auf dieses wirken Es kann nun nicht anders als den Willen Dessen erfüllen, der ja nun erst überfließt auf alles Geschaffene, was mit Ihm sich verbindet Es muß der Mensch nun gleichsam die göttliche Kraftäußerung an sich verspüren, indem alles in ihm drängt nach Vereinigung mit Dem, Der Selbst Kraft ist Es muß der Wille des Menschen immer eifriger sich Gott zuwenden, es muß zueinanderstreben das Geistige im Menschen und das Geistige außerhalb, denn alles Geistige ist Kraft aus Gott, die wieder zu Ihm, von Dem sie ausgegangen ist, zurückverlangt Also muß die Ausstrahlung göttlicher Kraft bewirken, daß der Mensch ihre Wohltat verspüret an sich und wieder die endgültige Vereinigung mit dem Kraftspender Selbst anstrebt Amen

Es kann keine Erlösung geben für ein Wesen, das sich nicht dem göttlichen Willen unterstellt. Zwar gehen auch ihm fortgesetzt Hinweise zu, deren Beachten es auf den rechten Weg führen kann, wenn es sich nicht offen widersetzt. Es gibt keine andere Möglichkeit der Selbsterlösung als durch die Hingabe des eigenen Willens, da dieser doch den Abfall von Gott herbeigeführt hat. Solange das Wesen sich sträubt, solange es selbst stärker zu sein glaubt, also noch sich widersetzlich äußern möchte, ist ein Freiwerden aus der Form unmöglich.

Es gibt keinen Weg zu Gott, als durch Dienen in Liebe sich zu gestalten zu einem Lichtwesen Und Dienen in Liebe ist ein bewußtes Sich-Unterordnen Dem, Der die ewige Liebe Selbst ist. Der dienende Mensch wird immer etwas tun, was dem Mitmenschen zum Segen gereicht. Er wird die Not zu lindern versuchen, das Leid tragen helfen, er wird bemüht sein, das Los des Mitmenschen zu verbessern, und er wird immer bereit sein für ihn. Und alles dieses setzt Liebe voraus, und folglich wird er jene Werke mit Gott verrichten, denn alles Handeln in Liebe muß ihn mit der ewigen Liebe Selbst verbinden, da Gott Selbst in jedem Werk der Liebe gegenwärtig ist. Und wo Gott ist, hat keine andere Macht Raum und Gewalt Also ist der Mensch erlöst von dieser, so er nur mit Gott verbunden ist Und mit Gott verbunden sein heißt auch alles tun, was Gott zu tun ihm vorschreibt. Es heißt, seinen eigenen Willen gänzlich aufgeben und Gottes Willen allein gelten zu lassen Es heißt ferner ganz und gar im göttlichen Willen aufgehen, alles ausführen, was zur Selbsterlösung beiträgt für Leib und Seele seines Nächsten zu sorgen und Gott zu dienen in tiefster Liebe und Demut. Es wird dem Wesen oft nicht leichtfallen, zu dienen, wo es lieber herrschen möchte, doch die Liebe zu Gott ist Triebkraft zu jeder Dienstleistung, und diese Liebe gibt ihm Kraft Denn so der Mensch zu Gott in Liebe entbrennt, erfaßt die göttliche Liebe gleichfalls das Erdenkind, und es spürt diese Liebe in vermehrtem Verlangen nach Ihm Und es dienet immer freudiger, je inniger es durch die Liebe mit Gott verbunden ist Amen

Eine gewaltige Umwälzung eures gewohnten Lebens wird die Folge sein eures verkehrten Lebenswandels, der nicht dem Willen Gottes entspricht. Ihr betrachtet nichts wichtig, was euch Gott zuführen könnte, jedoch alles, was euch von Ihm entfernt. Ihr gedenket nur immer der weltlichen Vorteile und verliert dabei jede Schätzung für den Wert rechten Denkens und tiefen Glaubens an Gott. Das Ziel, das ihr anstrebt, hat nichts mit Gott zu tun, ihr benötigt dazu wahrlich nicht den Glauben an Ihn, und ihr könnt sonach auch nicht im rechten Denken stehen, denn euer Denken führt nicht zum ewigen Leben. Jesus Christus aber sagt: „Wer an Mich glaubt, der hat das ewige Leben“ Für das ewige Leben zu sorgen ist einziger Lebenszweck im rechten Denken zu stehen heißt, dem Zweck zu leben, die Aufgabe zu erfüllen und alles zu tun, was förderlich ist zur Höherentwicklung der Seele. Wer sich jedoch ein anderes Ziel setzt, dessen Lebenswandel ist ein einziger Irrtum, denn sein Denken ist falsch, also nicht von Gott, sondern von dessen Gegner geleitet. Und das erfordert Gegenmaßnahmen von seiten Gottes, auf daß der Mensch sich des falschen Denkens bewußt werde und sich und seinen ferneren Lebenswandel zu ändern versuche. Eine Änderung eines so falschen Denkens bringt aber nur ein Ereignis zuwege, das so ungewöhnlich ist, daß es nicht unbeachtet bleibt. Es muß alle Gemüter erregen, es muß selbst gleichgültige Menschen zum Nachdenken veranlassen. Er muß zum mindesten empfindlich getroffen werden, d.h., seine bisherigen Anschauungen müssen einen argen Stoß dadurch erleiden, er muß nun versuchen, in Konnexion zu treten mit dem, was er bisher als unnachweisbar abgelehnt hat. Er muß Gott **suchen**, auf daß er Ihn findet und Seiner Gnaden teilhaftig werde. Es ist dieses Ereignis unvorstellbar für euch, denn es nimmt euch alles, was ihr besitzt. Ihr werdet nichts mehr euer eigen nennen dürfen als den Glauben an Gott, so ihr diesen habt Dieser aber ist mehr wert als aller irdischer Besitz, denn wer Gott recht innig bittet um Seine Fürsorge, dem wird Er sie angedeihen lassen, und Er wird sichtbar führen die Seinen aus der Not, welche das Ereignis über die Menschen bringt. Das Leben mit seiner Bequemlichkeit ist dahin, nun tritt der ganze Ernst des Lebens an das Erdenkind heran, dem es aber völlig gewachsen sein kann, so es nur Gott um Hilfe bittet und mutig den Kampf gegen die Not und Bitternis des Daseins aufnimmt. Es ist nur das von Wert, was der Ewigkeit gilt, alles andere jedoch kann ausgeschaltet werden, da es nur hinderlich ist für das Wesen, das zu schwach ist, aus eigenem Antrieb den Weg zu gehen, der nach oben führt. Gott aber steht allen bei, die nach Ihm rufen, denn Seine Liebe lässet nicht untergehen, was den Willen nach oben in sich trägt Er wird diesen Willen stärken und euch Menschen Kraft geben zum Überwinden Amen

Es werden so unendlich viele Fragen aufgeworfen in einer Zeit der geistigen Emanzipierung, und immer betreffen diese Fragen ein noch wenig erforschtes Gebiet, das Innenleben des einzelnen Menschen Denn darüber ist man sich klar, daß eines jeden Menschen Innenleben verschieden ist, und man sucht nun dafür eine Erklärung zu finden. Es fehlt den Menschen jede Erkenntnis. Sie gehen mit einer Überzeugung, die keine Gegenrede duldet, dazu über, die innere Gestaltung des Menschen in Zusammenhang zu bringen mit dem Aufbau des Körpers; sie gehen also davon aus, daß eine bestimmte Menschenrasse auch die gleiche Empfindung haben muß, daß also das Innenleben rassistisch bedingt sei. Und diese Anschauung gibt nun zu allen möglichen Fragen Anlaß. Es ist die Rasselehre, in der heut alle Theorien begründet sind, nur insofern berechtigt, als sie die äußeren Erscheinungen, das Aussehen, die Wesensart beleuchten, daß also eine bestimmte Rasse auch bestimmte äußere Merkmale erkennen läßt. Niemals aber hat die Rasse irgendwelchen Einfluß auf das innere Empfinden des Menschen, das aber allein ausschlaggebend ist in geistiger Beziehung. Und es haben sonach gerade die verschiedensten Rassen eine gewisse Ähnlichkeit in ihrem Empfindungsleben, also nimmt man nun an, daß die Rasse auf das Innenleben Einfluß hat. Und dies ist irrig Denn das Empfindungsleben, das in der Seele seinen Ursprung hat, bildet sich ein jeder Mensch selbst. So in die gleichen Rassen das gleiche Empfindungsleben vom Schöpfer hineingelegt wäre, müßten also die verschiedenen Völkerstämme entsprechend gleich-gearartet sein. Es würde dann jede Handlungsweise mit der Rasse des Menschen begründet und also auch (demnach) beurteilt werden. Und folglich hätte Gott den verschiedenen Menschen immer die Gestaltung ihres Innenlebens vorgeschrieben, und es könnten die Menschen dann nicht anders sein, als es ihnen durch die Angehörigkeit zu einer bestimmten Rasse von Gott Selbst zugewiesen wäre. Eine Höherentwicklung käme also nicht in Frage, und ebensowenig könnten die Menschen zur Rechenschaft gezogen werden. Doch sie bekommen nicht den Aufenthalt auf Erden zugebilligt, um nach außen eben durch ihre Rasse sich gleich zu gestalten, sondern das Innenleben muß ein jeder Mensch, ganz gleich, welcher Rasse er angehört, pflegen und also selbst alles dazu beitragen, sich geistig höher zu entwickeln. Alles Äußere der Menschen wird sich auch nur auf das Erdenleben beziehen, resp. (es = d. Hg.) werden diese durch Rasse verbundenen Menschen alle Eigenheiten behalten, ganz gleich, ob die innere Einstellung für oder gegen Gott ist. Nur in rein weltlichen Fragen ist eine Übereinstimmung der Gedanken anzutreffen, in geistigen Fragen jedoch wird jedes einzelnen Menschen Denken ein anderes sein und die Einstellung zu Gott so grundverschieden, daß nimmermehr die Angehörigkeit zu einer bestimmten Rasse den Schluß aufkommen lassen kann, der Mensch sei zum Denken entsprechend seiner Rasse gezwungen. Und dies stellt nun eine irrige Ansicht richtig, die bisher zu wenig geprüft wurde. Es wurden falsche Schlüsse gezogen, auch wenn scheinbar die äußere Gestaltung der Menschen ziemlich gleichartig ist. Das Innenleben geht völlig isoliert Um dieses zu gestalten dem göttlichen Willen gemäß, muß der Mensch sich geistig befassen, er kann nicht seine Eigenart in Zusammenhang bringen mit seiner geistigen Aufgabe, er muß genau so ringen wie der einer anderen Rasse zugehörige Mensch, will er seine Seele in den Zustand bringen, daß Gott Wohlgefallen daran findet und Er sie aufnimmt in Sein Reich

Amen

Ihr ladet eine große Verantwortung auf euch, die ihr den Mitmenschen veranlaßt, der christlichen Lehre zuwiderzuhandeln und dies durch Zwangsmaßnahmen durchzusetzen versucht. Denn nun trifft nicht diese, sondern euch selbst die Strafe, die ihr solches verschuldet habt. Es ist der Mensch, der gezwungen wird, seines Willens nicht mächtig und kann also auch nicht zur Verantwortung gezogen werden. Ihr aber, die ihr diesen Willen euch untertan gemacht habt, müsset die Folgen tragen und euer Unrecht büßen. Die eigentliche Tat wird dann nicht so verdammt als der Urheber einer solchen Tat. Also dürfet ihr nicht glauben, daß ihr ungestraft den Mitmenschen zu einer bösen Tat veranlassen dürfet ohne selbst dafür zur Verantwortung gezogen zu werden. Und es wird euch nun verständlich sein, daß ein Unrecht nicht gutgeheißen werden kann, weil es angeblich irgendwelchen Nutzen bringen soll daß also der Grundsatz „Der Zweck heiligt die Mittel“ niemals anerkannt wird von Gott, sondern eine solche Auffassung völlig irrig ist. Ein jedes schlechte Werk kann nur schlechte Erfolge haben, also niemals aus einer schlechten Tat irgendein Vorteil für die Menschen erwachsen, der ihnen geistig zugute kommt. Irdische Vorteile sind zwar mitunter nicht abzuleugnen, werden aber nie und nimmer Gottes Zustimmungen oder Seinen Segen finden. Folglich müssen alle, die den Nutzen aus einer schlechten Tat ziehen, auch die Folgen der schlechten Tat auf sich nehmen, sie müssen größtes Leid tragen, wollen sie das Unrecht wieder gutmachen, das sie verschuldet haben. Denn ungesühnt kann keine Schuld bleiben, und weitaus besser ist es, eine Schuld noch im Erdenleben abzubüßen, als sie ins Jenseits hinüberzunehmen und dort Qualen erdulden zu müssen, die jene Schuld tilgen. Was unter diesem Grundsatz Zweck heiligt die Mittel verschuldet wurde, was als angeblicher Vorteil aus einem solchen Handeln hervorgegangen ist, wird auch niemals gesegnet sein oder dem Menschen geistigen Nutzen eintragen, denn es billigt Gott nicht Maßnahmen, die dem Gebot der Nächstenliebe widersprechen und scheinbar einer edlen Gesinnung entsprossen sein wollen, in Wirklichkeit aber deutlich das Wirken des Widersachers verraten. Und es wird der dafür verantwortliche Mensch sowohl als alle, die sein Vorhaben billigen, zur Rechtfertigung gezogen werden, da es größtes Unrecht ist vor Gott.

Amen

Es gibt keine Möglichkeit, sich der göttlichen Gerechtigkeit zu entziehen, so Gott das allgemeine Strafgericht beschlossen hat. Denn dann ist die Zeit gekommen, die angekündigt ist in Wort und Schrift. Und es werden sich verantworten müssen die Menschen, die nicht an die göttliche Gerechtigkeit glauben wollten. Sie werden nun innerwerden, daß nur der gerechte Mensch vor Gott Gnade findet, der Ungerechten Los aber die Verdammnis ist. Und es wird dieses Strafgericht kommen unerwartet. Es werden wohl viele Prophezeiungen vorangehen, die Gottes Vorhaben ankünden; es wird noch vielen Gelegenheit gegeben werden, sich Gott zuzuwenden und ihre Sünden reuig Ihm zu bekennen; es wird Gott ihnen die Hand reichen und sie vom Rande des Abgrundes zurückreißen, doch unweigerlich wird die Stunde kommen, da die gesamte Menschheit sich dem Entsetzlichen gegenüber sieht, die Stunde des vermeintlichen Weltunterganges, der jedoch niemals ein Weltuntergang im Sinne des Wortes ist, sondern nur ein Untergang der bisherigen Welt, d.h. der Menschheit, die nur rein weltlich gesinnt ist und Gott nicht mehr erkennt. Und dieser Untergang wird eine gänzliche Umgestaltung dessen bedeuten, was den Menschen als Erde verständlich ist Es wird nichts unverändert bleiben auf der Erdoberfläche, und es wird sonach alles dem Verfall preisgegeben sein, was scheinbar macht- und kraftvoll bestand seit undenklichen Zeiten Die Erde muß aufhören, das zu sein, was sie zur Zeit ist nämlich der Ort, wo der Materialismus allein (angestrebt) herrscht? wird und Gott und Dessen Wirken niemand erkennt. Denn es soll die Erde die Bildungsstation des Geistes sein, doch sie ist der Ort geworden, da nur des Körpers, nicht aber des Geistes gedacht (geachtet) wird, und also hat sie ihren Zweck völlig verfehlt. Und Gott vernichtet deshalb alles, was seine Mission nicht erfaßte und das Gegenteil dessen anstrebt, was seine Bestimmung ist. Und es ist dies ein nicht mehr zu änderndes Geschehen, das laut göttlicher Gerechtigkeit so kommen wird, wie geschrieben steht es wird kein Stein auf dem anderen bleiben Es wird aber auch eine völlig neue Zeit hereinbrechen. Es wird die neue Erde belebt sein von Menschen, die geistig auf einer höheren Stufe stehen und es werden sich diese Menschen sammeln als Überlebende eines Vorganges, der ihnen unvergeßlich sein wird und der ihnen die Größe und Allmacht Gottes offensichtlich bewiesen hat. Denn Gott nimmt jene von der Erde hinweg, um sie der neu entstandenen Erde wieder zuzuführen, auf daß sie den Stamm einer neuen Gemeinde bilden, auf daß sie, die in vollster Gläubigkeit stehen, im göttlichen Willen nun handeln und wirken auf Erden, d.h. in dem Reich des Friedens, das Gott der Herr Sich nun geschaffen hat und das Er belebt mit den Seinen, die Ihm treu waren und Seiner Liebe sich würdig zeigten. Denn Seine göttliche Gerechtigkeit wird einen jeden lohnen, wie es ihm zukommt Es wird jenen das Leben lassen, die Gott dienen und Ihn lieben und Er wird von der Welt nehmen, die Gott nie erkannten und also vergeblich auf Erden wandelten

Amen

Euer Leben soll Liebe sein, und alles, was ihr tut und denkt, soll die Liebe in sich tragen. Dies ist die große Aufgabe, die euch für das Erdenleben gestellt wurde und die zu erfüllen ihr euch bemühen sollt. Und daher wird des Widersachers Bestreben sein, euch möglichst oft zu Fall zu bringen. Er wird alles tun, um die Liebe in euch zu ersticken und schlechte Gefühle, Haß und Lieblosigkeit in euch zu nähren. Denn das ist seine Absicht, das, was sich erlösen will durch die Liebe, wieder zu binden und in seine Gewalt zu bekommen. Und also müsset ihr kämpfen, auf daß der Sieg euer sei. Ihr müsset in Stunden der Gefahr des Heilands gedenken, Dessen Leben nur Liebe war, Der alles Unrecht leiden mußte und dennoch immer in gleicher Liebe blieb, und so ihr schwach zu werden droht, so betet, und ihr werdet Kraft empfangen durch die göttliche Liebe, die den Heiland bewog, für euch zu sterben Große Ereignisse stehen kurz bevor, und es ist eine gewaltige Aufgabe, die ihr, Meine Diener auf Erden, noch zu erfüllen habt. Ich will euren Geist erleuchten, auf daß ihr sehend werdet und die Anzeichen erkennet Ich will euch durch Gesicht den Tag und die Stunde bekanntgeben, Ich will eure Kraft stärken und eure Liebe zu Mir vermehren, auf daß ihr wirket für Mich. Ihr habt nichts zu befürchten und dürfet nur harren der Dinge, die da kommen über die Erde. Denn Mein Geist ist immer bei euch und läßt euch hören und sehen, was den anderen verborgen bleibt. Ihr werdet das Gericht des jüngsten Tages vorausschauen, ihr werdet in Verbindung stehen mit den Kräften des Jenseits, die euch übernatürliches Wissen vermitteln, und ihr werdet also Mir zum willigen Werkzeug werden, denn Ich benötige euch und euren Willen Ihr sollt Mir den Weg bereiten, ihr sollt zuvor den Menschen Kenntnis geben, daß Ich euch bestimmt habe, Mein Wort zu verkünden. Ich benötige euren Willen, auf daß ihr nur Ausführende Meines Willens seid, und also werdet ihr dann auch klarstens erkennen und vorausschauen, was euch bevorsteht. Ich nehme Anteil an einem jeden Schritt, den ihr geht Ich Selbst bin es, Der euch das zu tun heißt, was ihr beginnt. Ich bin im Reden, Handeln und Denken stets bei euch, und so ihr etwas erschaut, ist es Mein Wille, denn ihr sollt darüber reden und könnt es nun voller Überzeugung, so Ich euch die innere Sehe erschlossen habe. Und darum achtet darauf, was der Geist in euch euch künden wird, horchet auf die Stimme des Herzens, und beachtet eine jede Regung Und lasset euch nicht beirren durch Einwände, lasset euch nicht hindern, wenn es gilt, Meinen Willen zu erfüllen nehmt Anteil an allem Leid, denn die Liebe wird euch auch hellhörig machen Die Liebe veredelt und läßt euch vollkommen werden, und in einem bestimmten Reifezustand werdet ihr hören und sehen können, was dem liebelosen Menschen verborgen bleibt. Und dies ist Mein Wille, daß ihr euch einsetzet für das, was ihr erschaut habt Denn euer Wissen sollt ihr weitergeben, auf daß es angenommen werde von den Willigen. Wer es nicht annimmt, bleibt weiter in geistiger Finsternis, ihn wird erst das Geschehen selbst stutzig machen. Doch wer wachen Geistes die kommende Zeit erwartet, der wird ihren Schrecknissen entgehen, denn Ich kenne die Meinen Ich lasse Not und Elend an ihnen vorübergehen, da sie Mich erkannten. Und Ich nehme innigen Anteil an der Not eines jeden Menschen und bin bereit, alles für sie zu tragen wie zur Zeit Meines Erdenwandels, sobald sie nur bittend zu Mir ihre Hände emporstrecken und Mir ihr Leid

anvertrauen. Und es wird viel Leid kommen über die Erde, um die Menschen zu veranlassen, Mir ihre Hände bittend entgegenzustrecken Und darum lasse Ich zuvor schon die Menschheit in Kenntnis setzen, und es geht allen Menschen auf Erden die Mahnung zu, nicht nachzulassen in ihrer Arbeit und allen Mein Wort zu verkünden, die ein williges Herz und offenes Ohr haben, denn sie werden außergewöhnliche Dinge erleben und sollen daher gewappnet sein und alles Außergewöhnliche als Meinen Willen und Meine Sendung betrachten und sich jederzeit Kraft erbitten, um erfolgreich für ihre Seele aus dieser schweren Zeit hervorgehen zu können Amen

Gottes Segen zur Arbeit
Gute und schlechte geistige Unterstützung

B.D. Nr. 1577
21.8.1940

Das Gelingen einer jeden Arbeit ist immer abhängig vom Segen Gottes, und Gott wird die Arbeit segnen, wenn sie im Glauben an Ihn und im Vertrauen auf Ihn begonnen und vollendet wird. Es ist keineswegs anzunehmen, daß menschliche Intelligenz den Erfolg einer Arbeit verbürgt, vielmehr ist auch die Intelligenz schon das Wirken jenseitiger Geisteskräfte, und zwar guter Kräfte, so der Arbeit ein gottgläubiger Gedanke vorangegangen ist, oder auch schlechter Kräfte, so sich der Mensch in Überheblichkeit fähig fühlt, allein ein schweres Werk zu meistern. Es sind auch oft gute geistige Kräfte am Werk, ohne daß der Mensch bewußt den Segen Gottes anfordert, und zwar, wenn der Mensch noch nicht im Erkennen steht, aber sonst recht denkt und guter Gesinnung ist. Ihm geht auch dann von oben die Kraft zu, um seine Gedanken nach oben zu lenken und ihn den Segen Gottes bewußt werden zu lassen, auf daß er die Verbindung mit Gott bewußt anstrebe und keine Arbeit mehr beginne ohne das Gebet um Gottes Segen. Während umgekehrt geistige schlechte Kräfte vom Menschen Besitz ergreifen, da dessen Denken mehr jenen Kräften entspricht und die Einwirkungen dieser ohne Widerstand entgegengenommen werden. Und die Folge solcher schlechten Einwirkung wird sein, daß der Mensch stets überheblicher wird und sich seines Wertes bewußt, daß er glaubt, alles aus eigener Kraft bewältigen zu können, und niemals daran denkt, Gottes Segen zu einem Werk zu erbitten. Und also sind immer jene geistigen Kräfte tätig bei jeder Arbeit, die dem Denken des Menschen entsprechen Es wird der Erfolg einer Arbeit stets abhängig sein von seiner innersten Einstellung zu Gott, denn ob auch scheinbar eine Arbeit irdischen Erfolg zeitigt, die ohne Gottes Segen bewältigt wurde, sie wird eben stets nur irdischen Erfolg eintragen, aber der Mensch durch solche Arbeit sich in die Gewalt schlechter Mächte begeben, d.h., diese nehmen sein Denken und seine Gesinnung immer mehr gefangen. Sie verschaffen ihm viele irdische Vorteile, ziehen jedoch seine Seele herab und vergrößern sonach die Entfernung von Gott. Es soll nichts begonnen werden ohne Gott, soll die irdische Arbeit der Seele Erfolg eintragen. Dann wird sie auch gesegnet sein in irdischer Beziehung, und es wird der Mensch schwere Aufgaben mit Leichtigkeit erfüllen können, weil die guten geistigen Kräfte sich dieser Arbeit annehmen und das Gelingen gewährleisten Amen

Die Seele des Menschen schwebt in ständiger Gefahr, sich zu verlieren, solange sie in sich noch Regungen nährt, die der Liebe entbehren. Es ist unstreitbar schwerer, zur Höhe zu gelangen, wenn Trieben der Finsternis Rechnung getragen wird, wenn die Liebe verdrängt wird vom Haß, wenn durch böse Regungen alles Gute im Menschen erstickt wird und der Mensch sein Herz verhärtet. Es soll der Mensch immer bestrebt sein, die Schwächen des Mitmenschen mit Geduld zu ertragen, er soll sich zur Sanftmut und Friedfertigkeit erziehen, er soll versuchen, unedle Gefühle in Liebe umzuwandeln, und immer nur seiner Seele gedenken, die er durch Lieblosigkeit in größte Gefahr bringt und ihren Entwicklungsgang hemmt. Und wieder ist geboten, Hilfe guter geistiger Wesen in Anspruch zu nehmen, denn diese stehen dem Menschen ständig zur Seite und harren des Rufers, der sie helfend eingreifen läßt, so der Mensch allein nicht die Kraft findet, den Versuchungen zu widerstehen. Der Mensch in seiner Wankelmütigkeit gerät sehr oft in Lagen, die seine Widerstandskraft stählen sollen, und er versagt auch sehr oft. Denn er nimmt nicht die Kraft in Anspruch, die ihm angeboten wird. Er hat keine Willenskraft zum Guten, und so nehmen schlechte Kräfte sofort seinen Willen in Anspruch, und ihr Einfluß ist oft so verheerend, denn sie lassen im Menschen Empfindungen wach werden, die deutlich den Stempel der Unterwelt tragen. Sie zerstören, was die guten Wesen aufgebaut haben, sie machen den Menschen unwillig und suchen ihn untauglich zu machen für seine Aufgabe auf Erden, indem sie ihn unwürdig der göttlichen Gnade zu machen versuchen. Und es bedeutet dies für die Menschen einen Rückschritt von unerhörter Bedeutung, der unter allen Umständen verhindert werden sollte, denn es ist der Aufstieg aus der Tiefe bedeutend schwerer, so der Mensch zuvor auf der Höhe gestanden hat. Der Gang zur Höhe wird immer leichter, soll er aber aus der Tiefe heraus angetreten werden, dann ist äußerste Kraftanstrengung nötig, und diese fehlt oft der Seele, so sie einmal sich selbst die Kraft verscherzt hat. Und darum sollt ihr euch hüten vor den Fallstricken des Satans, denn er legt euch alle Hindernisse in den Weg, auf daß ihr stolpern sollt und vom rechten Weg abweicht. Und also bringet ihr die Seele in größte Gefahr, denn sie empfindet es schmerzlich, so sie wieder in tiefe Regionen gerät, aus denen sie sich schwerlich selbst befreien kann

Amen

Das, was euch Menschen wissenswert erscheint, suchet ihr euch verstandesmäßig anzueignen, und ihr verfolgt also ein Ziel, das jedoch nicht unbedingt wichtig zu sein braucht, sofern ihr ein Wissen anstrebt, das keinen besonderen Wert hat für die Höherentwicklung der Seele. Es soll dem Menschen das Licht leuchten, d.h., er soll im Wissen stehen um göttliche Weisheiten, um Seine unendliche Liebe, um Sein Walten und Wirken im Weltall und um Seine Schöpfung Es soll dieses Wissen dazu beitragen, Gott zu erkennen, Ihn zu lieben und Ihm aus dieser Erkenntnis und der Liebe zu Ihm heraus mit vollem Willen zu dienen Es soll das ganze Bestreben des Menschen sein, sich Gott in inniger Kindesliebe hinzugeben und alles zu tun, was Gott von Seinen Erdenkindern verlangt. Im Wissen zu stehen heißt also, zu wandeln im Licht. Und es ist dies eine übergroße Gnade, die sich der Mensch wieder erst erringen muß durch seinen Lebenswandel und die er sich erbitten muß durch inniges Flehen zu Gott. Sie steht einem jeden Menschen zu, doch es muß der Mensch das seinige dazu tun, die göttliche Gnade empfangen zu dürfen. Also muß er sich zuvor bilden, d.h. seine Seele so gestalten, daß ihm die göttliche Gnade vermittelt werden kann d.h., es muß die Seele in einem gewissen Reifezustand sein, um nun belehrt werden zu können, also wissend zu werden. Es kann der Mensch niemals geistiges Wissen entgegennehmen, solange seine Seele nicht so gestaltet ist, daß sie empfängsfähig ist für das Wissen um göttliche Weisheit. Und es ist die Seele so lange nicht dazu fähig, wie sie noch außerhalb der Liebe steht. Sie kann wohl schulmäßig ein Wissen in sich aufnehmen, also durch Verstandesdenken sich ein Wissen zu eigen machen; es hat aber dieses Wissen keinerlei Einfluß auf die Höherentwicklung der Seele. Es ist eine Gedankenarbeit, die nichts mit dem Erwachen des göttlichen Geistes im Menschen zu tun hat. Was der Verstand in sich aufgenommen hat, braucht nicht der Wahrheit zu widersprechen, und doch ist es totes Gut, solange nicht gleichzeitig die Liebe im Menschen rege wird Nur durch das Betätigen in uneigennütziger Nächstenliebe gewinnt es Leben, und dann erst steht der Mensch im Licht, denn nun strahlt dieses Licht aus nach allen Seiten Der liebetätige Mensch wird von seinem Wissen weitergeben wollen und es auch tun, denn ihn drängt es, sein Licht leuchten zu lassen, ihn drängt es, die Mitmenschen teilnehmen zu lassen an dem Wissen, das ihn beglückt. Und Gott legt auch in einen liebenden Menschen das rechte Erkennen dessen, was Wahrheit und was Lüge ist Er wird also im rechten Wissen stehen und die Wahrheit von der Lüge wohl zu unterscheiden vermögen, während der Mensch, der nur rein verstandesmäßig geistige Weisheiten in sich aufnimmt, urteilslos alles als Wahrheit entgegennimmt, was ihm schulmäßig vermittelt wird, denn ihm gibt es nicht der Geist aus Gott, sondern Menschen geben weiter, was sie ebenso entgegengenommen haben. Und das ist die große Gefahr, daß sie nicht zu trennen vermögen Menschenwerk von rein göttlichen Sendungen, daß sie aber auch keiner Belehrung zugänglich sind, sondern einzig und allein die Wahrheit dort suchen, wo jedoch keine Garantie für reine Wahrheit gegeben ist. Denn so der Geist aus Gott am Werk ist, darf jeder Zweifel schwinden, wo aber das Wissen nur durch Verstandesarbeit erworben wurde, dort kann die Wahrheit angezweifelt werden mit Berechtigung. Nur das ist über alle Zweifel erhaben, was Gott Selbst den Menschen auf Erden vermittelt, denn Gott ist die Wahrheit, und die ihre Herzen Gott zuwenden und um Seinen Geist bitten, werden also von Gott unterwiesen werden und in der Wahrheit stehen Amen

Seht euch das Gebaren der Menschheit an. Es ist vom Lügengeist beherrscht, und dieser richtet namenlose Verwirrung an. Immer mehr wird das menschliche Denken sich entfernen von der Wahrheit, denn es nimmt der Mensch gedanklich die Lüge an und hat kein eigenes Urteilsvermögen, sie als solche zu erkennen, und also wird das Empfindungsleben des Menschen auch in die Irre geleitet. Und es ist nun verständlich, daß sich die Hülle um das Geistige im Menschen immer mehr verdickt, also der Mensch stets mehr und mehr sich von der Wahrheit entfernt, da der Geist in ihm sich nicht äußern kann, d.h. die Seele unfähig ist, geistige Wahrheiten aufzunehmen. Sowie das Denken des Menschen eine falsche Richtung einschlägt, tönet die Stimme des Geistes immer leiser und wird zuletzt nicht mehr vernommen. Die Folge davon ist eine vollständig in Unkenntnis wandelnde Menschheit, die völlig andere Ziele anstrebt, als ihr ursprünglich gestellt wurden. Und der Erdenwandel ist somit gänzlich ergebnislos, denn solange der Mensch im Irrtum wandelt, wendet er sich der Macht zu, von der er sich trennen soll. Nun benützt die Gegenmacht Gottes den ihr zugekehrten Willen und bestimmt das Wesen zu Handlungen, die gegen Gott gerichtet sind, um jegliche Bindungen zu zerstören und das Wesen sich völlig untertan zu machen. Und dieser Zustand ist unter der Menschheit nun merklich zu erkennen Es wird das Erdenleben ganz unabhängig von Gott geführt, es wird selten nur noch Dessen gedacht, aus Dem alles hervorgegangen ist oder jeder Gedanke, der dem Geistigen gilt, wird ängstlich geheimgehalten. Es wird Gott nicht mehr öffentlich bekannt, sofern Seiner überhaupt noch gedacht wird. Alles dies sind die sichtbaren Zeichen des Wirkens Gott-feindlicher Kräfte, denn ihr Einfluß ist desto stärker, je kraftloser der Mensch ist. Und da der Mensch immer mehr sich von der ewigen Gottheit entfernt, wird auch seine Kraft immer geringer, dem bösen Einfluß zu widerstehen. Dagegen geht ihm nun die Kraft zu von seiten der Gegenmacht Gottes und fördert ihn in allen irdischen Bestrebungen. Es ist also der irdische Erfolg immer gewährleistet durch ebenjene Kraft, und wieder trägt der irdische Erfolg noch dazu bei, sich gänzlich von Gott zu lösen, denn es benötigt der Mensch nicht mehr göttliche Kraft, also ruft er auch nicht Gott an, sondern er verleugnet Ihn Und das ist des Gegners Absicht, den Menschen gänzlich von Gott-Gedanken abwendig zu machen, denn dann hat er ihn gänzlich in seiner Gewalt. Er ist zum Sieger geworden über das Wesen, dem es freistand, wem es den Sieg einräumen wollte. Es hat sich für den Gegner Gottes entschieden und also seinen Erdenweg gänzlich verkehrt zurückgelegt Doch Gott läßt diese Wesen nicht fallen Er will ihnen den Beweis liefern, daß alles Irdisch-Erstrebenswerte auch Seiner Macht unterworfen ist daß Er es vernichten kann, wenn es Seinem Willen entspricht. Es ist keineswegs planloses Zerstören dessen, was dem Menschen begehrenswert dünkt, sondern es wird auch dieses Zerstörungswerk, geistig gesehen, von größtem Vorteil sein für unzählige Wesenheiten. Doch die Menschen, welche die tiefe Bedeutung dessen nicht erkennen, werden zutiefst getroffen dadurch, denn ihnen geht alles verloren, was ihnen bisher Lebensinhalt bedeutete. Und nun stehen sie erneut vor der Entscheidung das gleiche wieder anzustreben oder die Vergänglichkeit dessen zu erkennen und sich nun unvergängliche Güter zu sammeln. Denn in dem Moment der Zerstörung verliert der Gegner an Macht,

und so der Mensch dessen Ohnmacht erkennt, ist die Möglichkeit gegeben, daß er einen anderen Herrn über sich erkennt und sich Ihm zuwendet. Irdisches Gut ist Anteil böser Macht, denn es birgt in sich unerlöstes Geistiges, und es soll der Mensch nicht das begehren, was ihm selbst Aufenthaltsort gewesen ist Ewigkeiten hindurch er soll nicht das anstreben, zu dessen Überwindung er endlose Zeiten gebraucht hat Und so muß ihm augenscheinlich die Wertlosigkeit dessen bewiesen werden, auf daß er sich abwende davon und sich dem zuwende, was nach ihm, nach dem Leben auf Erden, kommt. Er muß das Irdische dahingeben und das Geistige begehren, dann überwindet er auch die letzte Form und befreit sich aus jeglicher Fessel. Geistiges aber ist etwas, was bestehenbleibt, und gehört sonach in das Reich der Wahrheit Das Irdische dagegen ist vergänglich, also es gehört dem Reich der Finsternis, der Lüge an, denn es birgt in sich nur das unreife Geistige, das die Wahrheit nicht erkennt und darum gebannt wurde. Und also kann der Mensch nie in der Wahrheit stehen, solange er irdisches Gut begehrt und dem Fürsten der Lüge Macht einräumt eben durch dieses Begehren. Und er wird so lange von der Lüge beherrscht werden, als er irdisches Gut anstrebt, und er muß in irrigem Denken stehen, denn der Fürst der Lüge sucht auf das Denken des Menschen zuerst einzuwirken und ihn gänzlich von der Wahrheit zu entfernen. Und daher ist der Zustand der Menschen ein überaus bedenklicher, und er kann nur behoben werden, so Gott Selbst die Macht des Gegners bricht, indem Er irdischen Besitz zerstört Amen

Die unerforschte Geisteskraft ist der fehlende Schlüssel zur Erkenntnis. Und es ist diese Geisteskraft wieder nicht zu beweisen, sondern sie kann nur durch den Glauben bejaht werden. Der gläubige Mensch aber wird auch den Beweis erbringen können, d.h., ihm selbst werden die Äußerungen des Geistes Beweis sein, während der ungläubige Mensch auch offensichtliches Wirken des Geistes verneinen wird und daher niemals zum Erkennen kommen kann. Es ist hier eine Grenze gezogen worden durch Gottes Weisheit. Wer diese Grenze überschreitet im Glauben, der hat auch den Schlüssel zur Erkenntnis gefunden. Es muß aber der Ungläubige sich genügen lassen, außerhalb des Wissens zu stehen, sofern er nicht das Wissen annehmen will, das der gläubige Mensch ihm vermittelt. Es ist also der Glaube die Pforte, und es wirkt jenseits dieser Pforte der Geist aus Gott Wer jedoch durch diese Pforte nicht eingehen will, der wird den göttlichen Geist und seine Kraft niemals zu spüren bekommen, denn er verwehret sich selbst den Zutritt zu dem, was von Gott zeugt Er wird auch niemals des Geistes Wirken erforschen können verstandesmäßig. Und das eben läßt den Ungläubigen abweisen, der alles bewiesen haben will, was er glauben soll. Der Glaube fragt nicht nach Beweisen, er bejaht dem Empfinden des Herzens gemäß. Was dem gläubigen Menschen unverständlich erscheint, das belegt er mit Gottes Liebe, Weisheit und Allmacht Er erkennt Gott an, und somit sucht er nicht mehr nach Beweisen, sondern er findet im Wesen der ewigen Gottheit die Bestätigung dessen, was er glauben soll Und das Empfinden des Herzens gibt ihm genaue Richtlinien dessen an, und also äußert sich der Geist aus Gott, indem er das Herz veranlaßt, anzunehmen oder abzulehnen, was ihm geboten wird. Und der Geist aus Gott unterweist das Herz wahrlich recht. Es wird dieses genau Wahrheit von Lüge zu unterscheiden wissen und also im rechten Erkennen stehen. Es ist aber dem Menschen niemals Aufschluß zu geben, dessen Wille sich nicht des Schlüssels zur Erkenntnis bedient. Er steht vor einem geschlossenen Tor, das undurchdringlich ist und nicht den geringsten Durchblick gestattet. Und er kann auf keinem anderen Wege in das Gebiet hinter dem Tor gelangen, und es muß der Pförtner selbst, der Glaube, ihm die Tür öffnen, oder sie wird ihm ewig verschlossen bleiben

Amen

Vermehret euer Wissen, indem ihr die Kraft des Geistes in Anspruch nehmet. Bedenket, daß ihr empfangen könnt unbegrenzt, und nehmet diese Gnade in Anspruch, denn dereinst werdet ihr selig sein, so ihr im Wissen steht, und es hat euer Erdendasein euch wahrhaft Erfolg eingetragen, da euer Zustand beim Ableben kein lichtloser ist. Denn Licht ist Wissen Ihr könnt sonach euch selbst den Lichtgrad bestimmen, durch euren Willen Licht, d.h. Wissen, zu empfangen. So ihr nun von Gott außergewöhnlich begnadet seid, Wissen entgegennehmen zu können, direkt oder durch Anhören des direkt vermittelten Wortes, so sollt ihr diese Gnade wohl erkennen und alles tun, um derselben würdig zu werden. Denn Gott bringt Seine Liebe sichtbar zum Ausdruck und erwählet dazu, die sich Ihm anbieten, diese Gnade empfangen und austeilen zu wollen. Und das ist erste Bedingung, daß sich der Mensch bereit erkläre für göttliches Wirken einerseits und für seine daraus erwachsende Aufgabe andererseits. Denn die Kraft, die aus Gott auf den Menschen überfließt, darf nun nicht versiegen, sondern sie muß weitergeleitet werden. Es muß das von Gott Empfangene beleben alles, was davon berührt wird. Es muß Gott Selbst also empfunden und erkannt werden als Spender dieser Kraft und Seine Gabe dankend in Empfang genommen werden. Der Geisteszustand des Menschen wird nun immer lichter und klarer, denn durch die Kraft des göttlichen Geistes verflüchten sich alle Schlacken um die menschliche Seele, sie wird fähig, immer leichter die göttliche Stimme in sich zu vernehmen, die da Licht und Kraft austeilet, und sie kann nun in direkte Verbindung treten mit dem Geber der Wahrheit. Es muß die Kraft des Geistes anerkannt werden, um zu dem Geber der Wahrheit zu gelangen. Es muß der Mensch sich selbst, d.h. sein Herz, öffnen und dieser Kraft Einlaß gewähren, dann erst kann sie an und in ihm wirken und Erfolge zeitigen, die anders nie errungen werden können Den unwissenden Menschen zum Wissenden zu gestalten die Bereitwilligkeit, dieses Wissen nun weiterzugeben, wird den Menschen nun auch dazu befähigen, denn es ist der Wille des göttlichen Schöpfers, alles aus Ihm Hervorgegangene dem Lichtzustand zuzuführen, also ist es auch Sein Wille, daß das Licht, das dem einzelnen zugeht, leuchte weit im Umkreis und daß allen noch in der Finsternis Wandelnden der Weg dadurch hell und klar beleuchtet werde es ist Sein Wille, daß der lichtlose Zustand behoben werde durch Lichtträger auf Erden, die immer wieder ihren Lichtschein in die Finsternis hineinsenden und allen die Wohltat der Lichtstrahlung zukommen lassen möchten. Denn nur, wer diesem Lichtschein nachgeht, wird den rechten Weg auf Erden gehen, er wird auf Erden schon im Wissen stehen und also beim Ableben in Lichtregionen eingehen können, wo des göttlichen Geistes Kraft nun ungehindert wirken kann und das Wesen die Ausstrahlung göttlicher Liebe unentwegt empfangen kann

Amen

Das göttlich Wesenhafte im Menschen ist mit der Urkraft unlösbar verschmolzen, d.h., es kann nie und nimmer isoliert bestehen, nur zeitweilig sich selbst als nicht verbunden mit der Urkraft betrachten, was aber nicht ausschließt, daß die Verbindung dennoch besteht. Die zeitweilige Trennung von Gott ist also ein von dem Wesen selbst geschaffener Zustand, der von ihm selbst auch wieder behoben werden kann, also es nur am Willen des Wesens liegt, den selbstgeschaffenen Zustand zu ändern und sich selbst als zur ewigen Gottheit zugehörig zu fühlen. Und so ist also Trennung oder Vereinigung mit der höchsten Wesenheit abhängig vom Willen des Menschen. Denn sein Wille stellt das rechte oder falsche Verhältnis her, sein Wille bewirkt die Annäherung oder Entfernung von Gott, obwohl die Wesenheit sich nicht gänzlich von Gott entfernen kann, da sie Ausfluß des göttlichen Liebewillens ist. Eine Trennung von Gott ist sonach unmöglich, denn alles von Gott Geschaffene bleibt in engster Verbindung mit Gott, wenngleich es sein Verhältnis zu Gott nicht erkennt. In einer schweren Stunde kann plötzlich das Trennungsgefühl verlöscht sein und das Zusammengehörigkeitsgefühl außerordentlich stark zum Bewußtsein kommen, und es ist dies dann ungeheuer bedeutsam für das Wesen, denn es hat seinen Ursprung erkannt und sich Dem zugewandt, Der sein Schöpfer ist. Es strebt nun das göttlich Wesenhafte im Menschen dem gleichen Wesenhaften außer sich zu, und es findet die Vereinigung des gleichen Geistigen statt, und durch den Zusammenschluß mit geistiger Kraft wird das Wesen immer inniger mit der ewigen Gottheit verbunden und also die Trennung überbrückt, die eigentlich niemals bestanden hat, nur durch das Wesen selbst der geistige Abstand von Gott geschaffen wurde durch das Nichtanerkennen-Wollens des Ausgangs von Gott. Gott Selbst hat dem Wesenhaften Freiheit des Willens gegeben in einem bestimmten Reifezustand und auch die Fähigkeit, seinen Ausgang erkennen zu können, doch ist nicht immer die Gewähr gegeben, daß das Wesen diese Fähigkeit nützt, sich daher entfernt von Gott wähnt und sich in diesem Gott-fernen-Zustand wohl fühlt. Dann ist das Wesen wohl noch das gleiche wie bisher der Ausfluß göttlichen Liebewillens und also unlösbar mit Gott verbunden, erkennt sich aber nicht und glaubt nun, allein den Erdenweg wandeln zu können aus eigener Kraft. Es besteht dann nur die Gefahr, daß das ganze Erdenleben vorübergeht, ohne dem Wesen die geistige Entfernung von Gott zum Bewußtsein zu bringen, und dann ist diese nicht verringert worden, sondern sie besteht weiter, so lange, bis das Wesen in Gott seinen Anfang und sein Ende sieht bis das Wesen die Erkenntnis gewonnen hat, daß es untrennbar verschmolzen ist mit der ewigen Urkraft und diese Erkenntnis in ihm höchste Glückseligkeit auslöst Amen

Die Kraft einer Seele will sich dir kundtun und bittet dich um Gehör: Es ist unglaublich schwer, Verbindung zu erhalten mit meinen Lieben, da sie diese Verbindung nicht für möglich halten, und so bitte ich dich, ihnen Kenntnis zu geben von folgendem: Ich habe die unfassliche Gnade, mich äußern zu dürfen, um meinen Kindern die Verantwortlichkeit des Erdenlebens recht eindringlich zu machen, und ich euch warnen möchte, dieses ungenützt vorübergehen zu lassen. Ich bange unsagbar um eure Seelen und möchte mich euch gedanklich nähern, doch ohne euer Zutun kann ich es nicht, denn auch euer Wille muß bereit sein, mich anzuhören. Ihr könnt jederzeit mit mir in Verbindung treten, wenn ihr nur eure Gedanken bei mir weilen lasset und horchet, was ich gedanklich euch kundgebe. Denn eures Amtes auf Erden könnt ihr erst dann walten, wenn ihr euch zu Gott bekennet und Ihm zuvor dient, ehe ihr der Menschen Gebote wichtig nehmet. Es ist eine besondere Situation Anlaß, daß ich mich nahen darf. Ich möchte euch vor einem Schicksal bewahren, dem ihr aber unweigerlich entgegengeht, so ihr meinen Worten nicht Glauben schenkt. Es ist kein leichtes Los, das derer wartet, die ihren Herrn Jesus Christus verraten, indem sie sich einer Glaubensrichtung anschließen, die Ihn ableugnen will. Es müssen diese unsagbar leiden, und ich kann mich von den Gedanken nicht frei machen, daß ihr, meine Lieben, das gleiche Schicksal teilen müßt, wenn euer Erdenleben einst beendet ist. Ihr bringt euch in große Gefahr durch irriges Denken, und ihr müßt Gott Selbst um Hilfe bitten, daß Er eure Gedanken recht weiset, daß Er euch das Erkennen der Wahrheit gibt; ihr müßt alles tun, um eure Seelen vorzubereiten für das Jenseits. Und achtet der Worte, die euch von oben zugehen. Verwerfet sie nicht, sondern nehmt sie auf in euer Herz; suchet dieser Mitteilung etwas Verständnis entgegenzubringen und nehmt mir damit eine große Sorge ab um euch, um deren Seelenheil ich bange. Ich bin stets und ständig in eurer Nähe und will euch mit Rat und Tat beistehen, nur müßt ihr willig sein, mir zuzuhören, d.h., ihr müßt eure Gedanken zu mir senden und bei mir verweilen, und ich werde dann mit euch reden, wie auf Erden. Es ist mir diese außergewöhnliche Vergünstigung zuteil geworden, weil ihr keinerlei Anstalten macht, um zur rechten Erkenntnis zu gelangen, und ich um eure Seelen bange. Lasset mich nicht in dieser Sorge um euch, meine Lieben, und nehmet gläubig diese Worte entgegen, mit denen ich euch zu Hilfe kommen will, denn ihr seid in größter Gefahr. Ihr werdet mich erkennen und die Wahrhaftigkeit dieser Worte, wenn ich euch meinen Namen nenne: Ernst Leopold ? Amen

Es ist wie eine Offenbarung, wenn der Mensch die göttliche Gnade auf sich wirken läßt, wenn er der Einströmungen des göttlichen Geistes in sein Herz achtet und alle Erdschwere von ihm abfällt. Es löst sich die Seele aus der Fessel des Körpers und nimmt geistige Gabe von oben entgegen. Sie schaut in das geistige Reich, sie lebt in einer anderen Welt, und was sie empfängt, ist lebendes, vollwahrhaftes Geistesgut. Es ist ihre Nahrung und darum unentbehrlich für ihr geistiges Wohl. Und so bleibt es das Herrlichste auf der Erde, in dieser Gnade zu stehen, und so der Mensch danach Verlangen trägt, hat er die Klippen des Erdenlebens überwunden, denn er gibt niemals mehr diese köstliche Gabe hin für irdische Freuden. Er wird niemals mehr davon Abstand nehmen wollen, so er einmal in das Reich des Lichtes Einblick genommen hat. Der Erdenweg zuvor ist trotz irdischer Freuden lichtlos gewesen, denn nimmer brachten ihm diese restlose Erfüllung seines Sehns. Nun aber ist auch alles Leid ihm erträglich geworden, denn die Liebe des Vaters im Himmel hat ihn tausendfach entschädigt und ihm weit Herrlicheres geboten, als je die Erde ihm bieten kann. Und doch streben die wenigsten Menschen diese kostbarste Gabe an. Ihre Seelen müssen dazu einen Reifegrad erreicht haben, der sie die Herrlichkeiten bewußt empfinden läßt, denn einer noch sehr irdisch gesinnten Seele fehlt das Empfindungsvermögen für geistige Herrlichkeiten. Ihr könnte das geistige Reich erschlossen werden offensichtlich, sie würde wenig davon wahrnehmen, weil die dichten Hüllen, welche die Seele noch umlagern, ihr den Einblick in das geistige Reich verwehren.

Und so können nur jene Menschen diesen beglückenden Zustand erleben, die ihre Hüllen schon aufgelöst haben, die nun durch feinstes Empfinden fähig geworden sind, auch das zu erkennen, was ihre leiblichen Augen nicht sehen. Es kann dieses Vermögen sich bis zur klarsten Sicht entwickeln, es kann der Seele möglich sein, durch alles Materielle hindurch nur das Geistige zu schauen, und also wird ihr nun nichts mehr Geheimnis sein, sie wird das Verborgenste erschauen, und wissenden Herzens wird der Mensch im Leben stehen, der seine Seele so gestaltet hat, daß ihr geistiges Auge alles erblicken und dem Menschen vermitteln kann. Welche Gnade ein so bewußtes Versenken in das geistige Reich für den Menschen ist, das werdet ihr erst begreifen, so ihr selbst in dieses Reich eingegangen seid, ledig jeder Hülle, strahlend und in innigster Liebe zu eurem Schöpfer erglühend, Der das Herrlichste für euch bereitet hat und es allen Seinen Kindern zuwenden will

Amen

Das Weltall ist in seiner Entstehung genauso wenig erklärbar, wie den Menschen das Wesen der ewigen Gottheit verständlich gemacht werden kann, solange sie selbst noch nicht in das Reich des Lichtes eingegangen sind. Denn was ihr sehet in der Schöpfung, ist wohl nach außen Materie, im Grunde des Grundes jedoch Geistiges, d.h. Kraft aus Gott, die sich verdichtet hat zur Form. Das Verdichten der Kraft zur Form aber ist ein Vorgang, der im Erdenleben keine Parallele findet, und wird daher den Menschen unerklärlich bleiben, denn Kraft ist etwas Geistiges, Form dagegen etwas Irdisches. Daß Geistiges sich wandeln kann in irdisch Sichtbares, übersteigt menschliches Begriffsvermögen und ist daher den Menschen auch nicht faßlich zu machen. Gottes Liebe ist Kraft Sein Wille ist Kraft und dieser Liebewille nahm Form an Es ist also jegliches Schöpfungswerk zur Form gewordener göttlicher Wille. Es ist weiter der zur Form gewordene göttliche Gedanke Was Gott denkt und will, das geschieht, und also stellt Er alle Seine Gedanken als Werk in das Weltall Seine Schöpfung ist von Ihm ausgegangene Kraft, die Gestalt angenommen hat nach Seinem Willen. Es vergeht nicht eine Sekunde, wo nicht der göttliche Gestaltungswille rege ist, es vergeht nicht eine Sekunde, wo nicht neue Schöpfungen ins Weltall gesetzt werden, denn Seine Liebekraft ist unentwegt tätig. Und alles Erschaffene wird ununterbrochen mit Seiner Liebekraft gespeist. Folglich ist auch das von Gott Geschaffene unvergänglich, wenngleich es die Außenform ändert und scheinbar vergeht. Es kann nichts im Weltall verlorengehen oder sich auflösen in nichts, denn alles ist göttliche Kraft, daher unvergänglich. Jegliche Schöpfung ist erstanden durch eben diese Kraft und kann nimmermehr vernichtet werden. So also der Mensch scheinbar ein Zerstörungswerk vollbringt, wendet sich sein freier Wille gegen den Willen Gottes Es zieht Gott Seinen Willen von der Außenform Seines Schöpfungswerkes zurück, und es hört diese Form scheinbar auf, zu sein, ist jedoch nur dem Auge des Menschen unsichtbar, bis Gott Seinen Liebewillen erneut zur Form werden läßt. Es ist das Motiv zur Zerstörung durch menschlichen Willen dabei ausschlaggebend, wieweit solches Unrecht ist vor Gott Was Gott jedoch geschaffen hat außerhalb der Erde, ist unantastbar für Gott entgegengesinnte Macht. Es ist nur **das** einer zeitweiligen Veränderung unterworfen teils durch göttlichen Willen, teils durch menschlichen Willen was mit der Erde in Berührung steht. Doch eben diese Schöpfungswerke sind es, die der Mensch nicht begreifen kann und deren Entstehung ihn grübeln lassen. Nur die Erde allein birgt Wesen, denen der Zerstörungsdrang innewohnt, während alle Schöpfungen außerhalb der Erde dem Zerstörungswillen unreifer Wesenheiten nicht ausgesetzt sind Das scheinbare Zerstörungswerk aber hat zur Folge, daß göttliche Kraft nicht immer anerkannt wird als Ursubstanz der Schöpfung. Es hat zur Folge, daß die Allmacht Gottes angezweifelt wird; es hat zur Folge, daß man sich das Entstehen dieser Schöpfungswerke rein irdisch zu erklären versucht, daß man die erschaffende Kraft einer wesenhaften Gottheit zu leugnen versucht und sie ersetzen möchte mit den Menschen glaubhafter erscheinender Elementarkraft, die unabhängig von einer Wesenheit und in sich selbst bedingt ist. Jeglicher planmäßige Aufbau des gesamten Schöpfungswerkes wäre aber dann in Frage gestellt, sofern eine Wesenheit, Die unübertrefflich und der Inbegriff (~~aller~~) der Allmacht, Liebe und Weisheit ist, bestritten wird

Amen

Sehet euch die Sterne des Himmels an, betrachtet das Firmament, und lasset eure Gedanken schweifen in das unendliche Weltall, das Schöpfungswerke birgt in unfaßbarer Zahl Es ist der Mensch diesen Schöpfungswerken gegenüber nur ein winziges Geschöpf So hat es wohl den Anschein, und doch ist die gesamte Schöpfung dazu bestimmt, das Wesen erst zu dem Aufenthalt auf Erden als Mensch vorzubereiten, es ist also die gesamte Schöpfung für den Menschen gewissermaßen das Mittel zum Zweck. Es mußten die Schöpfungswerke erst das Geistige zu einer bestimmten Reife bringen, damit es dann Aufenthalt nehmen konnte im Fleisch und mit diesem Stadium seinen Erdengang beenden darf. Es war dies ein unendlich langer Weg auf Erden, der nun aber seinen Abschluß findet, ganz gleich, wie die Gestaltung der Seele sich entwickelt hat, ob sie in hohem oder niedrigem Reifezustand am Ende des Erdenlebens steht. Es hat das Wesen seine Erdenaufgabe erfüllt, doch mit welchem Erfolge, ändert nichts mehr an der Tatsache, daß der Erdengang nun endgültig zurückgelegt worden ist, so der leibliche Tod die Seele von dem Körper trennt. Nun geht die Seele in das jenseitige Reich ein, das nun für sie das Reich des Lichtes sein kann, aber auch ein lichtloser Aufenthalt, so das Erdenleben nicht genützt wurde. Es wäre nun ein Akt unendlicher Grausamkeit, würde die Seele durch Ewigkeiten hindurch in ihrem lichtlosen Zustand belassen, wenn ihr also keinerlei Gelegenheit mehr geboten würde, das auf Erden Versäumte nachzuholen zu können, so der freie Wille sich dafür entschlossen hat, den lichtlosen (Zustand) Aufenthalt mit helleren Regionen zu vertauschen. Und also wird der Seele auch im Jenseits Gelegenheit geboten, sich selbst zu befreien. Es ist ihr freigestellt, sich einen Wirkungskreis zu suchen, der ihr die gleichen Möglichkeiten zur Höherentwicklung der Seele gibt, wie auf Erden, oder auch nun eine jede solche Möglichkeit zurückzuweisen und im lichtlosen Zustand zu verharren. Es hat Gott unzählige Schöpfungen eben zum Zweck der Weiterbildung solcher unvollkommenen Seelen erstehen lassen, fernab vom menschlichen Wissen und auch diesem verstandesmäßig niemals ergründbar. Und wenn also von einer Reinkarnation gesprochen wird, so ist dies wohl richtig, jedoch wird niemals diese auf der gleichen Erde stattfinden, welche die Seele des Menschen einmal frei gegeben hat. Die Schöpfungen Gottes bergen allesamt Wesen, welche noch zur Höhe streben Erst die vollkommenen Wesen, die Wesen des Lichtes, bedürfen keiner Schöpfungswerke mehr zu ihrer Aufgabe oder beglückenden Tätigkeit. Nur solange das Wesen noch gebunden ist, d.h. sich noch nicht gelöst hat von der Materie, ist sein Aufenthaltsort (auf = d. Hg.) von Gott-sichtbar-ins-Weltall-gestellter-Schöpfung, je nach seinem Reifezustand, jedoch immer außerhalb der Erde, denn der Aufenthalt auf dieser ist mit dem leiblichen Tode beendet. Die göttlichen Schöpfungen sind in so undenklich vielen Variationen entstanden, daß alles unvollkommene Wesenhafte seinem Reifezustand entsprechend die Möglichkeit hat, ständig an sich zu arbeiten und das Werk der Selbsterlösung, das auf Erden begonnen oder versäumt wurde, fortzusetzen oder in Angriff zu nehmen. Es wird immer nur darauf ankommen, wie stark der Wille dieser Wesen ist nach dem Licht, wieweit also das Wesen Verlangen trägt, dem derzeitigen Zustand und der Umgebung zu entfliehen, um in lichtere Sphären zu gelangen. Nur ist die ungenützte Zeit auf Erden

insofern nicht mehr einzuholen, als daß der Aufenthalt auf Erden in recht genützem Willen dem Wesen den Grad der Gotteskindschaft einträgt, was andererseits nicht mehr möglich ist, obgleich die Erlösung aus der Dunkelheit und das Eingehen in Lichtsphären für das Wesen gleichfalls ein unvorstellbarer Glückszustand ist, nur die Aufgaben dieser Wesen andere sind als die der wahren Gotteskinder Wenn nun durch geistiges Schauen die Menschen Einblick nehmen in das Wirken ringender und auch erlöster Wesen, so vermögen sie doch nicht den Lichtgrad zu ermessen und noch viel weniger den Aufenthaltsort zu erkennen, in denen sich die Seelen nun bewegen. Es sind also die Seelen in Tätigkeit, sofern sie zur Höhe verlangen, und es wird diese Tätigkeit irrtümlich als irdische Tätigkeit erachtet, also daraus der Schluß gezogen, daß sich diese Wesen wieder auf Erden befinden.

Es sind keine wesentlichen Merkmale, die den nunmehrigen Aufenthaltsort kennzeichnen; es sieht der Geistig-Schauende mehr die eigentliche Tätigkeit der Wesen als ihre Umgebung, und diese Umgebung ist dem Schauenden nur schemenhaft erkennbar; sie entspricht auch dem Lichtzustand des Wesens und ist sonach ganz verschieden, immer jedoch dem Reifezustand und dem Verlangen des Wesens angepaßt. So also das Wesen noch sehr erdgebunden ist, d.h. noch mit allen Sinnen an der Erde und deren Gütern hängt, wird auch die Umgebung solche Formen annehmen, denn es schafft sich das Wesen diese Umgebung selbst seinen Begierden entsprechend. Und es kann daher die Seele wohl in irdischen Gefilden weilen, ohne jedoch mit der Erde noch verbunden zu sein. Es wird sich die Umgebung seinem Verlangen und Reifezustand angleichen, jedoch immer nur in seiner Vorstellung, die aber der geistig Schauende als Wirklichkeit ansieht und daher zu dem irrigen Denken gelangt, daß diese Wesen wieder zur Erde zurückkehren und sich also wieder verkörpern dürfen auf der Erde. Es können niemals unvollkommene Wesen sich eigenmächtig rückversetzen auf die Erde, so sie den Erdenweg durch undenklich lange Zeiten zurückgelegt haben und nun als Mensch mit dem Leibestod das Erdendasein beschlossen haben. Was sie nachher zu erwarten haben, ob in reifem oder unreifem Seelenzustand, ist geistiges Erleben völlig außerhalb der Erde, denn das ganze Weltall hat Schöpfungen aufzuweisen, die wieder dazu bestimmt sind, das Geistige im Universum zu bilden, auf daß es sich von allem frei machen kann, was noch lastend das Geistige umschließt. Und so das Erdenleben diese Erlösung nicht dem Wesen gebracht hat, muß es durch Gottes weitere Schöpfungen gehen, auf daß es endlich zu Licht gelange und in Gottnähe ewige Glückseligkeit genießen kann
Amen

Der Inbegriff alles Geistigen ist die Liebe Sie ist eine im Gefühlsleben sich äußernde Kraft, die je nach Stärke und Tiefe verschieden beglückt sie ist ein Gefühl, das Verbindung sucht mit dem von ihr erfaßten Objekt, das alles zu sich heranziehen möchte, weil der Zusammenschluß unsagbar beglückend ist. Es gibt keine innigere Verbindung als der Zusammenschluß in Liebe. Es ist keine Kraft, die stärker ist als die Liebe, es ist die Liebe die letzte Erfüllung und der Inbegriff aller Seligkeit. Denn es ist die Liebe göttlich, sie ist der Strom, der unaufhörlich das Weltall durchfließt, um unaufhörlich Sich-entfernen-Wollendes aufzusammeln und zu verschmelzen zur unsäglichen Beglückung dessen. Es ist die Liebe unwandelbar in sich, sie kann nur als Objekt ihres Verlangens etwas wählen, was Gott-fern ist Und dann ist es eine verkehrte Liebe, die dem Bösen gilt, also den Zusammenschluß sucht mit dem, was sich von Gott entfernt hat. Es ist das gleiche Gefühl, das sich äußert, jedoch der Gegenstand dieses Gefühles ein anderer Pol, er ist Gegenkraft. Und also kann die Liebe sich dem einen oder dem anderen Pol zuwenden, und das Zuwenden zu dem einen wird immer das Abwenden vom anderen bedeuten. Es ist also gleichsam die Liebe ein Gefühl, das seinen Ursprung hat in Gott, in das Weltall ausgesendet wird und nun aber sowohl wieder den Zusammenschluß suchen kann mit seinem Schöpfer als auch mit Dessen Gegenpol, der gleichfalls die Kraftausstrahlung aus Gott, die Liebe, benötigt, um herrschen zu können und mächtig zu sein. Jede Zuwendung von Liebe eben dieser Macht vergrößert sie, jede Rückstrahlung zum Ausgangsort vermindert die Kraft des Gegners und vermehrt die göttliche Kraft Alles, was durch die Liebe miteinander verbunden ist, strömt unaufhaltsam dem Ausgangsort der Liebe zu, und da die Liebe etwas Geistiges ist, etwas nicht Greifbares, sondern nur mit der Seele zu Spürendes, muß auch der Ausgangsort etwas Geistiges sein etwas Unergründliches, mit den körperlichen Sinnen nicht Wahrnehmbares. Wird aber dieses mit der Seele zu Empfindende auf irdische Dinge verschwendet, indem sie Verbindung sucht mit irdischem Gut, d.h. mit der Materie, die dem Reich der Finsternis angehört, so sucht sie also gleichzeitig Verbindung mit dem Herrn der Finsternis. Sie entfernt sich von ihrem Ausgangsort, sie verlangt zum Gegenpol Gottes, und also ist es eine verkehrte Liebe, die den Zusammenschluß sucht mit allem in Widerspruch zu Gott stehenden Geistigen. Es ist die Liebe zum Besitz, zu irdischem Glück, zum Erdenleben und zu jeglicher Materie eine solche verkehrte Liebe, die nicht zu Gott führt, sondern zu Dessen Gegner. Und der Zusammenschluß mit diesem von ihr Begehrten löst auch nur unvollkommenes Glücksempfinden aus, das zeitlich begrenzt ist und nur ein Schein-Glück bedeutet für das Wesen, das solche Liebe nährt, während die reine göttliche Liebe, die dem Geistigen gilt, unzerstörbares Glück auslöst auf Erden schon und dereinst im Jenseits, das Ewigkeiten überdauert Denn es führt diese Liebe zu Gott, Der die Liebe Selbst ist

Amen

Das unverdiente Schicksal derer, die wider ihren Willen sich zum Opfer bringen müssen für ungerechte Handlungsweise haßerfüllter Völker, wird nicht ungerächt bleiben, denn es muß gerechte Vergeltung finden, wenn Seelen durch Menschenverschulden um die ihnen gewährte Gnadenzeit der Verkörperung auf Erden gebracht werden und also nicht so ausreifen können, wie es bei langer Lebensdauer möglich ist. Es ist eine unverdiente Verkürzung des Erdenlebens, die ihnen zwar Befreiung bringt aus der Form, sie aber in einem unreifen Zustand ins Jenseits eingehen läßt. Es kann nun die Seele nur ihrem Reifezustand gemäß bedacht werden, sie muß in die Sphären eingehen, die ihrem Reifegrad entsprechen. Es versteht sich nun aber, daß ein solches Beenden des menschlichen Lebens in einer gewissen Zwangslage seine Sühne finden muß, denn es kann nichts ungesühnt bleiben, was unrecht ist vor Gott. Denn es steht niemandem zu, über das Leben eines Mitmenschen zu verfügen. Andererseits aber muß der Seele des Menschen die Möglichkeit gegeben werden, die auf Erden unterbrochene Selbsterlösung im Jenseits fortsetzen zu können. Und daher wird gerade jenen frühzeitig aus dem Leben Geschiedenen ein reiches Arbeitsfeld im Jenseits zugewiesen, so daß ihr Wille nur gut zu sein braucht, um entsprechend dem Erdenleben ihren Seelenzustand zur Höhe zu bringen. Wird der Entwicklungsgang der Seele durch fremde Schuld unterbrochen, so stehen dem Wesen im Jenseits die undenklichsten Möglichkeiten offen, um dennoch den Reifezustand erreichen zu können, wenn nur der Wille entsprechend rege ist und das Wesen zu Gott verlangt. Jedoch ist gerade bei einem frühzeitig aus dem Leben Geschiedenen die Gefahr sehr groß, daß sich die Seele nicht von der Erdensphäre zu trennen vermag, da sie diese verlassen hat, bevor sie den Hang zur Materie, zu allen irdischen Freuden, überwinden konnte. Und es ist die Gefahr sehr groß, daß sie die Gelegenheiten im Jenseits nicht nützt, weil sie noch zu sehr erdegebunden ist, sie aber ihren Willen selbst hingeben muß genau wie im Erdenleben, um nun den Gang der Höherentwicklung gehen zu können. Es kann ihr Wille auch nun nicht gewaltsam hingelenkt werden zur Höhe, es steht der Seele genau wie auf Erden frei, sich zu wenden aus eigenem Antrieb zur Höhe oder auch zur Tiefe, wengleich sich zahllose Lichtwesen um eine solche Seele bemühen. Denen aber, die das frühe Ableben eines Menschen verschuldet haben, wird das Erdenleben in geistiger Beziehung wenig Erfolg eintragen, denn sie verdicken durch diese Schuld die Hülle ihrer eigenen Seele, und die Befreiung aus einer solchen Hülle ist äußerst schwierig, also wird der Mensch unsagbar zu kämpfen haben, will er sich von dieser großen Schuld frei machen, und sein Seelenzustand wird ein sehr niedriger sein, so auch er das Erdenleben verläßt, und im Jenseits wird er seine Schuld bitter büßen müssen

Amen

Es ist eine gewisse Besinnlichkeit nötig, um der inneren Stimme lauschen zu können, denn inmitten irdischen Treibens äußert sie sich nicht, d.h. ist sie dem Menschen nicht wahrnehmbar. Nur der Mensch, der sich in sein Innenleben zurückzieht, wird sie vernehmen können, da sie eben nur tief im Herzen klingt. Also ist, um zur Verbindung mit Geistigem zu gelangen, unbedingt erforderlich, daß der Mensch sein Innenleben formt, und zwar es in Einklang zu bringen sucht mit dem Willen Dessen, Der ihm das Leben gab. Unvorstellbare Erfolge kann ein Innenleben nach göttlichem Willen zeitigen, denn es garantiert dies den Zugang zu geistigem Wissen. Es erschließt dem Menschen die Pforte zum Leben außerhalb der Erde. Von außen vermag der Mensch nicht in diese Gebiete einzudringen, nimmt er aber den Weg über sein innerstes Leben, über die Gedanken und Empfindungen, die tief im Herzen wurzeln, so geht er recht und wird zum rechten Ziel gelangen. Es muß der Mensch sehr oft mit sich selbst Zwiesprache halten und sich und sein Handeln der Selbstkritik unterziehen, und er muß immer das Beste wollen, dann wird er sich gestalten dem Willen Gottes gemäß. Je mehr ihn jedoch die Außenwelt hindert an Stunden innerer Einkehr, desto schwerer wird es ihm gelingen, in Verbindung zu treten mit der geistigen Welt, denn jede besinnliche Stunde ist gleichsam schon der Zusammenschluß mit geistigen Wesenheiten, die seine Gedanken nun zu beeinflussen suchen und eben in solchen inneren Selbstbetrachtungen ungehindert sich äußern können dem der inneren Stimme Horchenden. Durch feinste geistige Schwingungen nur können sich diese Wesen bemerkbar machen, also müssen diese in tiefster Stille aufgenommen werden, ansonsten sie nicht empfunden werden und wirkungslos an der Seele des Menschen vorübergleiten. Je leichter ihr euch von der Erde zu trennen vermögt und die geistige Verbindung ersehnt, desto klarer und vernehmlicher wird die Stimme in euch tönen, und darum sollt ihr alles tun, um euch irdischen Erlebnissen fernzuhalten, die euch von der innerlichen Seelenarbeit, von beschaulichen Mußstunden, in denen ihr das Geistige sucht, abhalten könnten. Ihr werdet unstreitbar mehr Erfolge aufzuweisen haben, als ihr irdisch je erreichen könnt

Amen

Das Zeitalter des geistigen Verfalles muß einem Zeitalter geistigen Wiederaufbaues weichen, und es steht die Menschheit nun vor einer geistigen Wende. Sie ist zwar nicht gewillt, diese Zeit für gekommen zu erachten, jedoch bereiten sich schon alle Anzeichen vor, die eine neue Zeit erkennen lassen. Es wird zuvor ein Kampf einsetzen gegen alles Geistige, und das Ergebnis des Kampfes wird sein, daß sich der Mensch näher befaßt mit Problemen, die ihn bis dahin nicht sonderlich berührten. Sowie man dem Menschen etwas nehmen will, wird es erst beachtet, und dann wird auch um dessen Besitz gestritten. Und so wird nun auch der Kampf gegen Christus und Seine Lehre Formen annehmen, wie sie die Menschheit nicht für möglich hält. Und es werden sich zwei Parteien bilden, die gegeneinander streiten. Die eine wird alles vernichten wollen, was von Jesus Christus zeugt, jedoch auf harten Widerstand stoßen bei den wenigen treuen Anhängern des Herrn. Diese und das sind die wenigeren, werden sich zusammentun und im Geist Gottes wirken, um der gesamten Menschheit ein Zeugnis zu geben von der Kraft des Wortes, das nun abgetan werden soll. Und es werden die Menschen, welche die Wahrheit suchen, empfindungsgemäß sich zu jenen bekennen, die Jesus Christus im Herzen tragen, und auf jener Seite wird auch der Streit entschieden werden und zum Sieg führen. Es ist eine ungewöhnliche Zeit, die der geistigen Wende vorangeht, es ist eine Zeit des Kampfes, der Not und der Mutlosigkeit, und doch wird allen denen Kraft zugehen, die Gottes Liebe und Weisheit erkennen, und diese Kraft wird sich so äußern, daß sie nicht bangen werden um ihr eigenes Leben sowie um das Leben der Angehörigen, und also werden diese verkünden die Allmacht Gottes, und wer Augen, Ohren und Herzen öffnet, der wird geistig schon in jene Welt aufgenommen werden und nur noch der Stunde harren, die eine gewaltige (same?) Trennung bringt von allem Irdischen. Doch Tausende und aber Tausende verlieren jegliche Verbindung mit Gott, weil sie von gegnerischer Seite bearbeitet werden und, da ihnen eigene Erkenntniskraft mangelt, gedankenlos alles abweisen und annehmen, was jene lehren, die sich der göttlichen Stimme gegenüber ablehnend verhalten. Und es wird eine lange Zeit währen, ehe die Menschheit das Irrige ihres Denkens und Handelns, das gegen Christus gerichtet ist, einsieht. Doch was auch die Welt beginnt, um die Macht Gottes zu erschüttern, sie wird dennoch den geistigen Aufstieg erleben, doch bedauerlicherweise erst dann, wenn die Liebe? (Macht?) Gottes sich sichtbar äußern wird durch Seine Diener auf Erden. Dann werden auch Ihn anerkennen, die Ihn zuvor verleugnet haben und es wird eine neue Zeit hereinbrechen, eine Zeit geistigen Wirkens auf Erden Amen

Alles auf Erden hat seine Bestimmung, und es ist nichts sinn- oder zwecklos aus Gott hervorgegangen, also muß auch der Entwicklungsgang alles Geistigen unentwegt fortschreiten. Es wird das noch willenlose Geistige erfaßt vom Willen Gottes, der (irgendwelche) eine Materie benötigt, und es wird nun das Geistige darin zum Dienen gezwungen. Also ist der Entwicklungsgang gleichsam zwangsläufig gesichert. Es muß das Geistige den ihm bestimmten Weg gehen, auch wenn sein Wille sich dagegenrichten möchte. So nimmt Sich Gott aller aus Ihm hervorgegangenen Wesenheiten erbarmend an und sichert ihre Höherentwicklung, um ihnen den Zustand des freien Willens abkürzen zu können, denn in diesem würde das Wesen versagen, so der Abstand von Gott noch größer wäre, als er durch den langen Gang zuvor bei der Verkörperung als Mensch nun ist. Es würde eine weit größere Willensstärke dazu gehören, allen Widerständen Trotz zu bieten, und der Mensch kaum diese Kraft zum Widerstand aufbringen, da sein Ablehnungswille Gott gegenüber noch zu groß wäre. Also muß das Wesen es sich gefallen lassen, geformt zu werden nach Gottes Willen und in einem Mußzustand nun zu dienen, während der Mensch in einer gewissen Freiheit des Willens sich zum Dienen entschließen muß, um seine Seele höher zu entwickeln. Nur das Dienen bringt letzte Erlösung, denn durch den freien Willen des Menschen ist nun das Dienen ein Zeichen von Liebe, und diese muß einer jeden Handlung zugrunde liegen. Wird jedoch die Materie vom Menschen benützt d.h. also zum Dienen gezwungen und es entspricht diese dienende Handlung nicht dem Willen Gottes, so wird zwar das Geistige auch erlöst, die Fessel aber, welcher das Geistige entronnen ist, legt sich um die Seele des Menschen, der eine solche Tat wider Gottes Willen veranlaßt hat, und es belastet sich diese unvorstellbar, und ihre eigene Freiwerdung ist dadurch in Frage gestellt. Und so kann der Mensch seinen freien Willen mißbrauchen und der Materie Aufgaben stellen, die gänzlich dem göttlichen Willen widersprechen, und das Wesenhafte in der Materie muß dem Menschen entsprechen und ihm dienen, obgleich er Falsches von dem Wesen verlangt. Es wendet der Widersacher dieses Mittel an, um sowohl den Menschen selbst als auch das Geistige in der Materie sich untertan zu machen. Der Mensch muß sich dafür verantworten, das Geistige in der Materie jedoch nicht, da es ja gezwungen etwas tun muß, was unrecht ist vor Gott. Denn es kann sich nicht widersetzen, solange es noch in der Form gebunden ist, und hat auch nicht die Erkenntniskraft, die nötig ist, um für seine Handlungen verantwortlich gemacht werden zu können. Dem Menschen jedoch ist diese eigen, denn er wird Gut und Böse wohl zu unterscheiden vermögen, und so nun seine Handlungsweise sichtlich dem Bösen entspricht, mißbraucht er nun den freien Willen. Er erlöst sich nicht während des Erdendaseins, sondern sein Seelenzustand bleibt ein niedriger durch eigene Schuld

Amen

Der innerlich gereifte Mensch wird sich vollkommen einfügen in den göttlichen Willen, denn sein Empfinden kann nur das gutheißen, was dem Willen Gottes entspricht. Er wird sich in jeder Lebenslage mit dem göttlichen Geist in Verbindung setzen, also, so er das Rechte zu tun gewillt ist, von diesem göttlichen Geist unterwiesen werden und auch nun dem Drange des Herzens nachgeben, das die Stimme des göttlichen Geistes zum Ausdruck bringt. Es ist dies keine zwangsmäßige Handlungsweise, sondern sein Wille strebt schon das Gute an, also ordnet sich der Wille dem Willen Gottes unter. Es ist der Wille, recht zu handeln vor Gott, unbewußte Inanspruchnahme der göttlichen Gnade, denn des Geistes Wirken im Menschen ist Gnade, die Gott denen vermittelt, welche sie begehren. Der Wille zum Guten ist auch der Wille zu Gott, und dem Willigen kommt Gott Selbst entgegen und gibt ihm die Kraft, das auszuführen, was sein Wille anstrebt. Setzet sich nun der Mensch bewußt mit Gott in Verbindung durch das Gebet, so strömt ihm nun die Gnade im Übermaß zu, denn nun hat der Mensch den Zusammenschluß mit Gott gefunden, er erkennt Gott und sucht Ihm nun zu dienen, während zuvor er wohl das Edle anstrebt, jedoch sich noch alleinstehend wähnt, weil er die ewige Gottheit nicht erkennt. (2.9.1940) Alles, was gut und edel ist, ist in seinem Wesen schon Gott zugehörig, wengleich es nicht das volle Bewußtsein davon hat. Es steht in der Liebe und ist somit Gott nahe, und die Kraft aus Gott muß sich ihm mitteilen, weil es im Stromkreis der göttlichen Liebe steht. Er muß aber auch unweigerlich zum Erkennen der Gottheit kommen, so er liebetätig ist, denn durch die Liebe lösen sich die Hüllen und lassen den Geist frei, und dieser nun belehret ihn und gibt ihm Kenntnis von allen Dingen in und um sich. Und nun wird der Mensch wissend, und das ist geistiger Fortschritt. Er tritt in bewußte Verbindung mit dem Geistigen im Jenseits und wird belehrt und sonach der ewigen Gottheit immer nähergeführt, was Ziel und Zweck des Erdenlebens ist. Also ist das rechte Wissen nicht auf Verstandesarbeit zurückzuführen, sondern auf die Beschaffenheit des Herzens. Ist der Mensch gut und edel, so wird er auch reich sein an Wissen an solchem Wissen, das Wert hat für die Ewigkeit Denn irdische Weisheiten verlieren jeglichen Wert mit dem Tode des in solcher Weisheit Stehenden Irdisches Wissen ist belanglos, ja es kann sogar den Menschen an der Annahme geistigen Wissens hindern, weil zumeist das geistige mit dem irdischem Wissen nicht übereinstimmt, und zwar dann nicht, wenn der in irdischem Wissen Stehende keiner liebevollen Handlung fähig ist, wenn also die Liebe noch nicht in ihm lebendig wurde und sein Geisteszustand noch sehr lichtlos ist. Dann ist alle Weisheit, in der er zu stehen glaubt, nur für das Erdenleben gewinnbringend, nicht für das Leben nach dem leiblichen Tode Amen

Der Leidenszustand auf Erden ist noch im Zunehmen begriffen, und es erwartet die Menschen unübersehbares Elend, Not und Sorgen. Und es muß dies so sein, denn es findet der Mensch ohne dieses nicht zu Gott. Es wird eine Zeit kommen, so schwer, wie es die Menschen noch nicht erlebt haben; es wird jegliche Hoffnung schwinden, es wird aller Mut sinken, und es wird der schwerste Druck auf der Menschheit lasten, hervorgerufen durch unsägliche Leiden, Krankheiten und Drangsale jeder Art. Und doch wird dies alles zu ertragen sein im festen Glauben an Gott, denn wo der Mensch nicht allein wandelt, sondern Gott zu seinem Vertrauten gemacht hat, dort wird auch stets Gott zugegen sein, und diesen wird die Not nicht niederdrücken, und er wird das große Leid nicht so zu spüren bekommen. Doch wenige nur werden sich Kraft und Trost holen bei Gott, wenigen nur wird das göttliche Wort Kraftquell sein und wenige im Vertrauen auf Gottes Hilfe verschont bleiben durch Seinen Willen Denn es ist der Glaube verlorengegangen, es ist eine Zeit völligen Abfalls von Gott. Und deshalb klopft der Herr erneut an die Herzen Seiner Erdenkinder, Er gibt Sich kund durch Sein Wort und kündigt ihnen die schwere Zeit und den Kampf auf Erden an, und Er wird alle annehmen, die in dieser Not zu Ihm kommen und Seine Hilfe erbitten. Er nimmt Sich Selbst der Not Seiner Kinder an, indem Er alle erdenklichen Mittel anwendet, um den Menschen die kommende Zeit als eine Zeit des Schreckens und des Elends anzuzeigen. Er will nicht, daß die Menschen unvorbereitet das Schicksal treffe, Er will, daß sie sich Ihm zuvor verbinden, um nun von ihnen das große Leid abwenden zu können. Er will Seine Geschöpfe für Sich gewinnen, nicht aber dem Gegner die Macht über diese einräumen. Und daher kündigt Er die schwere Zeit zuvor an und unterweist, die Sein Wort hören wollen. Er ist voll Güte und Milde und möchte nur in Liebe mit Seinen Kindern reden. Doch sie hören die gütigen und liebevollen Worte nicht, und also muß Er Seine Macht zeigen, auf daß die Menschen Ihn fürchten und dann Ihn liebenlernen, Er muß Sich ihnen als Herr der Schöpfung offenbaren, auf daß sie Ihn als Machthaber anerkennen und um Seine Liebe bitten. Doch wo die Menschen gläubig sind, dort ist der Beweis Seiner Macht nicht nötig, denn dort ist die Liebe bereits erwacht, und die Liebe erfüllt, was Gott verlangt Es ist die Liebe Gottes unwandelbar, sie wird stets und ständig Seinen Kindern gelten, die in Gefahr sind, sich zu verlieren Und diese Liebe ringet um eure Seelen, sie sucht sich zu erkennen zu geben, und wer selbst in der Liebe lebt, der wird auch die göttliche Liebe erkennen. Er wird erkennen die liebevolle Führung durch alle Schrecken und Leiden der kommenden Zeit, und er wird sich der ewigen Liebe vertrauensvoll überlassen und ohne Furcht und Zagen diese Zeit erwarten. Und ihrer gedenket der Herr, so die Zeit gekommen ist. Er führet sie sorgsam hindurch, läßt alles Ungemach an ihnen vorübergehen, Er stärkt und tröstet sie, wo sie bangend und furchtsam sind, und Er gibt Sich zu erkennen in höchster Not Denn es kennt der Vater im Himmel die Seinen, und Er hat ihnen Seinen Schutz versprochen, daß alles Leid von ihnen genommen wird, so sie zu Ihm bittend die Hände erheben. Nur glauben muß der Mensch an Gottes Liebe, Güte und Barmherzigkeit Und er muß einen gerechten Lebenswandel führen Er muß stets das Gute anstreben und das Böse meiden, er muß in innigem Gebet verharren und vollgläubig Gottes Hilfe erwarten. Dann wird er aus der Zeit der Trübsal hervorgehen unbeschadet an Leib und Seele, denn Gott ist allen nahe, die Ihn erkennen, Ihn lieben und sich kindlich vertrauend Ihm übergeben und um Seine Gnade bitten

Amen

Das Gebot der Nächstenliebe verpflichtet euch wohl zu Handlungen, die dem Nächsten dienen, doch so ihr nur diese Handlungen vollbringt, ohne in euch das Gefühl der Liebe zum Nächsten zu verspüren, so seid ihr wohl bemüht, dem göttlichen Gebot nachzukommen, und es wird euch dies als guter Wille angerechnet werden, jedoch es entbehren solche Taten der erlösenden Kraft. Es ist mehr eine Folge dessen, daß ihr Gott fürchtet, nicht aber, daß ihr Ihn liebt daß ihr wohl Seine Macht anerkennt, nicht aber Seine Liebe, Güte und Barmherzigkeit Einen mächtigen Herrn werdet ihr fürchten, einen lieben, gütigen und barmherzigen Herrn aber wiederlieben mit aller Innigkeit eures Herzens. Und also kennt ihr Gott nur als den Gesetzgeber an, ihr achtet Sein Gebot, aber ihr vernehmt nicht in diesem Wort die Stimme der Liebe, die euch ja nur die Kraft zufließen lassen möchte, indem sie euch zur Liebe mahnt. Es ist die Liebe der einzige Weg, auf dem ihr in den Besitz des Köstlichsten, der Kraft aus Gott, gelangen könnt; also müßt ihr dieses Gefühl in euch erst zu erwecken suchen, ihr müßt euren Nächsten betrachten als euren Bruder, der aus dem gleichen hervorgegangen ist, wie ihr selbst Ihr müßt euch seine Leiden und Sorgen vor Augen halten und mit ihm fühlen und nun ihm dieses Leid zu verringern suchen Ihr müßt die göttlichen Gebote erfüllen, weil euch das Herz dazu treibt, und ihr müßt immer euch selbst in die gleiche Lage denken, dann werdet ihr Mitgefühl haben mit dem Nächsten und ihm sein Los zu verbessern versuchen oder ihm tragen helfen. Und dann kann euch die Kraft aus Gott zufließen, ihr empfanget die Liebe, die ihr gebt, tausendfach zurück, denn „wie ihr messt, so wird euch zugemessen werden“ Und Gottes Liebe empfangen zu dürfen macht euch selbst das Leben leicht, und ihr werdet dann mit vollen Händen austeilen wollen dem, der darbet an Leib und Seele. Jedoch immer müsset ihr die Liebe entzünden in euch und alles tun aus freiem Willen, nicht nur, um eurer Pflicht nachzukommen. Denn jedes in Liebe vollbrachte Werk erweckt Gegenliebe, und es wirkt dann erst der Mensch erlösend, so die Liebe in ihm tätig wird Amen

Zusammenarbeit derer, die gleichen Geistes sind
Wort Gottes

B.D. Nr. 1596
3.9.1940

In freudiger Zusammenarbeit können große geistige Erfolge erzielt werden, sofern diese der Verbreitung der göttlichen Lehre gilt. Es dürfen die Menschen sich nicht selbst eine Grenze setzen, die zu überschreiten ihnen unstatthaft erscheint, sondern ihr ganzes Sinnen und Trachten muß darauf gerichtet sein, Gott zu dienen, indem sie für Sein Wort werben und streiten, wo es nötig ist. Keine Gelegenheit soll versäumt werden, die Lehre Christi den Menschen zu verkünden, so wie Gott sie von oben darbietet. Denn so diese Lehre in Empfang genommen wird, wird sie das Herz berühren und die Menschen zum Nachdenken veranlassen, und dann wirket der Geist aus Gott direkt in jenen Menschen, die willig sind, Ihn anzuhören. Es werden die Worte zünden und ein heiliges Feuer entfachen in den Herzen derer, die es annehmen als göttliche Sendungen. Und es wird unsagbar wohltätigen Einfluß ausüben, es werden die Menschen liebewillig sein und sich Gott zuwenden in inniger Hingabe, und sie werden verlangen nach der Speise des Himmels und sie dankend in Empfang nehmen, denn es strömet der göttliche Liebegeist über in die Herzen der Menschen, die im Wort Gottes die Labung ihrer Seelen sehen. Und Er erfasset sie und lässet sie nimmer aus Denn Gottes Wort ist Kraft, die von Ihm ausgeht Es ist Gott Selbst, Der Sich äußert und Sich liebevoll denen zuneigt, die Ihn als Vater erkennen und kindlich bittend Sein Wort begehren. Und so das Wort Selbst zu euch kommt, sollt ihr es aufnehmen und weitergeben, auf daß die geistige Not unter (in) der Menschheit behoben werde und die Gemeinschaft der Gläubigen sich vergrößere. Und das soll euer Trost sein, daß der Herr ist überall, wo Er ersehnt wird, denn Er ist in den Herzen der Menschen, die Ihn suchen, Ihn lieben und Ihm dienen wollen, so sie Ihn gefunden haben. So alle sich zusammenschließen, die gleichen Geistes sind, wird die Kirche Christi stark und unüberwindlich sein, denn Jesus Christus Selbst wird sie leiten und mitten unter denen sein, die Sein Wort verkünden und zu Seiner Ehre reden Amen

In der Erkenntnis der Wahrheit stehend, wird der Mensch stets das Rechte tun, denn sein Geist weist ihn recht. Es kann sich das Denken des Menschen wohl zuweilen in Gebieten bewegen, die seinem Wissen noch nicht unterbreitet wurden, jedoch wird dann der Mensch auch nicht beharren in seiner Ansicht, sondern er wird in sich das Gefühl des Noch-nicht-darüber-Auskunft-geben-Könnenden haben und vorsichtig sein mit seinen Behauptungen. Um jedoch Irrtum zu verbreiten, ist sein Wille zu sehr der Wahrheit zugewandt, und dieser Wille schützt ihn vor irrigem Reden. Es kann nun wohl eine Frage ungeklärt (bleiben) sein, sie wird jedoch bald ihre Lösung finden durch den göttlichen Geist, der nun wirksam ist, indem er das Denken des Menschen recht leitet und ihm plötzlich die Erkenntniskraft gibt, die ihm zugegangene Antwort als Wahrheit zu empfinden, und er sie nun auch vertreten kann. Der göttliche Geist lässet nicht zu, daß sich in Streitfragen das Denken des Wahrheit-Begehrenden auf falscher Fährte verirrt. Und es kann sonach voller Überzeugung das ausgesprochen werden, was gedanklich den Menschen zugeht, denn den Wahrheit-Suchenden geht die Wahrheit zu in Form von Gedanken, und folglich ist jeder Gedanke richtig, sofern nur Gott als die ewige Wahrheit angerufen wird, so der Mensch von sich aus im Zweifel ist. Und das genüge euch, zu wissen, daß immer dort die Wahrheit sein wird, wo der Geist aus Gott wirksam sein kann, und es kann der Geist aus Gott nur **eine** Wahrheit verkünden, folglich müssen sich-zuwiderlaufende Lehren von verschiedenen Gebern stammen Es muß rein sachlich geprüft werden, welche Ergebnisse mit der reinen, unverfälschten Lehre Christi übereinstimmen Nur diese verbürgen vollste Wahrhaftigkeit Wo jedoch die göttliche Kraft, wenngleich sie begehrt wurde, auf Widerstand in Form bestehender Lehren stieß, die im Gegensatz standen zur reinen Lehre Christi, dort baute sich der Mensch selbst eine Schranke auf für göttliches Wirken, und Kräfte gegnerischer Macht suchten nun gerade diese irrigen Lehren zu befestigen, indem sie am Willen des Menschen, der von der verfälschten Lehre nicht abgehen will, anknüpften und den Menschen irrig beeinflussten, was jedoch nur möglich ist bei den Menschen, denen die Lehre, die ihnen geboten wurde zuvor, wichtiger ist als Gott Selbst Wer sich vertrauensvoll Gott Selbst hingibt, dessen Geist muß in der Wahrheit stehen, und so Gottes Offenbarungen unverfälscht den Mitmenschen vermittelt werden, müssen sie in allen Einzelheiten übereinstimmen, denn Gott als die ewige Wahrheit gibt Seinen Kindern immer nur die gleiche Wahrheit, und davon abweichende Ergebnisse sind das Produkt dessen, der wider die Wahrheit kämpft Denn es wird der Widersacher stets Sorge tragen, Irrtum zu verbreiten, er wird nichts unversucht lassen, die klare Wahrheit zu verschleiern, und es gelingt ihm dies dort am besten, wo er schon Vorarbeit geleistet hat und diese Anklang fand. Er findet dort willig Gehör. Den Menschen aber, die seines Werkes niemals achteten, sondern in Gott allein ihren Lehrmeister sehen, kann nur reinste Wahrheit zugehen, denn sie empfangen selbige aus der Hand Gottes, weil sie in innigem Gebet Gott Selbst um Erleuchtung bitten und also der Geist aus Gott unmittelbar in ihnen wirken kann

Amen

Der euch das Leben gab, wird es auch zu erhalten wissen, so es Sein Wille ist, und wer in vollem Glauben sein Leben dem Schöpfer des Himmels und der Erde anvertraut, der wird nicht zu bangen brauchen darum, auch wenn er in größter Gefahr ist. Nur gläubig und Gott-vertrauend muß das Erdenkind sein, soll Sich der himmlische Vater seiner annehmen. Und es wird die Stunde kommen, wo ein jeder seinen Glauben und sein Gottvertrauen beweisen soll Und diese Stunde wird nicht durch menschlichen Willen oder menschliches Wirken heraufbeschworen werden, sondern sie wird die Menschen gemahnen, Dessen zu gedenken, Der über die Elemente gebietet. Und was ihr in jener Stunde erlebt, wird euer ferneres Leben bestimmen, denn so, wie ihr die Sendung Gottes aufnehmt, so wird euer ferneres Leben beschaffen sein. Wendet ihr euch in gläubigem Vertrauen zum Vater, so wird Er nimmermehr euch ohne Schutz und Hilfe lassen, und ihr werdet Seine Kinder bleiben bis zu eurem Lebensende und dereinst in der Ewigkeit. Findet ihr aber nicht den Weg zu Ihm, so ist euer Los auf Erden wie im Jenseits ein schweres, denn so euch das Erdenleben belassen bleibt, werdet ihr ringen müssen, um zur geistigen Erkenntnis zu gelangen, wenn die Stunde solchen Erlebens euch keine Erhellung des Geistes brachte. Denn dann bestimmt ihr euch den Zustand im Jenseits selbst. Die geistige Not jedoch erfordert göttliches Eingreifen, und es ist dies keineswegs Willkür, es können aber die Menschen die schweren Auswirkungen von sich abwenden, so sie die innige Verbindung suchen mit Gott. Die Hingabe des eigenen Willens wird göttlichen Willen wirksam werden lassen, und der göttliche Wille schützt das Erdenkind vor dem Untergang, er sichert ihm das Leben der Seele und auch des Leibes, wenn solches der Seele noch vonnöten ist. Dem Herrn des Himmels und der Erde sein Leben übergeben zu haben wird euch jede Bangigkeit nehmen, ihr wißt euer Leben in Gottes Hand und nehmet nun entgegen, was Er euch sendet Und es wird wahrlich das für euch Beste sein, denn es kennt Gott Seine Kinder, und Er bedenket sie ihrem Seelenzustand gemäß. Und also wird der Mensch auch seinem Seelenzustand entsprechend Leid tragen müssen, so anders sein Wille nicht zu Gott findet Amen

Es ist eine gesegnete Stunde, da du dich dem Herrn zur Verfügung stellst und Seine Gnade erbittest. Denn jede Kundgabe entspricht dem Willen Gottes, sofern du dich im Gebet Ihm anvertraust. Es sind zahllose Seelen in Not, und deine Arbeit soll ihnen Erlösung daraus bringen. Der Geist aber, der dich leitet (lehrt?), führt dir diese Seelen zu und wachet über dir, daß nicht schlechte Kräfte deinen Willen schwächen oder dich hindern, Gott zu dienen Denn es ist ein gar gewaltiges Ringen um die noch wankelmütigen Seelen. Alles, was gut ist, gibt ihnen Kraft, doch schlechte Mächte suchen diese Kraft abzuschwächen und durch allerlei Einwände das Erdenkind zu beirren und unsicher zu machen in seinem innersten Empfinden. Und es ist der Erfolg solchen Wirkens oft ein an sich selbst verzweifelnder, un schlüssiger Mensch, der alles verwerfen möchte, was er zuvor fest glaubte. Und solche Schwächezustände können nur durch inniges Gebet überwunden werden, auf daß die guten Kräfte Einfluß gewinnen und ihrerseits Kraft und Stärke dem Menschen vermitteln, bevor der zweifelnde Zustand ihn ergriffen hat. Denn es bangen unzählige Wesen im Jenseits darum, daß du die Ausdauer nicht verlieren möchtest. Sie sehen das Leid der Menschen, sie sehen ihr eigenes Leid, sie sehen auch, in welcher Weise ihnen Hilfe werden kann und daß dazu eines Menschen Wille vonnöten ist, und bangen nun darum, daß dieser Mensch seinen Willen ganz hingeben und so für zahllose Seelen zur Rettung werden möchte Amen